Nr. 584 ♦ 38. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 295

Sonntags-Ausgabe

60 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 45.— M., monatl. 15.— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug Monatlich 12.— M. einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, das Saar- und Memelgebiet, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg 25.— M. für das übrige Ausland 32.— M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die zehngespaltene Nonpareillezeile kostet 7.— M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 3.— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 1.50 M. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 1.50 M., jedes weitere Wort 1.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 4.— M. Die Preise verstehen sich einschließlich Teuerungszuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 151 95—97 Expedition Moritzplatz 11753—54

Sonntag, den 11. Dezember 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753—54

Wirth gegen Frankreichs Deutschenangst

Der Reichskanzler Dr. Wirth gewährte dem Berliner Vertreter des „Matin", Herrn Paul Gentz, heute eine Unterredung, in der er über die Frage der angeblichen deutschen Rüstungen folgendes ausführte:

In der Sitzung der französischen Kammer vom Donnerstag sind über den Zustand der deutschen Rüstungen und über die angebliche Bedrohung des europäischen Friedens durch deutsche Offensiv-Pläne aufs neue ungeheuerliche Behauptungen aufgestellt worden, die ich im Interesse der friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht unwidersprochen lassen darf.

Herr Lefèvre behauptet, die Reichswehr sei für den Fall der Mobilisierung dazu bestimmt,

die nötigen Cadres für die Freikorps

zu liefern, die in Deutschland vorhanden seien. Demgegenüber stelle ich fest, daß in Deutschland alle Freikorps durch Verordnung des Reichspräsidenten aufgelöst sind und daß diejenigen, die sich an der Bildung solcher Freikorps beteiligen, den gesetzlichen Strafen verfallen. Die Bildung von Geheimorganisationen wird von der Regierung, wie jedem bekannt ist, der die Entwicklung in Deutschland kennt, mit Energie verfolgt, einer Energie, zu der sich die Regierung der demokratischen Republik schon aus innerpolitischen Gründen verpflichtet sieht. Herr Lefèvre spricht in diesem Zusammenhang auch von angeblich vorhandenen Aufmarschlinien der deutschen Armee hinter dem Schwarzwald, die von Stuttgart nach der Schweiz verdoppelt seien. Davon ist in Deutschland keinem Menschen etwas bekannt.

Die Frage der

Waffenfunde in Deutschland

und der geheimen Bewaffnung mit verbotenen Waffen spielt in der Rede des Herrn Lefèvre ebenfalls eine große Rolle. Man behauptet, einen Jagdkarabiner gefunden zu haben, der in 30 Minuten in ein Infanteriegewehr umgewandelt werden könnte. Tatsache ist, daß kürzlich von der interalliierten Kontrollkommission bei einer Kraftfahrabteilung in Cannstatt ein einzelner neu gefertigter, aber für scharfen Schuß unbrauchbarer Karabiner vorgefunden worden ist. Es ist richtig, daß da und dort Gewehre und andere Waffen in geringer Anzahl gefunden werden. Besonderes Aufsehen scheint

die Auffindung von 500 Geschützrohren

in einer kleinen sächsischen Fabrik gemacht zu haben. Ich habe mir über diesen Fall genau Bericht erstatten lassen. Es handelt sich dabei nicht etwa um Geschütze, also nicht um fertige Kriegswaffen, sondern um Geschützrohre aus Nickelstahl, die vor Kriegsende fertiggestellt worden waren, aber infolge des Waffenstillstandes nicht mehr zur Ablieferung an das Reich kamen. Der Besitzer der Fabrik hat nun diese Rohre in der Absicht, das Rohmaterial bei seiner auf den Frieden eingestellten Fabrikation zu verwerten, für sich behalten und verborgen.

Von den großen Kanonen des Modells 77, von denen Herr Lefèvre sagt, daß sie noch nicht entdeckt seien, war nur eine sehr geringe Anzahl vorhanden. Es wurden während des Krieges im Ganzen sieben dieser Riesengeschütze hergestellt, von denen vier bereits während des Krieges unbrauchbar geworden und zerstört worden sind. Die übrigen drei sind im Laufe des Jahres 1919 zerschnitten und verschrottet worden.

Eine besondere Bedeutung hat Herr Lefèvre dem Vorwort beigemessen, das General Seeckt einem

zur Ausbildung der Reichswehr bestimmten Reglement

beigegeben hat. Seine Interpretation dieses Vorwortes als eines Dokuments, das in offener Weise den Angriffskrieg vorbereitete, hat aus der französischen Kammer selbst heraus Widerspruch erfahren. Auch ich kann feststellen, daß in diesem Vorwort von Offensive mit keinem Wort die Rede ist. Es wäre ja auch mehr als unsinnig, wenn Deutschland beabsichtigen würde, mit den geringen, ihm verbliebenen Kampfmitteln einen Angriff gegen einen seiner Nachbarn zu unternehmen. Da jedoch die Unverletzlichkeit der Grenzen des Deutschen Reiches weder durch den Friedensvertrag noch durch den Völkerbund garantiert ist und Deutschland deswegen mit der Gefahr eines Angriffs immerhin rechnen muß, so muß es die ihm verbliebene Wehrmacht so ausbilden, daß sie zu einer Verteidigung der Grenzen des Reiches tauglich ist. Dazu gehört die Unterweisung der Reichswehr in der Abwehr auch derjenigen Kampfmittel, über welche die Reichswehr zwar selbst nicht verfügt, mit deren Gebrauch durch den Gegner sie aber zu rechnen hat.

Die Ausführungen des Abg. Lefèvre wurden vom Kriegsminister Barthou ausdrücklich bestätigt und noch erweitert. Ich bin deshalb genötigt, auch Herrn Barthou einiges zu erwidern. Es ist nicht richtig, daß

der oberschlesische Selbstschutz

über Panzerzüge verfügt habe. Als der Polenaufstand ausbrach, wurden Eisenbahnwagen, deren sich der übrigens von den alliierten Regierungen gebilligte Selbstschutz bediente, mit improvisierten Schutzvorrichtungen versehen. Man verbarrikadierte die Wagen mit Brettern, Bohlen, Beton, Betonplatten, Sandsäcken, und da und dort auch wohl durch Metallschutz. Ebensowenig wie Panzerzüge, gibt es in der deutschen Reichswehr neu konstruierte Maschinengewehre, die nach den Angaben des Herrn Barthou seit 1918 in zwei neuen Modellen hergestellt worden sein sollen. Ich füge hinzu, daß über alle diese Beschwerden zwischen der deutschen Regierung und den interalliierten Kommissionen eine Fülle von Noten ausgetauscht worden sind, in denen das Meiste wohl zur Befriedigung der letzteren klargestellt werden konnte, so daß ich die Bedeutung nicht verstehe, die man jetzt in Frankreich der deutschen Entwaffnungsfrage aufs neue beimißt. Ueber diese Frage bestand im Oktober d. J. in Frankreich offenbar vollständige Beruhigung, denn

am 21. Oktober erklärte Herr Briand

in einer Rede vor der französischen Kammer ausdrücklich, daß **Deutschland allen Forderungen auf Entwaffnung und Zerstörung des Kriegsmaterials, auf Herabsetzung seiner Wehrmacht und Auflösung seiner Einwohnerwehren entsprochen habe und daß eine Gefahr für Frankreich nicht mehr bestehe.** Der französische Ministerpräsident berief sich damals ausdrücklich auf die Berichte der französischen Vertreter in der Kontrollkommission, welche die Ergebnisse der Entwaffnung als befriedigend bezeichnet hätten. Auch General Nollet selbst hat, wie Herr Briand mitteilte, auf eine Anfrage, ob er ernstlich an die Möglichkeit eines Widerstandes der deutschen Regierung glaube, verneinend geantwortet. Ich glaube nicht, daß seit dem Oktober d. J. in dem Zustand der deutschen Entwaffnung Veränderungen eingetreten sind, welche das Mißtrauen rechtfertigen, das in den französischen Kammerverhandlungen zum Ausdruck kommt. Die deutsche Regierung ist nach wie vor der Meinung, daß alles geschehen ist, was die Vorschriften über die Entwaffnung von ihr fordern, und ich kann nur wiederholen, was Herr Briand im Oktober d. J. selbst bestätigte, daß von Deutschland dem europäischen Frieden keinerlei Gefahr droht, wenn man es seiner friedlichen Arbeit und der Entwicklung seiner demokratischen Einrichtungen überläßt.

Das Weihnachtsfest der Märzopfer.

Eine Bitte an die „Vorwärts"-Leser.

Der Brief Kurt Frankes in der gestrigen Abendausgabe unseres Blattes greift uns allen ans Herz. Scheidewände, die künstlich aufgerichtet wurden, fallen. Wo wir haßerfüllte Gegner vermuteten, erblicken wir irrende Brüder, denen nicht die geballte Faust gebührt, sondern die offene Hand.

Das Los der Gefangenen aus dem mitteldeutschen Märzaufstand ist furchtbar. Viele von ihnen glaubten, für die höchsten Ziele der Menschheit ihr Leben einzusetzen, und nun müssen sie erkennen, daß sie nichts anderes sind, als Opfer eines grenzenlosen Betruges. Wenn die Stunde ihrer Befreiung schlägt — und wir hoffen, sie wird bald schlagen —, werden sie, ein für allemal gefeit vor gewissenloser Irreführung, mit uns für eine bessere Zukunft des arbeitenden Volkes kämpfen.

Indessen befinden sich ihre Familien in bitterer Not. Hunderte von Frauen und Kindern sehen einem trostlosen Weihnachten entgegen, da der Vater, der Ernährer, im Gefängnis sitzt. Ihnen wollen wir zeigen, daß sie trotzdem nicht ganz verlassen sind, daß es noch Menschen, Klassengenossen und -genossinnen gibt, die ihrer gedenken.

Die Zeiten sind hart, jeder hat genug mit sich selber zu tun. Trotzdem wagen wir die Bitte an unsere Leser — und wir wissen, sie wird nicht vergeblich sein: Helft uns, den Familien jener Gefangenen eine kleine Weihnachtsspende auf den Tisch zu legen. Gebt soviel Ihr könnt und gebt rasch! Richtet damit ein sichtbares Zeichen auf dafür, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit die Abgründe überbrückt, die von verbrecherischen Händen zwischen Arbeitern und Arbeitern aufgerissen worden sind!

Wir leiten damit, im Einverständnis mit dem Parteivorstand, eine Sammlung für die Familien der Märzgefangenen ein und erbitten auf Postscheckkonto Berlin 37536, Vorwärts-Verlag G. m. b. H., unter dem Kennwort „Märzopfer", das auf dem Abschnitt zu vermerken ist.

Die Redaktion des „Vorwärts".

Ankläger.

E. K. Leipzig, 10. Dezember.

Bisher waren im Prozeß gegen Jagow und Genossen nur Ankläger wider Willen zu Wort gekommen: Schwerbelastete Mittäter, denen trotz vorgetäuschter Gedächtnisschwäche Eideszwang oder geschickte Fragestellung kleine Geständnisse entriß, oder aber leblose Zeugen, unvorsichtige Briefe und sonstige Niederschriften, deren Urheber jetzt wohl viel darum gäben, wenn sie diese zur Geheimhaltung bestimmten Schriftstücke niemals verfaßt hätten. Gerade auf diese Urkunden muß immer wieder hingewiesen werden. Sie sind das genaue Gegenstück der Zetkindokumente. Wie diese die Gewissenlosigkeit der kommunistischen, so zeigen die Schnitzler-Kapp-Lincoln-Dewitzbriefe die Skrupellosigkeit und politische Phantasterei der nationalistischen Putschisten. Wehe dem Volke, das sich von solchen Wirrköpfen verlocken läßt! Das Wort, das als Zeuge Noske heute auf Lüttwitz prägte: „Sein politisches Urteil ist auf der Stufe eines 17jährigen Kadetten stehengeblieben", es gilt auch für viele andere, die sich zu Retern des Volkes in jenen Tagen berufen wähnten, es gilt von den Pabst und Bauer, die von ihren eigenen Anhängern als Phantasten preisgegeben werden, es gilt letzten Endes auch von Ludendorff, der sich von diesen beiden entscheidend beraten ließ. Jedenfalls hat Ludendorff kein Recht, einen Schnitzler, der auch zum Kreise seiner Berater gehörte, jetzt seinerseits als Phantasten abzutun. Schnitzler war ihm zum mindesten politisch überlegen, und wenn jetzt jeder Zeuge der Kappseite automatisch den Satz plappert: „Schnitzler war ein kluger, aber gleichzeitig phantastischer Mensch", so geschieht das nur, um die fatalen Niederschriften Schnitzlers in ihrer Beweiskraft zu erschüttern.

Die Anklage der leblosen Urkunden ist furchtbar, am furchtbarsten aber für Ludendorff. So geschickt sich Ludendorff auch hinter Kapp und Lüttwitz maskierte — im Kriege hieß seine Kulisse Hindenburg — so deutlich tritt er doch durch die Urkunden als die eigentliche Seele des Unternehmens zutage. „Euer Exzellenz haben alle Pläne vorher gekannt und gebilligt, Euer Exzellenz dürfen uns jetzt nicht im Stich lassen", so fleht einer der Haupturheber des Putsches am 17. März, als Ludendorff den Finger aus der siedeheiß gewordenen Pastete ziehen will. Dieser und der Dewitz-Brief sollten in Millionen Exemplaren verbreitet werden, zusammen mit den Briefen Kapps und den Entwürfen Schnitzlers; auf der Kehrseite des Blattes könnten die Berichte von Lemck und Bowitzki stehen. Dann wäre Klarheit über die Extreme rechts und links geschaffen.

Am Sonnabend erhoben sich aber auch lebendige Ankläger. Selbst die Hergt, Heinze, Stresemann müssen anklagen, um sich und ihre Parteien von dem Verdacht der Kappistenfreundschaft zu reinigen. Mit Engelszungen hätten sie alle Lüttwitz sein wahnwitziges (ja, sie sagen wirklich „wahnwitziges") Unternehmen auszureden gesucht; dasselbe beteuern General v. Seeckt, Admiral v. Trotha, Oberst v. Schönstedt von der Berliner Schutzpolizei usw. Man begreift kaum, wie bei so breiter Front der Verfassungsfreunde der Kapp-Putsch je zu einer ernsten Gefahr werden konnte. Aber freilich, der treue Warner Trotha forderte durch Erlaß vom 13. März die Marine auf, sich den neuen Machthabern zur Verfügung zu stellen, ähnlich verhielt sich v. Schönstedt, und die Parteien der Hergt und Heinze erließen am 13. März Aufrufe, in denen die „neue Regierung" als solche anerkannt wurde. Jetzt bezeichnet Heinze den damaligen Aufruf seiner Partei als „unglücklich".

Doch diese Ankläger aus durchsichtigen Motiven treten in den Hintergrund. Der überragende Ankläger, der Hauptzeuge des Tages, ist Gustav Noske. Mit größerem Recht als Kapp in seinem Briefe könnte Noske von der „feigen Verräterei einer hohen Generalität" reden; allerdings vermeidet er diesen Ausdruck. Doch er ist in schändlichster Weise verraten und hintergangen worden. Vieles was Noske in seiner bekannten, wuchtig-ungeschminkten Darstellungsweise vorbringt, wirkt einfach erschütternd. Ein paar Beispiele mögen die „deutsche Treue" der Herren Generäle vom Stab illustrieren:

Der General v. Oven soll Berlin gegen die anmarschierende Brigade Ehrhardt sichern. Er führt diesen Befehl in der Weise aus, daß er die Sicherungsmaßnahmen trifft, die zum Schutz der Regierungsgebäude gegen unbewaffnete Demonstrantenzüge vorgesehen sind. Statt außerhalb des städtischen Weichbilds beiderseits der Döberitzer Heerstraße eine Stellung gegen die herannahenden Meuterer einzurichten, umzieht er die Gebäude in der Wilhelmstraße mit Stacheldraht und stellt seine Soldaten unter den Fenstern der Reichskanzlei auf. Dabei sagt — heute — der Oberst Schönstedt: ein einziges Geschütz, das die Spandauer Havelbrücke beherrschte, hätte den ganzen Zug auf Berlin unmöglich gemacht. Als Noske die seltsame Ausführung seines Befehls gewahr wird, ist es zu spät.

Fall Nr. 2: Um den Faden zwischen Ehrhardt und Lüttwitz zu zerschneiden, wird die 2. Marinebrigade Lüttwitz ge-

nommen und dem Admiral v. Trotha unterstellt. Als die Meuterei droht, ordnet Noske die Alarmierung der Garnisonen in Berlin und Umgegend an. Diesen Alarm führen die Generäle durch, indem sie — die Brigade Ehrhardt, gegen die sich der Alarm richtet, mitalarmieren. Nach irgendeiner für ganz andere Verhältnisse gedachten Verfügung treten alarmierte Truppenteile automatisch unter den Befehl des Wehrkreiskommandanten — des Generals v. Lüttwitz! Und so hat — nach Ansicht des Admirals v. Trotha — der Alarm die Wirkung, daß Lüttwitz wieder Oberkommandeur der Brigade Ehrhardt wird. — Ein typischer Fall, wie durch sinnwidrigbuchstabenmäßige Auslegung reaktionäre Organe eine Anordnung des sozialistischen Ministers sabotieren, in ihr Gegenteil verkehren!

Die berühmte Besprechung Noskes mit den Generälen in der Nacht vom 12. zum 13. März: Auf die Aufforderung Noskes, wer sich mit ihm an die Spitze der Truppen zum Kampf gegen die Rebellen stellen wolle, erklärten sich bekanntlich nur General Reinhard und Major v. Gilsa, Noskes Adjutant, hierzu bereit. Admiral v. Trotha sagt heute aus, er habe die Aufforderung Noskes nicht als an sich gerichtet betrachtet, denn er habe doch keine Truppen gehabt, die ihm direkt unterstanden. Welche Truppen unterstanden denn Herrn v. Gilsa?! Vielleicht war es Noskes tragisches Verhängnis, daß er sich durch die Haltung der Oven, Oldershausen, Trotha usw. entmutigen ließ. Unwillkürlich denkt man nach, wie es wohl gekommen wäre, wenn er die Zagenden verächtlich beiseite gestoßen und, gestärkt auf Reinhard und Gilsa, wie das seine Absicht war, an der Spitze eines Bataillons die Rebellen mit Schnellfeuer empfangen hätte. . . .

Ein Wort noch über den Herr nv. Oven, der die Brigade Erhardt mit Drahtverhauen um die Reichskanzlei bekämpfte. Oberst Bauer hat v. Ovens weitere Haltung in einer kleinen Schrift geschildert: Nach seinem Einzug in Berlin enthob Lüttwitz, der trotz allem gegen v. Oven mißtrauisch war, diesen seinem Amtes. v. Oven beschwerte sich hierüber so heftig unter Berufung auf seine Treue zur „nationalen" Sache, daß Lüttwitz ihn wieder einsetzte. Am 17. trat Oven dann an die Spitze der Generäle, die Lüttwitz zum Rücktritt zwangen, und stand am 18. wieder „fest und treu" zur verfassungsmäßigen Regierung. . . .

Aber ist v. Lüttwitz selber ein größerer Held? Noskes Wort über den politischen Horizont des Generals wurde schon erwähnt, es erhält heute noch eine überraschende Bestätigung durch Stresemann, dem Lüttwitz am 16. ersuchte, er möge den Seniorenkonvent der Nationalversammlung zusammenberufen, damit dieser — der aus allen Parteien zusammengesetzte Seniorenkonvent! — eine neue Regierung bilde. Das zeigte mir, bemerkt Stresemann, die unglaubliche politische Naivität des Generals. Aber der moralische Mut Lüttwitzens war nicht größer als seine politische Kenntnis. Hergt betont, daß Lüttwitz nur gegen Gewährung der Amnestie — besonders für sich selber — zurücktreten wollte. Lüttwitz verlangte, daß noch die Nationalversammlung das Amnestiegesetz beschließen sollte. Er der ausgezogen war, um die angeblich nur noch „verfassungswidrig" tagende Nationalversammlung auseinanderzujagen, wollte jetzt aus den Händen der gleichen Nationalversammlung die Amnestie empfangen! Um ihn selber für straffrei zu erklären, dazu war ihm die Nationalversammlung noch rechtmäßig genug.

Doch so sind sie alle! Jagow, Schiele, Wangenheim, sie plädieren längst nicht mehr auf Unschuld, sondern auf Einbeziehung unter die Amnestie. Erbärmlich wirkt es, wie namentlich v. Jagow jeden Zeugen um eine Bestätigung anwinselt, daß er doch gar nicht „führend" hervorgetreten sei. Der subalterne Innenminister v. Jagow, das Telephonfräulein, der Bote Kapps! Er kann sich die Hand reichen mit v. Trotha dem Jüngeren, jenem Adjutanten Ehrhardts, der erst nach den Kapp-Tagen bemerkte, daß das Unternehmen dem Sturze einer Regierung gegolten hatte!

O, Helden, Helden sind diese „Retter des Vaterlandes"!

Auszahlung der Teuerungszuschläge.

In einer Besprechung der Parteiführer im Reichstag wurde vereinbart, daß für die höher bestimmten Orte die Auszahlung der Teuerungszuschläge der Beamtengehälter noch vor Weihnachten stattfinden soll, daß aber das Ortsklassenverzeichnis nochmals dem Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten zur Beratung zugeht, so daß also die Gesetzesvorlage nicht ohne eine Debatte verabschiedet werden kann.

Der Minderheitenschutz in Polen.

Die „Telegraphen-Union" will erfahren haben, daß der Pariser Botschafterrat an die polnische Regierung das Ersuchen gerichtet hat, die Deutschenausweisungen aus den ehemals preußischen Gebieten auszusetzen und einzuwilligen, daß die Streitfälle einem unparteiischen Schiedsgericht zur Entscheidung übertragen werden. Eine derartige Lösung der Frage wäre in der Tat begrüßenswert. Allerdings ist ein schneller Entschluß von polnischer Seite geboten, da die deutschen Delegationen in Oberschlesien ihre Einstellung zum Teil von der Frage des Deutschenschutzes in Posen und Pommerellen abhängig machen müssen. Auf keinen Fall könnte es geduldet werden, daß die polnische Regierung den Streitfall der Deutschenausweisungen hinzieht und auf diese Weise eine einheitliche Regelung des Schutzes der deutschen Minderheiten hintertreibt.

Ministerpension und Helfferich.

Wir erhalten folgende Berichtigung:

In Nr. 572, Ausgabe A, Ihres Blattes schreiben Sie:

„Als Herr Helfferich aus seiner Tätigkeit bei der Deutschen Bank zum Minister ernannt wurde, sagte er: „Ich möchte aber in Hinsicht auf die Pension nicht schlechter stehen als die anderen, und wenn das nach den Beamtenbestimmungen nicht geht, ist dann kein Fonds da?" Tatsächlich wurde diesem Wunsche Rechnung getragen."

Diese Darstellung ist unrichtig. Richtig ist vielmehr:

1. Ich habe niemals in irgendeiner Form einen Wunsch geäußert, in bezug auf meine Pensionsberechtigung anders als nach dem Reichsbeamtengesetz behandelt zu werden.

2. Nachdem ich die Ernennung zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes, ohne irgendeine finanzielle Bedingung oder irgendeinen finanziellen Wunsch auch nur anzudeuten, angenommen und meine Stellung als Direktor der Deutschen Bank sowie die damit verbundene Mitgliedschaft in einer Anzahl von Aufsichtsräten großer Unternehmungen niedergelegt hatte, hat mir der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg aus eigenem Antrieb angesichts des mit der Annahme des Amtes verbundenen materiellen Opfers eine besondere Regelung meines für den Pensionsanspruch maßgebenden Dienstalters zugesichert. Den von mir geäußerten Bedenken wurde die Berufung auf die bisherige Uebung in analogen Fällen entgegengestellt.

3. Bereits vor längerer Zeit habe ich nicht nur auf die dieser Zusage entsprechenden Bezüge verzichtet, sondern auch die seit meiner Verabschiedung erhaltenen Beträge dem Reichskanzler bei der Reichskasse zur Verfügung gestellt.

In vorzüglicher Hochachtung Dr. Helfferich.

•

Wir hatten die Nachricht über Herrn Helfferich aus einer im allgemeinen sehr gut informierten Quelle. Im übrigen kam es in unserer Polemik mit Professor Bornhak gar nicht auf Herrn Helfferichs persönliche Tugenden, sondern auf die Feststellung der Tatsache an, daß schon unter dem alten System Ministerpensionen auch an solche Minister gezahlt wurden, die nicht aus dem Beamtenstande hervorgegangen waren. Herr Helfferich bestätigt, daß nicht bloß in einem Einzelfall, sondern aus seiner Berichtigung geht sogar hervor, daß dies die ständige Uebung war, was zu beweisen es ankam.

Verschleppung oder Absage?

Unternehmer und Kredithilfe.

Die gestrigen Beratungen im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat boten ein Bild trostloser Zerfahrenheit bei den Unternehmern, einer Zerfahrenheit, die mit Mangel an Begabung nicht erklärt werden kann. Im Gegenteil, die Geschicklichkeit, mit der die Industriellen es verstanden, eine Beschlußfassung über den Vorschlag Hachenburg zur Gründung einer Kreditvereinigung zu vermeiden — eine Beschlußfassung, die ja nur die Bestätigung eines verabredeten Kompromisses sein sollte — zeigt, daß die Verwirrung nicht ernst zu nehmen ist, sondern geschickt inszeniert war. Gegenüber allen Ausflüchten stellte der Vorsitzende des ADGB., Leipart, fest, daß die Unternehmer sich von Anfang an mit der Absicht getragen haben, die Beschlußfassung zu vertagen. Diese Feststellung wird dadurch nicht berührt, daß ein der Kreditaktion geneigter Unternehmer für seine Person erklärt hat, ihn hätten bei der neuerlichen Vertagung sachliche Gründe geleitet.

Man ist versucht, an bewußte Verhinderung des Planes zu glauben. Der Reichswirtschaftsrat setzte, als die Erfassung der Sachwerte unvermeidlich schien, einen Ausschuß zur Ausarbeitung eines Kreditvorschlages ein. In dem Ausschuß haben die Industriellen fast an dem gleichen Tage, in dem ihr Reichsverband sein Erpressungsangebot an die Reichsregierung machte, einer Entschließung zugestimmt, die ausdrücklich kundgibt, daß an die Kredithilfe keine Bedingungen geknüpft werden dürfen. Der Ausschuß und später der Reparationsausschuß beriet weiter, machte die Vorlage noch mehr mundgerecht. Und die Industriellen, die in den Ausschüssen ihre Vertreter hatten, lehnen im Plenum die Vorlage ab, der sie dort zugestimmt hatten und die der Kreditaktion den Unterbau geben sollte. Nicht nur das. Sie veranlassen sogar die Arbeitnehmer dazu, einem Kompromiß zuzustimmen. Als aber die Unternehmer ihrerseits für das Kompromiß geradestehen sollen, haben sie bis auf drei Standposten das Lokal verlassen und lassen die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln. Dadurch erzwingen sie die Vertagung auf den nächsten Dienstag, die durch die Erklärung des Reichskanzlers allein nicht herbeigeführt war. Kein Mensch weiß, ob nach dieser Vertragstreue, die die Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums vor dem Ausland nicht gerade fördern dürfte, sich am nächsten Verhandlungstage nicht dasselbe wieder abspielen wird. Und der 15. Januar rückt immer näher.

Noch ist es verfrüht, aus dem Verhalten der Unternehmer zu schließen, daß die Kredithilfe endgültig erledigt ist. Mindestens ist sie nicht weniger erledigt als an dem Tage, wo die Industrie die Hand nach den Eisenbahnen ausstreckte und den Sturm der Entrüstung bei den Arbeitern heraufbeschwor. Aber es hat doch große Wahrscheinlichkeit für sich, daß hinter diesem Verschleppungsmanöver nur die folgerichtige Fortsetzung der bisherigen Unternehmerpolitik zu sehen ist, die darauf berechnet war, das Reich erst einmal in den Stand größter Not geraten zu lassen, um dann ihre Forderungen zum Diktat verwandeln zu können. Die Arbeiterschaft wird das zu verhindern wissen.

Der Reichswirtschaftsrat sollte dasjenige Gutachtergremium sein, das in freier Verständigung der Interessentenkreise untereinander die Grundlage für Regierungsmaßnahmen schuf. Es war gestern das erstemal, daß seit seinem mehr als einjährigen Bestehen eine nach allen Regeln der Kunst hergestellte parlamentarische Obstruktion doch zur Anwendung kam. Inzwischen haben die wirtschaftlichen Anschauungen eines Teiles der Arbeitnehmerfraktion, insbesondere der christlichen Gewerkschaften, sich auffallend stark nach rechts orientiert. Wenn die Unternehmer wollen, daß die Versuche wirtschaftlicher Verständigung wieder einer Atmosphäre erbitterten Kampfes Platz machen sollen, so brauchen sie ihre bewährten Kunstgriffe nur fortzusetzen. Die Arbeiterschaft wird die Antwort zum allermindesten im politischen Parlament nicht schuldig bleiben.

Die baltische Baronesse.

„Der Zwiebelfisch" (Verlag Hans v. Weber, München), das nicht bloß amüsante Organ für Buchkultur, bringt im 1. Heft seines 13. Jahrganges wieder eine originelle Zeitsatire.

Als vor zwei Jahren Frau Regierungsrat v. Z. wieder einmal in Dienstboten-Nöten war, meldete sich bei ihr zu sofortigem Eintritt als Mädchen für alles eine Baronesse von Kurusow.

Diese entzückend liebenswürdige und schicke junge Dame war wie so viele ihrer Standesgenossen durch die Revolution von ihrem baltischen Schloß vertrieben, eltern- und mittellos nach Deutschland geflüchtet und erklärte heiter lächelnd aber mit Emphase, schlecht und recht von ihrer Hände Arbeit leben zu wollen. Frau v. Z. mußte sich vor Verwunderung und Mitgefühl nicht zu lassen. Den dringenden Bitten der arbeitsfreudigen Baronesse, sie doch um Gotteswillen aufzunehmen, gab sie, wenn auch nicht ohne hausfrauliche Bedenken, endlich nach.

Mit Feuereifer stürzte sich das bildfüße Fräulein von Kurusow auf Staublappen und Besen und leerte in der niedlichsten Weise, unter Geträller und munteren Scherzen, die Geschirre aus. Selbstverständlich ward sie ganz als Dame und liebe Hausgenossin behandelt, mit zu Tisch gezogen und von der Familie wie von den Gästen um ihres romantischen Schicksals willen aufs zärtlichste verwöhnt.

Die jungen Herren machten ihr auf Teufel komm heraus den Hof und dieses Teufelchen, eines der rassigsten und genußfreudigsten seiner Art, zeigte das Pferdefüßchen in der Tat schon nach wenigen Wochen. Das Interesse der kleinen Baronesse für ihre häuslichen Dienste ließ merklich nach; dafür offenbarte sie mannigfache Talente für Musik und andere schöne Künste und legte immer größeren Wert auf häufigen freien Ausgang bei Tag und Nacht. Kurz: Aus einer Raupe, niedrig und gering entpuppte sich ein bunter Schmetterling.

Frau v. Z. nahm den Wandel ihrer Schutzbefohlenen mit wachsender Besorgnis wahr. Sie energisch zur Rede zu stellen, wäre stillos gewesen; milde Vorstellungen wurden mit geistreich neckischen Bonmots erwidert. Da griff denn Frau v. Z., während das Fräulein v. Kurusow am Flügel französische Chansons sang, notgedrungen selber in Küche und Haushalt zu. Als aber die freifräuliche Lebensfreude immer stürmischer sich Bahn brach, den Kavalieren immer größere Freiheiten gestattete, ihnen Stelldicheins gewährte und die wohlerzogenen Töchter des Hauses mit den verfänglichsten Histörchen zu unterhalten begann, war ihres Bleibens nicht länger.

Bereitwillig und keineswegs empfindlich packte sie ihren großen Koffer. Wie sie ihn gerade schließen wollte, entdeckte Frau v. Z. eine ihrer schönsten Toiletten, die immer schon die Bewunderung der Baronesse erregt hatte, obenauf liegend. Harmlos lächelnd bedauerte diese die drollige Verwechslung. Ehe man es sich versah, war sie abgezogen mit Sack und Pack, und richtig hatte sie auch noch einen Koffer ihrer Herrschaft mitgehen lassen nebst allerhand hübschen, verwendbaren Dessous.

Die niedliche Baronesse lebte nun auf Kosten ihrer galanten Kavaliere eine Zeitlang in Saus und Braus. Schon hatte sie den Abstieg in die Halbwelt unternommen, da fand sich ein gräflicher Onkel, der reichere Mittel als sie aus Rußland herübergerettet hatte. Der nahm sich in Ehren ihrer an und versetzte sie schleunigst in eine andere Stadt, wo man noch nichts von ihr wußte. Nun ist sie auf einmal wieder grande dame von tadellosem Ruf und im Begriffe, eine vorzügliche Partie zu machen.

Kleine Wechselfälle vornehmer Emigranten! Sittliches Niveau bedingt von wirtschaftlicher Lage!

Der Prophet der russischen Revolution. „Wer Rußland von innen kennen lernen möchte", so schreibt der Präsident der tschechischen Republik und der beste westeuropäische Kenner der russischen Geistesgeschichte Masaryk in seinem Buch „Rußland und Europa", „findet in der europäischen Literatur sehr wenig: eigentlich nur die Arbeiten Herzens." Dieses Urteil muß in erster Linie für Alexander Herzens Schrift „Rußlands soziale Zustände" gelten, die jetzt in einem zeitgemäßen Neudruck bei Reclam herausgegeben ist. Diese leidenschaftliche Schrift des großen Revolutionärs ist noch heute eine gute Einführung in die russische Geschichte, und man findet in seiner Darstellung eine prophetische Aufzählung all der Kräfte, die noch heute am Werke sind und das innere und äußere Sein des russischen Volkes in so tiefgehendem Maße verändern. Den eigentlichen Beginn der revolutionären Bewegung in Rußland datiert Herzen vom 14. Dezember 1825, von dem Dekabristenprozeß, der die erste wirklich revolutionäre Opposition in Rußland unterdrückte. „Der 14. Dezember", schreibt er, „hat für unsere politische Erziehung wirklich einen neuen Zeitabschnitt eröffnet und, was seltsam erscheinen kann, der große Einfluß, den dieses Ereignis gehabt hat, der mehr tat als Propaganda und Theorien, lag in dem heroischen Benehmen der Verschworenen — während des Prozesses, in Ketten, vor dem Kaiser Nikolaus, in den Minen und in Sibirien. Die ersten Revolutionäre traten mit solcher Seelengröße und Charakterstärke auf, daß das Gouvernement es in seinem offiziellen Bericht nicht wagte, sie zu verhöhnen und zu beschimpfen: Nikolaus begnügte sich damit, sie grausam zu bestrafen." Herzen schildert dann die gewaltige Bedeutung, die die Dichtung für das Entstehen des revolutionären Gedankens hatte, besonders durch Puschkin und Gogol. In den Jahren von 1825—1850 haben „die revolutionären Ideen mehr an Terrain gewonnen, als in dem ganzen Jahrhundert, das ihnen vorausging, und doch — sie drangen nicht bis ins Volk."

Herzen betont den Einfluß des Sozialismus, der seit dem Auftreten des Saint-Simonismus in Moskau einen tiefen Eindruck auf die Gemüter machte. Er erwähnt auch die Wirkung des Kommunismus, von dem er sagt, daß er „die umgekehrte russische Autokratie" sei. „Die Möglichkeit einer Revolution reduziert sich in Rußland einzig und allein auf eine Frage der materiellen Macht," sagt er. In der großartigen Schilderung des slawischen Volkscharakters liegt einer der wichtigsten Werte des Herzenschen Buches. „Der Charakter des Slawen hat etwas Weibliches," erklärt er ganz allgemein, „diesem intelligenten, starken und reichbegabten Volke fehlt der Mut der Initiative und die Energie. Man möge sagen, daß die slawische, sich selbst nicht genügende Nation von außen den Anstoß erwarte, der sie wecke. Der erste Schritt wird ihr immer schwer, aber der geringste Impuls setzt eine ungewöhnliche Entwicklungskraft in Bewegung."

Mottenechte Wolle. „Grün wird von den Motten nicht gefressen," so kann man von belagten Hausfrauen vielfach hören, und doch stellt sich bei näherer Untersuchung heraus, daß die Motten Grün so gut fressen wie jede andere Farbe. Nur die früheren Grünfärbungen, die mit Martiusgelb, einem der ersten künstlichen Teerfarbstoffe, gefärbt waren, sind tatsächlich mottenecht; es gibt also Mittel, um Wolle gegen Motten zu schützen. Da die Verluste durch Mottenfraß ganz enorme wirtschaftliche Werte darstellen, setzten sich die Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen zum Ziel, ein Mittel zu suchen, das von der Wolle aus wässerigen Lösungen aufgenommen wird, und diese dauernd vor Mottenfraß schützen kann, während im übrigen alle wertvollen Eigenschaften der Wolle im vollen Betrag erhalten bleiben. Wie Dr. E. Meckbach in der „Umschau" berichtet, ist dies der Firma nach über 6½jährigen sorgfältigen Studien mit ihrem Präparat Eulan F vollkommen geglückt. Die Anwendung des Eulan ist sehr einfach: man braucht die Wolle nur im kalten, wässerigen Bade, das Eulan gelöst enthält, gründlich zu durchfeuchten. Sobald dies geschehen ist, nimmt man die Wolle heraus, hängt sie einige Stunden auf, spült danach mit Wasser ab und trocknet. Eine Veränderung der Färbungen der Wolle tritt infolge der Eulanausrüstung nicht ein. Auch Aussehen und Griff der Wolle bleibt ganz unverändert, dazu ist die mottenechte Eulanausrüstung völlig geruchlos. Wenn man bedenkt, daß Deutschland jährlich etwa 100 Millionen Kilogramm Wolle zum Durchschnittspreis von 200 M. für 1 Kilogramm aufnimmt und davon nur 1 Proz. der Wolle von den Motten aufgefressen wird, so wäre das eine Summe von 200 Millionen Mark, die dem deutschen Volksvermögen durch die Eulanbehandlung erhalten bleibt.

Er ging einmal spazieren . . .

Herr Jagow ging spazieren
am Brandenburger Tor.
Da kam etwas die Linden vor,
das tät ihm intressieren —
aber sicher!

Wollt nach der Wilhelmstraße gehen,
sowas kommt vor.
Dort mimte Kapp den Diktator
gewiß nur aus Versehen —
aber sicher!

Sie wurden mißverstanden.
O schnöde Welt!
Man hielt sie für von Doorn bestellt.
Die Höflichen verschwanden —
aber sicher!

Herr Jagow fragt manierlich:
„Darf man denn nicht
im ersten Frühlingssonnenlicht
spazieren gehn?" Natürlich!
Aber sicher! Paulchen.

Die vertagte Kreditgemeinschaft.

Die Schlichtungsordnung.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des RWR. wurde zunächst die Schlichtungsordnung beraten, da man in der Kreditfrage erst auf weitere Nachrichten der Reichsregierung warten wollte. Ein Antrag, die Hausgehilfen und Angestellten nicht in die Schlichtungsordnung einzubeziehen, wird trotz Widerspruchs der Abgeordnetin Kähler, Vertreterin der Hausangestellten, gegen die Stimmen der Arbeiter angenommen. Es liegen weitere Anträge vor, die die Lehrlinge ebenfalls von der Schlichtungsordnung ausschließen wollen.

Umbreit (ADGB.): Noch niemals ist das Lehrverhältnis in der Gesetzgebung als Lehrverhältnis, sondern immer als Arbeitsverhältnis aufgefaßt worden. Das Betriebsrätegesetz gibt sogar der Betriebsvertretung ganz bestimmte Aufgaben in bezug auf das Lehrverhältnis. Der Reichswirtschaftsrat mag ein Zufallsgutachten abgeben, wie er will, die Gesetzgebung muß der bisherigen Ordnung Rechnung tragen. Auf Einwendungen von Unternehmerseite erwidert **Albrecht** (Freie Gew.), daß die Lehrlinge heute viel schlechter entschädigt werden für ihre Arbeitsleistung als früher. Das Lehrlingsverhältnis dürfe nicht ein Diktaturverhältnis der Lehrerin sein.

Umbreit: Wir dürfen den Lehrlingen nicht den Vorteil der sozialen Regelung entziehen, weil ein Stand ein Monopol auf Lehrlinge zu haben glaubt. Es gibt auch Lehrlingswerkstätten, um die sich das Handwerk sehr eingehend kümmern sollte.

Der Antrag, die Lehrlinge durchweg auszuschalten, wird mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. — Zu § 55 beantragt Dr. Thyssen einen Zusatz, wonach bei wilden Streiks zwar kein Schadenersatz stattfindet, aber statt dessen eine angemessene Buße verhängt werden kann, die die Lebens- und Arbeitsfähigkeit der betreffenden Personen nicht gefährden darf. Der Antrag wird mit geringer Mehrheit angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird wiederum im Hammelsprung der Entwurf mit 80 gegen 76 Stimmen angenommen. Auch hier wird noch eine Gruppenabstimmung vorgenommen.

Nunmehr wird die Beratung des Gesetzentwurfes über die

Errichtung einer Kreditvereinigung

fortgesetzt. **Bernhard**: Der Reichskanzler läßt telephonisch mitteilen, daß neue ihm zugegangene Nachrichten es angebracht erscheinen lassen, daß das Haus sich bis auf Dienstag in der Kreditaktion vertagt. Er hofft, daß er am Dienstag ergänzende Mitteilungen machen kann.

Es entspinnt sich darauf eine Geschäftsordnungsdebatte, ob über die Kreditvorlage noch heute abgestimmt werden soll. Der Reichswirtschaftsrat hat für die nächste Woche keinen Saal mehr zur Verfügung. August Müller betont, daß in der Zwischenzeit ein Kompromißvorschlag zustande gekommen ist, der auf einstimmige Annahme rechnen kann. Es sei deshalb kein Grund vorhanden, die Frage zu vertagen.

Max Cohen-Reuß verlangt ebenfalls die Beschlußfassung, während der Unternehmervertreter **Frank** und der christliche Gewerkschaftsvertreter **Baltrusch** dagegen sind. Stinnes schlägt vor, am nächsten Dienstag das Plenum einzuberufen. Der Vorschlag wird durch die Annahme eines Antrages August Müllers hinfällig.

Oberbürgermeister **Mitzlaff** berichtet über das Kompromiß. Es besteht in folgenden Entschließungen:

1. Der Reparationsausschuß spricht die Meinung aus, daß die Durchführung einer Kreditaktion auf Grund des Beschlusses der Vollversammlung des Reichswirtschaftsrates vom 4. November 1921 eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland ist. Diese Kreditaktion ist zeitlich und dem Betrage nach zu beschränken. Entschlossene Maßnahmen gegen die innere Defizitwirtschaft im Reiche und besonders bei den Reichsverkehrsbetrieben sind daneben mit größter Beschleunigung in die Wege zu leiten. Dagegen lehnt der Reparationsausschuß die Verquickung dieser und anderer als Bedingung gestellter Forderungen mit der Kreditaktionsfrage ab. (Neu ist die Bestimmung über die zeitliche und finanzielle Begrenzung der Kreditaktion.)

2. Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat setzt voraus, daß der auf Grund der Vorarbeiten des Reichswirtschaftsrats aufzustellende endgültige Gesetzentwurf von der Reichsregierung vor der Zuleitung an den Reichsrat dem Reichswirtschaftsrat zur nochmaligen Durchberatung überwiesen wird.

Zur Einzelberatung meldet sich zunächst niemand zum Wort. Vor der Abstimmung bezweifelt Fabrikbesitzer **Georg Müller** die Beschlußfähigkeit des Hauses. — Bernhard bittet um Zurückziehung des Zweifels nach einer kurzen Erwiderung Georg Müllers.

Leipart (ADGB.): Die Arbeitgebervertreter haben von Anfang an auf die Vertagung hingewirkt, die letzte Mitteilung des Reichsrats ist also dafür nicht entscheidend. Ich benutze die Gelegenheit, um zum Ausdruck zu bringen, wie ich und die große Masse der Arbeitnehmer das Verhalten der Arbeitgeber auffassen. Wir haben geglaubt, daß es den Unternehmern wirklich ernst war, als sie sagten, sie wollten dem Vaterlande zu Hilfe kommen. Als die Bedingungen des Reichsverbandes bekannt wurden, haben die Vorstände des ADGB. und Afa im Namen ihrer 8½ Millionen Mitglieder darauf geantwortet, daß es den Unternehmern nicht um ein Opfer ihres Vaterlandes zu tun sei, sondern daß die Kreditaktion nur dazu führen sollte,

eine neue Waffe im Kampfe gegen die Arbeiterklasse zu schaffen.

In gleicher Linie haben die Unternehmer weiterverfahren. Sie haben keineswegs dazu beigetragen, daß das Zustandekommen der Kreditaktion gefördert wurde. Im Gegenteil: Als man den Arbeitnehmern zumutete, das Kompromiß anzunehmen, taten sie es im Glauben, daß es den Arbeitgebern damit ernst sei. Sie sind darin bitter getäuscht worden.

Nach längerer Aussprache, in der vor allem darauf hingewiesen wird, daß eine Beschlußfassung über die Kreditaktion keinen Sinn habe, wenn die Unternehmer [illegible] ihr entziehen, die ja die Träger der Kredite seien, wird beschlossen, die Sitzung auf Dienstag zu vertagen. Für die freigewerkschaftlichen Arbeitnehmer erklärte dazu

Schweitzer (Afa): Eine freiwillige Mitarbeit der Industrie ist notwendig für die Kredithilfe. Es stehen noch drei Tage zur Verfügung, während deren die Arbeitnehmer ihre Bereitwilligkeit, dem Kompromiß zuzustimmen, aufrechterhalten. Wenn aber auch am Dienstag keine Entscheidung fällt, ist für uns die Kredithilfe erledigt. Wir werden dann mit aller Energie für die Durchführung der Forderungen der Gewerkschaften kämpfen.

Leipart stellt fest, daß die Arbeitnehmer für die Vertagung gestimmt haben unter dem Druck, der durch das Vorgehen der Unternehmer geschaffen war. Die Schuld an der Verzögerung liegt auf der Seite der Arbeitgeberverbände.

Lebensmittelausfuhr?

Der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Köpenick und die Abgeordnete Genossin Bohm-Schuch haben im Reichstage folgende kleine Anfrage eingebracht:

„Nachrichten aus der Schweiz zufolge haben die Hafer- und Gerstenmüller der Schweiz an den Bundesrat das Gesuch gerichtet, die Einfuhr von Hafer- und Gersteprodukten zu sperren. Zur Begründung wird angeführt, daß sich die Konkurrenz nur auf Holland und Amerika beschränkt habe, während jetzt aus Deutschland Rohgerste und Rohhafer nicht ausgeführt werden dürfen, hingegen die Ausfuhr von Hafer- und Gersteprodukten freigegeben sei. Die Schweizer Hafer- und Gerstenmüller behaupten, daß die Einfuhr dieser Fertigfabrikate sie zwinge, ihre Betriebe zu schließen, da sie die deutsche Konkurrenz nicht aushalten könnten, die zu wahren Schleuderpreisen Produkte ins Ausland bringe. Ferner wird behauptet, daß der deutsche Handel, als die Mark noch besser stand, große Reisvorräte angekauft habe und jetzt mit Riesengewinnen seine Vorräte nach der Schweiz verkaufe. Sind der Reichsregierung diese Vorgänge bekannt? Was gedenkt sie zu tun, um jede Verschleuderung von Volksnahrungsmitten nach dem Auslande zu verhindern?

Briand reist nach England.

Paris, 10. Dezember. (WTB.) Bei der Beendigung einer nachmittags mit Loucheur und Doumer abgehaltenen Konferenz erklärte Briand, er werde der Einladung Lloyd Georges Folge leisten und sich nach England begeben, sobald es möglich sei. Der Termin der Reise könne noch nicht bestimmt werden, aber nicht lange hinausgeschoben werden. Er könne hinzusetzen, daß Loucheur Briand auf seiner Reise nach England begleiten werde. Es soll sich nicht um eine Zusammenkunft des Obersten Rates handeln.

London, 10. Dezember. (WTB.) Das Reutersche Bureau teilt mit, man erwarte, daß eine Vollkonferenz des Obersten Rates unter Teilnahme Italiens und Belgiens zur Erörterung der Frage der deutschen Reparationen fast sehr wahrscheinlich zu Beginn des neuen Jahres stattfinden werde.

„Evening Standard" berichtet, bereits vor einiger Zeit hätten die Beamten des britischen Schatzamtes unter Führung von Sir Basil Blackett und des britischen Hauptvertreters in der Reparationskommission, Sir John Bradbury, in engem Zusammenwirken mit Curzon einen großzügigen Plan für den finanziellen Wiederaufbau Europas und die Stabilisierung der Währungen ausgearbeitet.

Amerika und Valutanot.

New York, 10. Dezember. (WTB.-Funkspruch.) Wie der Vertreter der „Associated Preß" in Washington mitteilt, ist der Standpunkt Amerikas gegenüber den verschiedenen Plänen, wonach den Finanzen und der Industrie Deutschlands und anderer Länder Hilfe geleistet werden soll, um sie aus ihrer durch den Krieg geschaffenen Lage zu befreien, der, daß die Initiative für einen annehmbaren Plan von den betroffenen Nationen selbst kommen sollte. Die Vereinigten Staaten würden dann gern über eine geeignete Methode der Hilfeleistung verhandeln.

Deutsch-italienisches Schiedsverfahren.

Berlin, 10. Dezember. (WTB.) Der deutsch-italienische Gemischte Schiedsgerichtshof ist am 5. Dezember 1921 in Rom zu seiner Eröffnungssitzung zusammengetreten. Im Anschluß an die Eröffnungssitzung haben Verhandlungen über die Prozeßordnung begonnen, die sich der Schiedsgerichtshof zu geben hat.

Bisher sind die Prozeßordnungen veröffentlicht für die zwischen Deutschland und folgenden Staaten gebildeten gemischten Schiedsgerichtshöfe: Frankreich, Griechenland, England, Japan, Belgien, Siam und Jugoslawien. Die Errichtung weiterer gemischter Schiedsgerichtshöfe steht bevor. Sie sind dazu bestimmt, über die auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen des Teils 10 des Vertrages von Versailles ihnen besonders zugewiesenen Streitfälle zu entscheiden.

Die Abordnung der Genfer Arbeitskonferenz in Hamburg. Ein Teil der auf einer Studienreise durch Deutschland befindlichen Abordnung der Genfer Arbeitskonferenz hat auch Hamburg einen Besuch abgestattet. Mit dem Besuch von Hamburg hat die Studienreise ihre Beendigung gefunden.

Die Abstimmung in Oedenburg ist nach einer in Wien eingetroffenen Meldung für Oedenburg-Stadt auf den 14. Dezember, für die Umgebung von Oedenburg auf den 16. Dezember verlegt worden.

Die Regierungsbildung in Belgien. Dem „Soir" zufolge hat der Finanzminister Theunis es abgelehnt, ein Kabinett zu bilden.

Wirtschaft

Die zweite Bankenpleite.

Innerhalb kurzer Frist wird jetzt der Zusammenbruch eines zweiten größeren Bankinstituts bekannt, nachdem die Pfälzische Bank an Devisenspekulationen pleite gegangen ist und von befreundeten Unternehmungen aufgefogen wurde. Es ist diesmal der Allgemeine Bankverein in Düsseldorf. Das Unternehmen, das erst im April d. J. gegründet wurde, arbeitete zuletzt mit einem Kapital von 100 Millionen Mark. Es ist ebenso wie das Pfälzer Institut daran zusammengebrochen, daß sie Barverkäufe in ausländischen Devisen, und zwar Gulden, vornahm, in Erwartung einer besseren Bewertung der Mark. Als diese nicht eintraf, geriet die Bank in Schwierigkeiten. Ein Verlust von 120 Millionen Mark mußte gedeckt werden. Neuerdings aber wird die Höhe der Verluste auf mehr als das Doppelte beziffert. Das Aktienkapital des Unternehmens ist also längst aufgebraucht. Die Gesellschaft hat daraufhin die Anordnung der Geschäftsaufsicht zur Vermeidung des Konkurses beantragt, die aber nur für „kriegsbeschädigte" Unternehmungen in Frage kommt, so daß mit der Genehmigung kaum zu rechnen ist.

Der Fall liegt um so eigenartiger, als es sich um ein Unternehmen handelt, in dessen Vorstand bekannte Finanzleute und Politiker sitzen — wie der frühere Staatssekretär Mösle, Landrat a. D. v. Kardorff usw. — und dessen Einleger vorwiegend im Klerus und sonstigen katholischen Kreisen des Westens zu suchen sind. Man wird natürlich bemüht sein, auch diesen Zusammenbruch als einen bedauerlichen, auf Unzuverlässigkeit der Geschäftsführung beruhenden Einzelfall hinzustellen. Man wird vielleicht auch über die Dummheit lachen, die diese Spekulation zu übergroßem Vertrauen in die Mark veranlaßt hat. Man wird aber die Tatsache nicht aus der Welt schaffen können, daß diese ganze Entwicklung im Sinne einer Zeit liegt, die bei maßloser Kraft- und Kapitalvergeudung dem Phantom leichter Kursgewinne nachjagt — zum Schaden des Volkes.

Der Stand der Mark.

Die Entwicklung der fremden Devisenkurse in der letzten Woche brachte der Mark eine Besserung. Zwar lagen die Preise fremder Zahlungsmittel am Wochenende immer noch etwa auf der Höhe vom Beginn des Monats November, aber die stürmischen Kursschwankungen haben etwas nachgelassen, und es besteht immerhin die Aussicht, daß, sofern in der Reparationsfrage nicht eine entscheidende Wendung zu unseren Ungunsten eintritt, die Mark sich auf einem Kurs hält, der zum mindesten dem Stande 1 Dollar gleich 200 entspricht, wo also die Mark über 2 Pf. Vorkriegswährung gilt. Bei der großen Abhängigkeit des Markkurses von der außenpolitischen Lage läßt sich natürlich nicht absehen, ob die Periode der großen Schwankungen schon für längere Zeit als überwunden gelten kann. Im Vergleich zu früheren Stichtagen ergab die Bewegung der Devisen heute folgendes Bild:

Man zahlte für:

	am 28. 7.	1. 10.	29. 10.	26. 11.	3. 12.	10. 12.
100 holl. Gulden	2477	3896	6033	10589	7817	6783
1 Pfd. Sterling	289	462	699	1178	872	769
1 Dollar . . .	81	124	177	293	217	187
100 französ. Fr.	620	874	1288	2018	1633	1453
100 Schweiz. Fr.	1321	2147	3246	5584	4296	3621
100 tschech. Kr.	101	127	171	309	244	216
100 österr. Kr. abgestempelt	9,13	7,82	7,98	9,03	7,68	6,98

Zurückzuführen ist die günstige Entwicklung der deutschen Mark in erster Linie auf die günstigere Beurteilung der Reparationsfrage, die durch die Hoffnung auf einen Zahlungsaufschub unter Umänderung des Zahlungsplanes genährt wird. Ergebnisse der Verhandlungen, die darüber geführt wurden, liegen zur Stunde nicht vor; allein schon die Aussichten auf eine Milderung des Reparationsdiktats haben das Urteil des Auslandes über den Wert der Mark stark beeinflußt. Hier wird der enge Zusammenhang von Reparationen und Valuta deutlicher offenbar als je sonst. Der Umschwung in der Bewertung der Mark hat auch den Effektenmarkt aus der Fassung gebracht. Die Aktienkurse sind an den letzten Börsen wohl beträchtlich zurückgegangen und haben diejenigen, die sich an der Spekulation zu bereichern gelernt haben, einmal darüber belehrt, daß es auch anders gehen kann. Das Mißtrauen in die Spekulation wird gesteigert durch die neuerlichen Zusammenbrüche einzelner Bankfirmen, die sich zu sehr im Devisengeschäft festgelegt haben und dadurch in Zahlungsunfähigkeit gerieten. Führen diese Vorgänge zu einer Bereinigung des Marktes, so sind sie nur erfreulich. Es schadet gar nichts, wenn diejenigen Kreise, die in den Aktien nur eine Quelle müheloser Kursgewinne sehen, durch derartige Schicksalsschläge zur Vernunft gebracht werden, nachdem die Banken die Spekulationsbewegung immer nur begünstigt haben. Gefahr für die Gesamtwirtschaft droht erst dann, wenn große Betriebe in den Kreis gezogen werden. Diese Gefahr scheint vorerst noch nicht zu bestehen.

Das notleidende Kapital.

Kommerzienrat Deutsch hat im Auftrage der Berliner Handelskammer eine Schrift herausgegeben, die den Anteil des Kapitals und der Arbeit an dem Produktionsertrag der deutschen Wirtschaft ermitteln wollte. Wir haben zu dieser Schrift wiederholt Stellung genommen und sie als eine statistische Lüge abgelehnt. Gleichwohl ist anzunehmen, daß diese Broschüre in großen Mengen bei den Unternehmern Aufnahme gefunden hat und den Arbeitern entgegengehalten wird. Jetzt hat Genosse Heinig eine Schrift herausgebracht, die sich „Das notleidende Kapital" betitelt und im Verlag der Buchhandlung Vorwärts (Preis 2,50 M.) erschienen ist. Genosse Heinig setzte sich mit den Irrtümern, von denen die Schrift Deutschs strotzt, scharf auseinander, mit dem Ergebnis, daß Deutsch nicht nur statistische Mätzchen als wissenschaftliche Ergebnisse hinstellt, sondern auch unrichtig rechnet, wesentliche Verdienste der deutschen Kapitalisten vergißt und die Schuld der Kapitalisten an der Zerstörung des deutschen Kapitals verschweigt. Eine ganze Reihe von Tatsachen, die der Verfasser anführt, bestätigt sich in diesen Schlußfolgerungen eindringlich. —

Es ist eben nicht wahr, daß der Anteil der Arbeit am Produktionsertrag im Verhältnis zu dem des Kapitals zugenommen hat. Und damit werden auch die Schlüsse, die der Vorsitzende des Direktoriums der AEG auf die Sozialisierung daraus gezogen hat, hinfällig. Heinig zeigt auf, wie unzutreffende Vorstellungen ein Fachmann vom Range Deutschs von der Sozialisierung überhaupt hat, und hält ihnen die Forderungen der Sozialdemokratischen Partei nach dem Görlitzer Programm entgegen. Heinigs Schrift ist eine Waffe der Abwehr. Zu vielen Hunderttausenden hat das Trugbild, das Deutsch von der Verteilung des deutschen Produktionsertrages entworfen hat, seinen Weg in die Hände von Kapitalisten und ihren Agitatoren gefunden. Diejenigen Arbeiter, die diesen unrichtigen Behauptungen positive Tatsachen gegenüberstellen wollen, werden gut tun, die Gegenschrift zu lesen. Ihre volkstümliche Fassung macht sie zur wirtschaftlichen Aufklärung weiter Volkskreise geeignet.

Das Steigen der Mark bringt natürlich den ausländischen Industrien, die nach Deutschland verkauft haben, schwere Verluste. So hören wir, daß die Glas- und Bijouteriewarenindustrie des Gablonzer Bezirkes im Isergebirge 150 Millionen Tschechenkronen auf diese Weise eingebüßt hat.

„Das Märchen von Fitzlifitz, dem Himmelsschneider" wurde am Sonnabend einem Kinderpublikum im Lessingtheater vorgeführt. Ach war das ein summendes Schwätzen und fröhliches Gelächter, plötzliches Reden und Fragen im währenden Spiele und eine augentrunkene Andacht! O, selig, ein Kind noch und — ein Kritiker des Märchenspiels zu sein. Max Jungnickel dichtet zeitlos, starb er 1830 oder lebt er noch? Von den Nöten und Sorgen, die auch unsere Kinder drücken, weiß er nichts. Rosenrot und himmelsblau sind seine Farben und der liebe Gott und seine Engelein sein Thema. Ich weiß nicht, was die Pädagogen dazu sagen. Aber ein Poet ist er, und sein Spiel ist wirklich kindlich. Die junge Brigitte mit ihrem alten Musiker-Vater im engen, heimelichen Dachstübchen. Der Alte muß abends noch fort zum Spielen. Da träumt Brigitte von den Figuren ihres Bilderbuches, die im Vorspiele bereits bei kerzenstrahlendem Weihnachtsbaum daraus lebendig geworden waren. Ihre Traumerlebnisse mit dem urgemütlichen alten König Kleinsorge und seinem possierlichen Hofstaat (Soldat Lebefrisch) und vor allem ihre Reise mit dem lustigen Spring-in-die-Welt, dem Schneider Fitzlifitz, zum lieben Gott sind im echtesten, rührendsten Kinderton vorgeführt. Eduard Suhr hat eine entzückende buntfarbene Bühnenmärchenwelt dazu geschaffen. Besonders das Arbeitszimmer des lieben Gottes mit den hübschen Engelein erweckte lauten Jubel. Die Brigitte war Maga Hart, holdselig in ihrem Hemd und zartinnig in ihrem Gemüt. Die ersten Regungen der Liebe, die dem Schneidermärchenprinzen (von Gerd Fricke in fröhlichster Laune verkörpert) gelten, läßt sie aufknospen, ganz Kind und doch schon Weib. Gar wackere Gesellen taten in den übrigen Rollen mit, und liebliche Musik gesellte sich dazu. Seien wir dankbar wie die Kinder, die auf die Sache sehen und sich um die Namen nicht kümmern. —r.

Ein Notenbuch W. A. Mozarts, das er selbst dem berühmten „Sa altro" Gern zum Andenken an Stunden gemeinsamen Musizierens schenkte, und das von diesem an den Berliner Kammermusiker Heinrich Tornauer kam, ist von Prof. Egon Petri der Sammlung alter Musikinstrumente in Charlottenburg überwiesen worden.

Neue Volkstheater. Die auf den 14. angesetzte Erstaufführung von Molières „Gezierten" und Kleists „Zerbrochenem Krug" mußte auf den 17. verlegt werden.

Das nächste Sonntagmittags-Konzert des Schiller-Theaters zu Charlottenburg (mittags 11½ Uhr) bringt unter Mitwirkung von Frau Melanie Kurt (Staats-Oper), die Lieder von Brahms singt, Mozarts Streichquartett in G-Dur Werk 387, und das so selten gehörte Oktett in Es-Dur op. 20 von Mendelssohn. Eintrittspreis 10 M. einschl. Garderobe und Programm.

Blüthner-Orchester. Am Sonntag, den 11., abends 7½ Uhr, findet im Blüthner-Saal ein Richard Wagner-Abend unter Leitung von Camillo Hildebrand statt.

Vorlesung. Armin T. Wegner und Lola Landau lesen Mittwoch im Lyzeumklub aus eigenen Dichtungen.

Das neueste Sonntagsvergnügen der Reichen. Um das Wochenende beim Wintersport zubringen zu können, ist jetzt von England aus eine Flugverbindung nach der Schweiz eingerichtet worden. Sie gestattet den Sportreibenden, London am Sonnabend zu verlassen und Montag wieder zurückzukehren.

Gewerkschaftsbewegung

Der Schiedsspruch im Hochbahnstreik.

Die Direktion verzögert die Einigung.

Die Hochbahnangestellten haben über den Schiedsspruch, der vom Schlichtungsausschuß gefällt wurde, abgestimmt. Abgegeben wurden 1591 Stimmen, wovon für die Annahme 1198, dagegen 366, ungültig 27 Stimmen. Damit hat **das Hochbahnpersonal den Schiedsspruch angenommen** und ist bereit, wenn die technischen Schwierigkeiten behoben sind, **sofort den Betrieb wieder aufzunehmen.** Der Arbeitgeberverband mit der Direktion haben die Streikleitung wissen lassen, daß sie den Schiedsspruch ablehnen. Damit geht der Streik weiter.

Der Arbeitgeberverband vertritt — wie wir bereits mitteilten — den Standpunkt, daß das im Tarifvertrag vereinbarte Schiedsgericht zuständig sei. Dieses Schiedsgericht trat gestern vormittag in den Räumen des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen zusammen, konnte aber keinen Spruch fällen, weil die Arbeitnehmervertreter, die dieses Schiedsgericht nicht anerkennen, zu den Verhandlungen nicht erschienen waren. Nach den tariflichen Bestimmungen soll nun der tarifliche Hauptausschuß entscheiden, dessen Zusammentritt für Montag vormittag anberaumt ist. Ob

die Vertreter der Arbeitnehmer

zu diesen Verhandlungen erscheinen werden, erscheint mehr als fraglich. Die Hochbahner halten sich allein an den Schiedsspruch, den der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin am Freitagabend gefällt hat und den sie angenommen haben.

Wäre der Direktion der Hochbahngesellschaft bzw. dem Arbeitgeberverband an einer möglichst baldigen Einigung gelegen, dann würden sie nicht an der Kompetenzfrage die Einigung scheitern lassen. Um ihnen aber auch diesen Vorwand zu nehmen, wäre es wünschenswert, wenn die Vertreter der Streikenden der Einladung zu morgen folgten und sehen, was dabei herauskommt. Schaden könnte dies auf keinen Fall, da die Streikenden sich mit ungenügenden Zugeständnissen nicht abspeisen lassen.

„Aus Arbeitgeberkreisen", die sicher der Direktion nicht fernstehen, wird der Presse eine Darstellung des Verlaufs der Bewegung übermittelt, die sich hauptsächlich

gegen das Eingreifen des Schlichtungsausschusses

wendet, der angeblich unbefugt eingegriffen habe. Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin hätte sich zweifellos ein Verdienst erworben, wenn es ihm gelungen wäre, durch sein Eingreifen den Streik zu schlichten und den Streik zu beenden. Darauf kommt es an, nicht auf Rechthaberei. Seine Bemühungen scheiterten leider an diesem einzigen Hindernis auf seiten des Arbeitgeberverbandes, sonst würde die Hochbahn heute wieder fahren.

Eine Rücksichtslosigkeit auch dem Publikum gegenüber bedeutet es jedenfalls, daß Direktion und Arbeitgeberverband dem Streik durch rechtzeitiges Entgegenkommen nicht vorbeugten und ihn auch jetzt noch weitergehen lassen, trotzdem die Möglichkeit zur Verständigung gegeben war. Die Hochbahngesellschaft spekuliert offenbar darauf, daß sie den Einnahmeausfall und eine kleine Lohnzulage durch eine abermalige Erhöhung der Fahrpreise reichlich wieder wett macht. Das jetzt so rücksichtslos behandelte Publikum soll dann abermals die Gewinne der Gesellschaft vermehren helfen. Es müßte dahin kommen, daß das Publikum in allen derartigen Streitfällen, die auf seinem Rücken ausgefochten werden und meistens letzten Endes die Zeche zu zahlen hat,

ein Mitbestimmungsrecht

erhält sowohl bei der Beilegung von Lohnkämpfen, wie bei der Bemessung der Preise. Auf die Dauer ist der Zustand unerträglich, daß aus spekulativen oder ähnlichen Gründen mit den Interessen des Publikums derart umgesprungen, deutlicher: Schindluder getrieben wird.

Das Publikum kann zum mindesten fordern, daß Streitfälle in derart wichtigen Verkehrsunternehmungen nicht als Privatangelegenheiten der Unternehmer behandelt werden, sondern möglichst verhütet oder unverzüglich beendet werden. So aber wie das Spiel hier getrieben wird, geht es nicht; es geht nicht wie bei der Potsdamer Straßenbahn.

Weihnachtsunterstützung für Transportarbeiter.

Die Bezirksverwaltung Berlin des Deutschen Transportarbeiterverbandes hat auch in diesem Jahre Solidaritätsmarken zum Preise von 5 und 3 Mark ausgegeben, deren Ertrag für die Weihnachtsunterstützung der arbeitslosen Verbandsmitglieder Verwendung finden soll. Die Generalversammlung war dafür, daß jedes in Arbeit stehende Verbandsmitglied mindestens 2 Solidaritätsmarken zu entnehmen hat. Mit der Auszahlung der Unterstützung soll bereits morgen Montag begonnen werden und zwar gemeinsam mit der fälligen Erwerbslosenunterstützung, d. h. an dem Tage, wo die regelmäßige Erwerbslosenunterstützung fällig ist.

Anspruch auf die Weihnachtsunterstützung haben solche arbeitslose Verbandsmitglieder, die am 1. November sechs Wochen dem Verbande angehörten, für diese Zeit Beiträge entrichtet haben und am Zahltage drei Wochen arbeitslos sind und dafür den einwandfreien Nachweis erbringen können. Die Unterstützungssätze betragen: für Ledige und Verheiratete ohne Kinder 100 Mark; für Verheiratete mit Kindern 120 Mark.

Außerdem hat der Verbandsvorstand beschlossen, den unterstützungsberechtigten Mitgliedern aus Mitteln der Hauptkasse eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren, die sich nach der Zahl der geleisteten Beiträge richtet.

Anspruch auf diese Unterstützung haben nur diejenigen arbeitslosen Mitglieder, die am Zahlungstage mindestens 18 Werktage arbeitslos sind. Den Arbeitslosen, die innerhalb dieser Zeit einzelne Tage gearbeitet haben, kann zur Erfüllung der Voraussetzung für den Unterstützungsbezug die Zahl der Arbeitslosentage bis zum 15. November zurück angerechnet werden.

Anspruch auf die Unterstützung haben auch die für die laufende Unterstützungsperiode ausgesteuerten arbeitslosen Mitglieder, sofern die vorstehenden Voraussetzungen erfüllt sind.

Deutscher Transportarbeiterverband.

Die Berliner Buchdrucker nahmen in 11 gut besuchten Bezirksversammlungen die Wahlen zur Besetzung der Bezirksleitung sowie die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Berliner Gaues vor. Die Mandate gelten für die Dauer eines Jahres. Seit der Spaltung der Sozialdemokratischen Partei wurde die Austragung der politischen Differenzen auch in die Gewerkschaftsbewegung hineingetragen und die Rivalität um die Besetzung der Funktionärposten nahm immer schärfere Formen an. Hie Richtung Moskau! Hie Richtung Amsterdam! erscholl die Parole. Als dritte Richtung erschien die USPD.-Fraktion auf dem Plan, die es in ihrer ganz „schlauen" Taktik fast immer fertig brachte, sich zwischen zwei Stühle zu setzen. Die „Zellenbrüder" schufen sich mit dem „Grophischen Block", die „Taktiker" mit der „Opposition" ihre Kampforgane. Beide Richtungen waren sich einig in der Bekämpfung der „Bonzen" und der „Gewerkschaftsbureaukratie", um nach erfolgter Entthronung der Bonzen sich selbst an deren Stelle zu setzen und der Gewerkschaftsbewegung eine „ganz neue" Richtung zu geben. Trotz oft zutage tretender Gegensätzlichkeit gaben sich beide Richtungen manch Schäferstündchen in den Bezirks- und Generalversammlungen des Berliner Gaues. Gar oft warf die USPD. „schöne Augen" zu den stolzen Attackereitern der sofortigen Aktion! Waren auch die Leninschen Thesenanbeter nicht immer zugänglich den Lockungen der „Taktiker"-Fraktion, die — ach so gerne — den stolzen Reitern den Steigbügel hielt, bei Wahlen war es anders. Da lagen in den Armen sich beide und gelobten sich gegenseitig die Treue! So auch diesmal. Mit vereinten Kräften mußte der große Wurf gelingen. Die SPD.-Fraktion war aber inzwischen auch nicht untätig geblieben. Sie schlug die Attacke der Moskauer glänzend ab und warf die USPD. auf den von ihr selbst gewählten Platz: zwischen die beiden Stühle! Das Resultat der Wahlen war das folgende: Sämtliche bisher innegehabten 10 Bezirksleiterposten blieben der SPD.-Fraktion erhalten, nur einer verblieb den Kommunisten, aber auch nur mit Hilfe der „Taktiker". Die Wahlen der Delegierten ergab folgendes Resultat: von den 437 auf die elf Bezirke sich verteilenden Mandaten erhielt die SPD.-Fraktion 429, die Kommunisten „eroberten" 6 Mandate und die „Taktiker" der USPD — 2 Mandate!

Fabrikarbeiter! Die über die Deutschen Kabelwerke verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben. Die Differenzen sind auf dem Vergleichswege erledigt. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Verband der Fabrikarbeiter,

Die 1. Betriebsrätekonferenz der chemischen Industrie beginnt heute in Frankfurt a. M. Ueber den Verlauf derselben wird noch berichtet.

Achtung, Kupferschmiede! Durch Vergleich vor dem Schlichtungsausschuß wurde festgelegt, daß sämtliche Arbeitnehmer, die unter den Tarifvertrag für das Kupferschmiedegewerbe fallen, ab 1. Dezember d. J. eine außertarifliche Zulage in Höhe von 2,50 M. zu den ab 1. Dezember 1921 festgelegten tariflichen Löhnen erhalten. Ledigen Kollegen unter 22 Jahren werden 2 M. gezahlt.

Gleichzeitig machen wir noch unsere Funktionäre darauf aufmerksam, daß für das nächste Jahr grüne Legitimationskarten ausgegeben werden. Die bisherigen alten Karten sind mit Ablauf dieses Jahres ungültig. Wir ersuchen unsere Kollegen, die neuen Karten unter Angabe der Wohnung und des Betriebes vom Bureau abzuholen.

Der Vorstand.

SPD.-Vertrauensleute und Betriebsräte des Bekleidungsarbeiterverbandes. Montag, 7½ Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstraße 27b, Versammlung. Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft legitimiert. —

Der Fraktionsvorstand.

Bergarbeiterstreik im Zwickauer Revier.

Am Freitag trat die Belegschaft sämtlicher Schächte der Bergarbeiterwerkschaft in den Streik. Die Werkleitung erklärt, daß sie keinerlei Anlaß zum Streik gegeben habe und hat Verhandlungen mit dem Bergarbeiterverband eingeleitet.

Zentralverband der Schuhmacher. Branchenversammlungen am Montag, 6 Uhr: Mechanische Wendeabteilung, Weberstr. 24; Zuschneiderei, Köpenicker Straße 127a; Zwicker und Zwickerinnen, Weberstr. 17. 6½ Uhr: Wender und Wendefrauen, im Fürstenhof, Köpenicker Straße 137. — Dienstag, 5 Uhr: Jugendversammlung, Köpenicker Straße 127a. 5½ Uhr: Branchenversammlung der Maschinenarbeiter und Finnische Abteilung, Markushof, Markusstr. 18.

Deutscher Transportarbeiterverband (Gruppe D., Papier und Pappen). Montag, 5 Uhr, bei Witte, Poststr. 29, Vertrauensmännersitzung. — Branche Graphisches Gewerbe, Gruppe Buchhandel: Dienstag, 7 Uhr, im Nationalhof, Bülowstr. 37, Gruppenversammlung.

Deutscher Bauarbeiterverband. Fliesenleger und Helfer! Montag, vorm. 10 Uhr, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Unsere Lohnbewegung.

Deutscher Holzarbeiterverband. Branche der Klavierarbeiter: Montag, 7½ Uhr, Branchenversammlung, Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10/11. Berichterstattung von den Verhandlungen über Lohnerhöhungen. Beschlußfassung über Annahme des Abkommens und des Tarifvertrages.

Bezirk 12 (Steglitz). Sitzung der Gewerkschaftskommission Montag, 7 Uhr, Lokal Benkin, Groß-Lichterfelde, Hindenburgdamm 54. Alle Delegierten, Betriebsobleute sowie Betriebsvertrauensleute von Groß-Lichterfelde werden ersucht, zu erscheinen.

Zentralverband der Angestellten. Montag: Krankenkassenangestellte: 4 Uhr, Mitgliederversammlung in den Sophiensälen, Sophienstr. 17/18. — Provinzial-Generalagenturen: 7 Uhr, Mitgliederversammlung in den Sophiensälen, Sophienstr. 17/18. — Post-, Fernsprech- und Telegraphenämter: 7½ Uhr, Mitgliederversammlung in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelmstr. 31. — Zigarettenindustrie: 7½ Uhr, Mitgliederversammlung in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59. — Funktionäre der AEG., Siemens-, Bergmann-, Osramwerke: 7½ Uhr, Funktionärversammlung in den Sophiensälen, Sophienstr. 17/18. Die Maßregelung unserer Kollegen Max Schröder und Walter Weiß; Berichte von der Lohnversammlung am 10. Dezember 1921. — Dienstag: Textil, Bekleidung, Leder: 7½ Uhr, Funktionärversammlung in der Neuen Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97.

SPD.-Funktionäre der Holzindustrie: Dienstag, 6½ Uhr, Sitzung bei Krüger, Engelufer 22.

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Werner Peiser, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 4 Beilagen.

Café Zielka ◆ Margaretensaal ◆ Leipziger Str 101/102, Ecke Friedrichstraße. Tägl. 2 Vorstellungen nachm. 4½ u. abds. 8 Uhr. Siehe heutiges Inserat der Theaterseite.

Sind Lungenleiden heilbar?
Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzen-Katarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit obigem Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Gutmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, zeigt darin in volkserständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25a.**

Zähne 5 u. 8 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: **Zähne ohne Gaumen.** Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis **Katvani**, Danziger Straße 1.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise **Koch & Seeland** G. m. b. H. Gertraudtenstraße 20—21.

Mantel für Damen dick. Wintertuch, Kragen und Manschetten besetzt **245 M**

Mantel für Damen aus gutem Flauschstoff weite Form, mit Gürtel **725 M**

Mantel für Backfische aus kleinkariertem Stoff mit Raglan-Aermel . . **350 M**

Mädchen-Kleid aus wollenem Cheviot, in verschiedenen Farben, m. bunter Bienengarnit., 60 cm lang (jede weit. Größe 6 M mehr) **85 M**

Mädchen-Kleid a. gut. reinwoll. Popeline mit reicher bunt. Kurbelei weiter Faltenrock, 65 cm (jede weit. Gr. 20 M mehr) **195 M**

Mädchen-Paletots aus verschiedenen Winterstoffen, weite Schlupfer-Form . . . . 60 cm lang (jede weit. Gr. 10 M mehr) **98 M**

A. Wertheim

Leipziger Straße, Königstraße, Rosenthaler Straße, Moritzplatz

Kleider u. Seidenstoffe

Veloutine gemustert Meter **23 M**
Barchent bedruckt Meter **28 M**
Blusenflanell gestreift Meter **24,50**
Blusenstoff röm. gestreift Meter **34 M**
Reinwoll. Cheviot ca. 100 cm breit Meter **75 M**
Reinw. Popeline ca. 105 cm breit Meter **95 M**
Kostümstoff meliert ca. 130 cm breit Meter **78,50**
Reinw. Diagonal für Kostüme, ca. 130 cm breit Meter **160 M**
Blusenseide schottisch kariert Mtr. **56 M**
Seidenstoff röm. gestreift doppelbreit Meter **135 M**
Trikot-Kunstseide viele Farben, ca. 140 cm breit Meter **250 M**

Flanellbluse gut. waschb. Baumwollflanell offen u. geschlossen z. tragen **55 M**
Blusenhemd lange geschnittene Form, aus gutem, gestreiften Flanell **89 M**
Wollbluse Hemdblusson, aparte Streifen, gut. Verarbeitg. **225 M**
Jumper a. Kunstwollentrikot in modern. Farben anderfarbig garniert . . **295 M**
Kleiderrock aus Cheviot, in Gruppenfalten plissiert . . . . . **185 M**

Winterjoppen für Herren zweireihig, aus Lodenstoffen, mit warmem Futter . . . . . **198 M**
aus guten Lodenstoffen mit gutem Futter . . . **400 M**

Strumpfwaren
Herrensocken stark grau oder hellbraun 9,25
Herrensocken reine Wolle graumeliert 16,25
Herrensocken reine Wolle graumeliert, Ia Qualität . . . 34 M
Damenstrümpfe lang schwarz od. lederfarb., f. Qual. 18,75

Hauswäsche
Wirtschaftstücher gesäumt und gebändert Stück 9,50
Küchenhandtücher mit roter Kante Meter 15,50
Stubenhandtücher Jacquard . . . . . Stück 24,50
Poliertücher . . . Stück 3,00
Frottierhandtücher cremefarbig Stück 14,50 weiß 23,50

Korsette
Korsette aus festem Stoff . 31 M
Korsette aus modefarbig. Stoff, mit Spitze 46 M
Korsette modefarbig. Stoff, breit. Schließe u. 1 Paar Halter 48,50
Reformkorsette aus weißem Stoff . . . . . 42 M
Büstenhalter aus weißem Wäschestoff 12,50

Bettvorleger Haargarn, bunt gemust., m. Fransen, ca. 55×110 cm **32 M**

Halbstores Etamine, Erbstüll oder engl. Tüll, z. T. mit breitem Fries und Volant **88 M 98 M 115 M**

Leipziger Straße · I. Stock:
Beleuchtungs-Körper u. Plastiken
aus dem Porzellan-Palais Leipzig
Entwurf Professor Pölzig
Bildhauer Kreisel, Bildhauer Storch

Handgetriebene Metall-Arbeiten
Kunstwerkstätten Bolze
Götze, Mendelsohn, Wörle, Wilhelm

Leipziger Straße · Zwischenstock
Rosenthal
NIEDERLAGE von
Kunst- u. Gebrauchs-Porzellan

Politische Zeugen im Jagow-Prozeß.

Staatssekretär Dr. Freund.

Auf die Vernehmung v. Seeckts folgte die des Staatssekretärs Dr. Freund, der über die Haltung des Geheimrats Doyé vernommen wird. Der Zeuge führt folgendes aus: Am 13. März suchte mich Geheimrat Doyé auf und sagte mir im Auftrage Kapps, daß ich meiner Stellung enthoben sei. Als ich nach seiner Legitimation fragte, sagte er, daß Kapp Reichskanzler und Ministerpräsident von Preußen sei. In dieser Eigenschaft habe er mich entsetzt. Er, Doyé, trete an meine Stelle. Ich verließ unter Protest das Ministerium. Als ich nach fünf Tagen wieder in mein Amt eingesetzt wurde, fand ich Telegramme, die von Herrn v. Jagow unterzeichnet waren, die die Absetzung aller demokratischen und sozialdemokratischen Regierungspräsidenten verfügten. Herr Meißner, der Geheimrat Doyé attachiert war, sagte, daß Herr v. Jagow, als er rechtlich die Absetzung der Herren nicht verfügen konnte, sie beurlaubte. Einige Sachen, die Jagow unterfertigte, gingen nicht ab. — v. Jagow: Ist Ihnen bekannt, daß ich keine Polizeipräsidenten, Bürgermeister, Landräte oder Amtsvorsteher beurlaubt habe? Zeuge: Jawohl. Oberreichsanwalt: Einige der von Herrn v. Jagow beurlaubten Regierungspräsidenten sind alte Regierungsbeamte. Warum sind Sie wohl beurlaubt worden? Zeuge:

Weil sie Demokraten waren.

v. Jagow: Bei der Auswahl der Regierungspräsidenten pflegte man sonst ganz genaue Erwägungen vorzunehmen und nicht all zu alte Beamte zu wählen. Herr Büchting war 60 Jahre alt. Da ich wußte, daß die Herren nach parteipolitischen Erwägungen ausgesucht waren, habe ich sie beseitigt. Zeuge: Man hat sich bei Ernennung der Herren nicht auf die Konduitenlisten gestützt, sondern auf ihre weithin bekannte Tüchtigkeit.

Oberst v. Schoenstedt-Berlin, der darauf vernommen wurde, soll über die Verbindung Generals v. Lüttwitz mit der Sipo aussagen. Der Zeuge führte aus: Anfangs März machte Lüttwitz Andeutungen, daß er mit der Regierung, die die Verfassung nicht durchführte, nicht zufrieden sei. Wir versuchten auf ihn einzureden, und als wir gingen, sagte General v. Oldershausen: „Ich glaube, wir haben den alten Herrn mal wieder beruhigt." Am Abend des 12. März war ich bei Minister Heine und besprach die Verteidigungsmöglichkeiten. Ich sagte, es genüge, Artillerie an der Havelbrücke bei Spandau aufzufahren; aber man machte nichts. Am 13. März stellte sich dann heraus, daß die im Westen liegende Sipo sich am Einzug beteiligt hatte. **Die Mehrzahl der Sipo stand nicht auf seiten Kapps.**

Hergt hält eine Rede.

Als nächster Zeuge wird dann der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Staatsminister a. D. Hergt, vernommen, der zunächst über Verhandlungen mit Hindenburg über dessen eventuelle Kandidatur für den Posten eines Reichspräsidenten sowie über die Bewegung zugunsten der Ausschreibung von Neuwahlen berichtet. Diese Aktionen, so erklärt Staatsminister Hergt, hätten durch die Pläne des Generals Lüttwitz eine Störung erfahren, was ihn, Hergt, peinlich befremdet habe, da er der Meinung gewesen sei, daß die Reichsregierung letzten Endes den ständigen Forderungen auf Ausschreibung von Neuwahlen nachgegeben haben würde. Exzellenz Hergt führt weiter aus: Die Pläne des Generals Lüttwitz wurden mir von Oberst Arend angedeutet. Dieser sagte:

mit Lüttwitz ist schwer zu verhandeln,

da er halsstarrig ist und sich in Gedanken verbeißt und schließlich nie tut, was man will. Ich nahm mit Dr. Heinze Fühlung und wir gingen am 4. März zu Lüttwitz. Lüttwitz erklärte, das Militär werde schlecht behandelt. Man wolle die Kerntruppen auflösen. Er kam dann auf die auswärtige Politik zu sprechen. Die Abrüstung ginge zu schnell angesichts der bolschewistischen Gefahr, die Ostpreußen bedrohte. Die Regierung habe kein Verständnis für rechtzeitige Schutzmaßnahmen. Man zerschlage die Beamtenschaft und die Regierung müsse sich umstellen. Wir fragten: Wenn die Regierung diesen Forderungen nicht zustimmt, wie können Sie dann zurück? Lüttwitz erwiderte:

Zurück kann ich nicht,

dann muß man andere Mittel und Wege finden. Hier war eine Lücke in seinen Worten. Wir sagten: Ein Ultimatum kann die Regierung nicht annehmen. Mit Militär können Sie das nicht machen. Das Volk geht nicht mit. Ich sagte: Wenn Sie glauben, die Rechtsparteien hinter sich zu haben, dann irren Sie sich. Ich sagte dann weiter: **Auch ich glaubte nicht an den Bolschewisteneinfall.** Lüttwitz aber meinte, es seien zur Abwehr monatelange Abwehrmaßnahmen notwendig. Mit seinen politischen Forderungen wollte er bis zum April warten. So gingen wir beruhigt weg. Nach Ablehnung der Neuwahlen mußten wir mit einer großen Aktion antreten. Dann kam Lüttwitz zu mir, war sehr versöhnlich und sagte: Ihre Anträge sind abgelehnt, was nun? Ich erwiderte: Jetzt wollen wir politisch die Sache erst auswirken, seien Sie ganz ruhig, aber tun Sie nichts Unüberlegtes. Plötzlich stand Lüttwitz auf und sagte: **„Na schön, ich schließe mich Ihnen an, die Sache ist erledigt."** Das war für mich wie eine Erlösung. Am 10. März kam Lüttwitz plötzlich wieder zu mir und sagte: **„Ich fahre zu Ebert."** Ich warnte ihn nochmals, den Bogen zu überspannen. Dann hörte ich nichts mehr und am 13. ging die Sache los. Traub rief uns am 14. an, wir möchten zu einer informatorischen Besprechung kommen. Ich sagte: Informationen müssen sein, aber das gibt es nicht, daß etwa in der Wilhelmstraße eine Parteifiliale aufgemacht wird. Ich kannte Kapp nur flüchtig. Herrn v. Jagow sprach ich am Sonntag in der Reichskanzlei. Die Organisation schien dort rechtmangelhaft zu sein. Die Parteien wünschten das Unternehmen möglichst schnell in einen gesetzmäßigen Zustand zu überführen. Der Ansicht war auch ein Vertreter der Linksparteien, der mich besuchte. Ich meinte, daß wir eine gemeinsame Basis gegen die Sache schaffen und daß Kapp zurücktreten müßte. Am nächsten Tage sagte ich zu Kapp, daß man sich bei Einigungsverhandlungen an Personen stoße. Kapp sagte: An Personen liege ihm nichts, aber er könne doch seine Freunde nicht fallen lassen. Ich erwiderte, daß Freunde nicht in Betracht kommen.

„Sie müssen selbst auch abtreten."

Er wünschte einen ehrenvollen Abgang und namentlich die Reichswehr müsse glatt abschneiden. Kapp schlug für die Verhandlungen Herrn v. Wangenheim vor. Am 15. März sprach ich nochmals mit Lüttwitz und sagte: Es müsse zu Ende gehen und alle am Unternehmen beteiligten Personen müßten ersetzt werden. Lüttwitz fragte mich, ob ich Hindenburg als Führer des Militärs heranholen wollte. Am 16. abends begann die Verhandlung im Reichsjustizministerium. Ich habe die Verhandlungen skizziert. Am 16. abends kam auch Hauptmann Pabst und verhandelte im Reichsjustizministerium über die sogenannten Bedingungen Kapps. Minister Schiffer war der Vertreter der Regierung und sagte, **ein formelles Verhandeln mit den Kapp-Leuten käme für die Regierung nicht in Frage.** Am 17. März waren erneute Besprechungen bei Schiffer, nachdem die nationale Einheitsfront gescheitert war. Simson, Gothein, zeitweise Graf Westarp, der die Verbindung mit der Reichskanzlei aufrecht erhielt, waren anwesend. Lüttwitz sollte ins Reichsjustizministerium kommen, das lehnte Schiffer zunächst ab, dann aber hörte er wenigstens später zu, wenn er nicht mit Stuttgart sprach. Gleichzeitig fanden die Verhandlungen über die Amnestie statt, an denen Gothein, Hirsch, Simson, Doyé und ich teilnahmen. Es war die Frage, ob der Reichstag oder die Nationalversammlung amnestieren konnte. Staatssekretär Joel führte aus, daß

nur der Reichstag amnestieren

könne, da die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Kapp einleiten müsse und das Justizministerium ihr nicht in den Arm fallen könne. Wir waren für Amnestie, auch Gothein. **Die Herren der Sozialdemokratischen Partei wollten mit Lüttwitz nicht mehr verhandeln. Wir sagten ihm, es könne nur noch der Rücktritt in Frage kommen. Lüttwitz verlangte die Amnestie und Bewilligung seiner politischen Forderungen.**

Plötzlich erschienen zwei junge Offiziere, und es gab dramatische Szenen. Sie erklärten, die Reichswehr hielte nicht mehr zu Lüttwitz. Wir sahen die Katastrophe kommen und blieben bei Lüttwitz, der totenblaß wurde. Er verlangte Treue, aber die Offiziere sagten ihm, sie könnten nicht anders. Lüttwitz war vernichtet, wir alle erschüttert. Nun war Lüttwitz zum Rücktritt bereit.

Reichsjustizminister a. D. Heinze.

Hierauf wurde Reichsjustizminister a. D. Heinze gehört, der einleitend die Unterredung zwischen Lüttwitz, Hergt und ihm schilderte und erklärte, daß **die Hauptunterhaltung zwischen Hergt und Lüttwitz** geführt worden sei. Der Zeuge führt dann weiter aus: Am nächsten Tage kam Lüttwitz zu mir in den Reichstag. Er erklärte, daß er bessere Besoldung der Truppen fordere. Als ich erwiderte, es seien keine Mittel dafür vorhanden, sagte er: **„Dann hole ich sie mir von der Reichsbank."** Ich entgegnete: „Dann wird man Sie verhaften." Lüttwitz antwortete:

„Wenn man mich absetzt, schlagen meine Offiziere alles kaputt."

Schließlich beruhigte ich ihn, und wir schieden. Ich hoffte ihn vor Dummheiten bewahrt zu haben. Am 13. März traf ich im Zuge nach Dresden Ebert, Koch und Giesberts. Ich wußte von den Vorgängen in der Nacht vom 12. zum 13. nichts und fragte, ob die Herren einen Ausflug machten. Nein, erklärten sie, wir sind auf der Flucht. Es wurde beschlossen, General Maercker nach Berlin zu senden. Maercker empfing uns sehr kühl. Er ließ von seinen Absichten nichts merken. Ich redete Maercker zu, er solle mir vertrauen und auf dem Boden der Verfassung bleiben, da Deutschlands Entwicklung nur auf dem Boden der Weimarer Verfassung möglich sei. Am Abend traf ich dann noch Giesberts und Koch. Am 14. März fuhr ich mit Maercker von Dresden nach Berlin, und er sagte mir, er wolle mit der Kapp-Regierung verhandeln. Die Verhandlungen mit Kapp habe nicht ich, sondern Hergt und Stresemann geführt. Am 16. oder 17. März sprach ich mit Schiffer, als die Kommunistengefahr drohte. Schiffer bat mich, auf Oberst Bauer einzuwirken, um die Kommunistengefahr zu beseitigen. Oberreichsanwalt Ebermeyer: Hat die Amnestie der Nationalversammlung zu Recht bestanden? Zeuge: Formell jawohl. Oberreichsanwalt Ebermeyer: Welche Ziele hatte Lüttwitz? Zeuge:

Lüttwitz wußte selbst nicht, was er wollte. Auch Kapp hatte die Aktion zweifellos nicht durchdacht.

Justizrat Görres: Hat Minister Koch in Dresden den Generalstreik erwogen? Zeuge: Nein, aber ich glaubte sowieso, daß der Generalstreik kommen würde. Mir war es sofort klar, daß der Kapp-Putsch sich totlaufen mußte. Rechtsanwalt Böttger: Bestand in Ihrer Partei die Ansicht, daß die Kapp-Regierung sich durchsetzen werde? Zeuge: Ich habe dem Aufruf der Partei damals ferngestanden. Die Namen Herrn v. Jagows und Wangenheims hörte ich nicht, wohl aber den Namen Schiele.

Noskes Zeugenaussage.

Nach der Mittagspause wurde der frühere Reichswehrminister und jetzige Oberpräsident von Hannover Gustav Noske vernommen. In dem Augenblick, als Noske vereidigt werden sollte, erhob sich Rechtsanwalt Böttger-Berlin und protestierte gegen die Vereidigung, da Noske dadurch Teilnehmer am Kapp-Putsch (!) geworden sei, daß er es unterlassen habe, rechtzeitig Anzeige wegen Hochverrates gegen Kapp und Lüttwitz zu erstatten, obwohl er Kenntnis von dem Unternehmen gehabt habe. Das Gericht lehnte nach kurzer Beratung diesen Antrag des Verteidigers ab, da keinerlei Anzeichen dafür beständen, daß Noske sich mitschuldig gemacht habe.

Oberpräsident Noske bekundet: Gärung bestand in der Reichswehr schon vor Unterzeichnung des Friedensvertrages. Man strebte eine Wiederaufnahme des Kampfes mit der

Großer Weihnachts-Verkauf

Damenwäsche

Taghemd mit Ansatz 48.–
Taghemd Ein- u. Ans. 69.–
Nachthemd m. Ansatz 98.–
Garnitur Taghemd u. Beinkleid m. Stickerei 190.–
Beinkleid mit Ansatz 55.–
Weißer Unterrock mit breiter Stickerei .. 63.–
Untertaille m. Hohlsaum 19.75

Seide u. Samt

Blusenseide farbige oder weiß-schwarz Streif. Mtr. 49.–
Taft in vielen Farben doppeltbreit .... Mtr. 128.–
Seidenkaschmir schwarz ..... Mtr. 198.–
Köper-Velvet schwarz od. farbig Mtr. 84.–
Seidenplüsch f. Mäntel, ca. 120 cm Mtr. 390.–

Kleiderstoffe

Tennisflanell halbhelle Streifen für Blusen Mtr. 24.–
Hauskleiderstoffe meliert, doppeltbreit Mtr. 35.–
Reinw. Kammgarntwill marineblau, für Kostüme und Mantelkleider, 130 cm breit ..... Mtr. 155.–

Favorit-Schnittmuster

Hauswäsche

Tischtuch Reinleinen, Jacquard, 130×160 cm 99.50
Abenddecke buntfarbiges Gobelingewebe 150×180 cm 140.– 130×160 cm 98.50
Stubenhandtuch weiß Gerstenkorn m. Drellstreifen, 46×100 cm 19.75
Küchenhandtuch weiß, halbleinen Gerstenkorn mit roter Kante 48×100 cm 16.50
Echte Fensterleder St. 16.75 19.75 29.75

Handarbeiten

Kissenplatte bezeichnet Aus grauem Leinen für Buntstickereien .. 29.50
Aus weiß. fein. Leinen f. Loch- u. Richel-Arb. 29.75
Spitzendecke weiß, m. Ein- u. Ans., 58×58 19.75
Läufer dazu passend, 35×125 cm .. 27.75

Herrenkleidung

Ulster Schlüpferform 850.–
Gummimantel vorzügl. Gummierung 560.–
Schlafrock z. Knöpfen in versch. Farben 190.–
Hausjoppe mit Verschnürung 185.–
Lodenjoppe warm gefüttert 250.–

Damenkleidung

Bluse aus gestreift. Stoff halsfrei od. hochgeschl. 45.–
Bluse aus reinwollenem Stoff 178.–
Rock aus praktischem Stoff, in kleinen Größen 39.–
Matinee Flauschstoff .. 39.–
Kleid a. reinwollenem marineblauen Cheviot 325.–

Pelzwaren

Pelzkragen Skunkskanin, Tierform 225.–
Pelzkragen Skunkskanin, Jackenkragenf. 198.–
Muff Skunkskanin ... 148.–
Pelzkragen imitiert Weißfuchs, Tierform 255.–
Pelzgarnitur f. Kinder, Muff u. Kragen, Kanin 67.–

Wirkwaren

Wollene Socken kamelhaarfarbig, innen gerauht 35.50
Kinder-Sweater marine, mit farbigem Kragen ... Mittelgröße 56.–
Damen-Reform-Beinkleider marine Trikot mit warm. Futter, Mittelgr. 89.–
Stopfgarn Reinwolle, schwarz od. grau, 5 Grsmm 0.95

Mantel aus Flauschstoff in dunklen Farben, auch mit Gürtel zu tragen 490.–

GEGR. 1815 ♦ BERLIN C ♦ KÖNIGSTRASSE ♦ SPANDAUER STR.

Entente an. **Vorsitzender:** War nicht einmal eine Unteroffiziersdeputation bei Ihnen, die sich sehr rabiat benommen haben soll? **Noske:** Ich habe die Aussage des Zeugen Grabowski über diesen Punkt gelesen und muß diese Aeußerungen als Räubergeschichten bezeichnen. Wir hatten Schwierigkeiten mit den Soldaten bei ihrer Entlassung und der Verminderung der Reichswehr. Die Leute der Garde-Kavallerie-Schützendivision waren unzufrieden, weil sie auseinandergerissen werden sollten. Ich hatte auf meinem Schreibtisch, da ich häufig Besuch empfing, die nicht immer sehr sanft waren, eine Pistole liegen, doch kann ich mit Genugtuung feststellen, daß ich die Waffe nicht einmal gebraucht habe. In der Marine-Brigade spielte die Politik eine gewisse Rolle, da Lüttwitz und Ehrhardt sich auf die von der Deutschnationalen Partei erhobene Forderung auf Neuwahlen stützten. Die Marinetruppen waren an sich ein strittiges Gebiet, da sie äußerlich als Marinetruppen firmierten, aber General Lüttwitz unterstanden.

Auf Druck der Ententekommission

hin wurde dann beschlossen, die Formationen aufzulösen. Man hegte zwar damals noch Hoffnung, daß man ein Heer von 200 000 Mann bewilligt erhalten würde, doch habe ich diesen Optimismus nie geteilt. Am 6. März hielt Lüttwitz der Marinebrigade in Döberitz eine Ansprache, in der er der Truppe versprach, sie nicht aufzulösen. **Vorsitzender:** Wußten Sie vorher von dieser Parade nichts? **Noske:** Nein. Ich wurde erst durch die Presse darüber informiert. Ich stellte Lüttwitz zur Rede und entzog ihm den Oberbefehl über die Brigade, den ich dem Admiral v. Trotha übertrug. Am 10. März wurde ich von Offizieren des Reichswehrministeriums gewarnt, ich solle Lüttwitz, der Dummheiten im Schilde führe, scharf beobachten lassen. Gleichzeitig hörte ich, daß General Lüttwitz gebeten hatte, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden. Ich rief Ebert an, und bat zu dieser Besprechung hinzugezogen zu werden. Lüttwitz erschien mit den Generälen v. Oldershausen und Oven. Anfangs brachte er militärische Beschwerden über Unterbringung der Truppen und Verringerung der Reichswehr vor. Er behauptete, daß englische Offiziere ihm gesagt hätten, sie würden eine Auflehnung gegen die Heeresverminderung wohlwollend dulden. Das erschien mir gänzlich ausgeschlossen. Dann erhob Herr v. Lüttwitz seine politischen Forderungen und betonte, er lege großen Wert darauf, daß Reichspräsident Ebert und ich auf unseren Posten blieben. Ich entgegnete ihm, ich ließe mir kein Pronunciamento eines Generals gefallen und fragte ihn weiter, ob er sich nicht überlegt habe, daß

eine Militärrevolte

zu Mord und Todschlag in der Truppe führen müßte. Ich erwartete, daß er daraufhin seinen Abschied nehmen würde. Am 11. März hörte ich dann weiter, daß in der Nationalen Vereinigung ein reges Kommen und Gehen sei und stellte **Haftbefehle gegen Kapp, Oberst Bauer, Schnitzler und Hauptmann Grabowski** aus. Die Polizei versagte jedoch und die Verhaftungen mißglückten. Darauf verfügte ich die **Verhaftung des Oberst Bauer und des Hauptmanns v. Kessel.** Kapitän Ehrhardt zu verhaften, war nach Ansicht meiner maßgebenden Offiziere unmöglich. **Vors.** Sie haben dann aber doch den Admiral **von Trotha nach Döberitz gesandt? Noske: Ich wollte erst** selbst nach Döberitz fahren, aber General Reinhardt warnte mich. Bei der Zuspitzung der Lage könne es leicht sein, daß ich von der Marinebrigade festgehalten werde. **Vors.:** Haben Sie die Berliner Garnison nicht alarmiert? **Noske:** Jawohl, unmittelbar nach der Rückkehr Admirals v. Trotha, der mir allerdings versicherte, er habe nichts Verdächtiges in Döberitz gesehen. **Die Sicherheit Berlins übertrug ich General Oven, der sich jedoch seiner Aufgabe in keiner Weise entledigte.** Er sicherte nur das Regierungsviertel. Nachts fuhr ich dann durch die Stadt und war über die beschränkte Sicherung peinlich berührt. Man hätte ein paar hundert entschlossene Leute in den Wald an der Heerstraße schicken müssen, um die ganze Ehrhardt-Gesellschaft zusammenzuschießen. Oldershausen und Oven fuhren dann abends nochmals zu

Ehrhardt, der sich seines Hochverrats klar war,

da er Straffreiheit für sich und die Truppen verlangte. Ich antwortete ihm, daß ich mit ihm nicht verhandle, und daß ich sein Kommen mit Kugeln beantworten würde. **Ich bin noch heute, entgegen die Auffassung der militärischen Autoritäten, der Ansicht, daß ein paar Maschinengewehre den ganzen Spuk verhindert hätten.** **Vors.:** Wie schätzen Sie die Ehrhardt-Brigade militärisch ein? **Noske:** Als Kampftruppe waren die Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeld das Beste, was es überhaupt gab. Löwenfeld sagte mir einmal, er würde, wenn er die Erlaubnis bekäme, von Oberschlesien aus die ganze polnische Armee in Fetzen schlagen. Das mag übertrieben gewesen sein, aber die Jungens waren in der Tat vorzüglich. Ich hätte auch auf die Brigade Ehrhardt trotzdem schießen lassen, was das Zeug hielt, aber außer General Reinhardt rieten mir alle meine Herren von einem Kampf ab. Das Kabinett war dann in der Nachtsitzung auch der Ansicht, daß man einen Kampf vermeiden solle und daß man von außen her dem Spuk sehr bald ein Ende machen könne. Bei keinem Minister bestand die Annahme, daß durch unser Verlassen Berlins etwa die gesetzmäßige Regierung erledigt sei. **Oberreichsanwalt Ebermeyer:** Was wissen Sie von den Vorgängen in Dresden und Stuttgart? **Noske:** Ich hörte in Dresden, daß meine Ministerkollegen Koch und Geßler und General Maercker gegangen seien und mit ihm verhandelten. Ich hielt das für unrichtig. Am nächsten Tage befahl ich General Maercker zu mir. Als er kam, **wußte er noch nicht, nach welcher Seite er fallen sollte.** Ich merkte das aus seinem ganzen Auftreten und seiner Anrede mir gegenüber. Dann sorgte ich dafür, daß er nicht mehr seine Depeschen erhielt, sondern daß sie mir zugeleitet wurden, und aus diesen Telegrammen ersah ich, daß Maercker

bereits in innigem Verkehr mit Berlin

stand. Inzwischen kamen Vertreter der Dresdener Garnison zu mir und sagten, sie würden ihre Offiziere totschlagen, wenn diese Herren nicht bei der Stange blieben. Ich war freilich der Ansicht, daß eine solche radikale Maßnahme gar nicht notwendig sei. Ich habe auch gesprächsweise zu General Maercker gesagt: „Wenn es Ihnen Spaß macht, dann fahren Sie nach Berlin und sehen Sie sich die Leute an." Aber in keiner Situation des Kapp-Putsches war ich bereit, mit den Kapp-Rebellen zu verhandeln. **Oberreichsanwalt:** Glaubten Sie, daß Kapp die Regierung stürzen wollte? **Noske:** Lüttwitz war ebenso wie die anderen Herren persönlich ein netter Mensch. Aber ich hatte den Eindruck, daß er und seine Freunde **über das politische Verständnis 17jähriger junger Menschen nicht hinausgekommen** sind. Ob Lüttwitz nicht noch mehr gewollt hätte, wenn ihm sein Vorhaben gelungen wäre, lasse ich dahingestellt. **Rechtsanwalt Grünspach:** Weshalb wurde Minister Schiffer denn in Berlin zurückgelassen? Hatte er etwa den Auftrag, mit Kapp zu verhandeln? **Noske?** Keineswegs, er sollte nur dartun, daß die Regierung weiter zu Recht bestände. **Rechtsanwalt Böttger:** Ich muß Ihnen einige Vorhaltungen machen, Herr Zeuge. In dem offiziellen Bericht des Reichswehrgruppenkommandos I stellt sich manches anders dar. Unter dem Generalstreikaufruf der sozialdemokratischen Regierung steht auch Ihr Name. Haben Sie den Aufruf unterzeichnet oder ist Ihr Name von Herrn Rauscher gefälscht worden? **Noske:** Ich habe meinen Namen zwar nicht unter das Dokument gesetzt, aber ich war damit einverstanden, daß er darunter gesetzt würde. **Justizrat Görres:** Sie haben Kapp und seine Freunde „Rebellen" genannt. Verstehen Sie darunter Leute, die sich

gegen die gesetzmäßige Obrigkeit auflehnen?

Noske: Jawohl. **Justizrat Görres:** Das wollte ich nur von Ihnen wissen. **v. Jagow:** Bin ich dem Zeugen als „verdächtig" bekannt gewesen oder genannt worden? **Noske:** Nein.

Stresemann.

Hierauf wird Abgeordneter Dr. **Stresemann** vernommen, der über die Vorverhandlungen zwischen Heinze, Hergt und Lüttwitz aussagt. Seine Aussage deckt sich im wesentlichen mit der von Hergt. Der Zeuge erklärt dann: Oberst **Bauer** erklärte mir in den Tagen vom 6. bis 8. März, daß an einen Militärputsch nicht zu denken sei. Am Vorabend des Zusammenbruches holte mich Kapp ab zur Reichskanzlei und fragte mich, ob die Deutsche Volkspartei sich an einer Regierungsbildung beteiligen würde. Ich lehnte dieses Ansinnen rundweg ab. Lüttwitz hat bei dieser und den Verhandlungen am nächsten Tage betont, daß er nur seine Forderungen erfüllt sehen wollte. Dann sei seine Mission erledigt. Lüttwitz machte mir den Vorschlag, den Seniorenkonvent des Reichstages zur Regierungsbildung zu berufen. Das zeigt wohl am deutlichsten, daß er alles andere als ein Politiker war. Ich habe dann später Lüttwitz bewogen, im Reichsjustizministerium zu den Verhandlungen mit den Parteien zu kommen, obwohl Hauptmann Pabst die Verhandlungen in der Reichskanzlei führen wollte. Lüttwitz fügte sich jedoch meinem Wunsch. Man einigte sich dann in den Sitzungen auf Neuwahl des Parlaments und des Reichspräsidenten, auf die Ernennung der Fachminister und die Amnestierung der Kapp-Teilnehmer, Lüttwitz wollte pro forma sein Amt noch einen Tag bekleiden, schließlich gelang es uns, ihn davon zu überzeugen, daß sein sofortiger Rücktritt notwendig war. Den Wortlaut der Amnestierung legte Unterstaatssekretär Joel fest. Nach Abschluß dieser Verhandlungen zog dann Justizminister Schiffer sofort wieder in die Reichskanzlei ein und damit war die verfassungsmäßige Regierung wieder eingetreten.

Nach einer kurzen Vernehmung des **Admirals v. Trotha** wird dann die Sitzung auf Montag früh vertagt.

STÖCKE
SCHIRME
M. WIGDOR
GEGR 1842

Leipziger Straße 79
Königstraße 26a
Eckhaus Klosterstrasse
Friedrichstraße 78
Haus der „Germania"
Potsdamer Straße 21a
Wilmersdorf, Uhlandstraße 94
Brückenstraße 1b
Friedrichstraße 129
Tauentzienstraße 10
Savigny-Platz 9–10
Martin-Luther-Str. 90
Friedenau, Rheinstraße 1–3

Weihnachtsmarkt
Glas-Christbaumschmuck, Elotau-Lametta, Wunderkerzen, Feenhaar. Große Auswahl Spielwaren, besondere Filiale Jumbos, Neujahrs-Scherzartikel kaufen Wiederverkäufer vorteilhaft bei Alfred Molkenner, An der Spandauer Brücke 18. 6496*

60
Schlafzimmer
beste Verarbeit., hell und dunkel Birke, Mahagoni, Nußbaum, Birnbaum, Eiche, Kirschbaum, weiß u. elfenbein lackiert, gelangen nie wiederkehrend billig zum Einzelverkauf. Transport frei
Berliner Möbelhaus
M. Hirschowitz
nur Südosten
Skalitzer Str. 25
Hochb. Kottbus. Tor
Keine Filialen!

Münzensammlung
Platin
Gold-, Silberbruch
Zahngebisse
(pro Zahn M. 20.–)
kauft z. reell. Tagespr.
Lemberg
Neukölln, Bergstr. 140
Eingang Goethestr.
im Laden: tägl. v. 9–7
Fahrgeld wird vergütet ohne Abzug!

Großschreiende Reklame
machen in letzter Zeit sogenannte Trauringspezialgeschäfte od. Hersteller.
Größte Leistungsfähigkeit
beweisen wir als einziges Berliner
Spezialgeschäft für Trauringe!
Wir liefern einen Reklame-
Trauring
Dukat.-Gold, 900 gest.
für 140 M. das Gramm
Wir haben eine Riesenauswahl nur in Trauringen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen am Lager und liefern direkt an Private.
Trauringfabrik G. Alb. Thal
C. 19, Seydelstr. 5 (Spittelmarkt)

Sie haben Kredit!
In den letzten Tagen hatte ich noch Gelegenheit, grosse Warenmengen in Herren- und Damen-Bekleidungsstücken (Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Morgenröcke, Matinees usw.) zu billigen Preisen einzukaufen und lasse diese Einkaufs-Vorteile selbstverständlich auch meinen Kunden zugute kommen. Jede Dame, jeder Herr findet in meinen Geschäften Brunnenstrasse 1, Frankfurter Allee 350, Kottbuser Damm 103 oder Charlottenburg, Scharrenstr. 5, stets etwas Passendes. Die Verarbeitung meiner Anzüge bzw. Kostüme ist erstklassig und lässt auf den ersten Blick erkennen, dass es sich nicht etwa um einfache Stapelware handelt. — Auch in Pelzkragen, Pelzmuffen, Pelzmäntels wird stets eine reichhaltige Auswahl unterhalten. Anzahlung und Ratenzahlung richten sich nach den Verhältnissen der verehrten Käufer
L. Fuchs

Dringender Bedarf
Kokoski kauft wieder und zahlt für
Brillanten, Edelsteine
Platina, Gold- und Silberbruch
sowie Gegenstände den höchsten Tageskurs
Direkte Verwertung.
Brunnenstr. 168 Goldwarenfabrik mit elektr. Betrieb.
Telephon Humboldt 3490 Gegr. 1909

Haut-, Harn-, Geschlechts-
Unterleibsleiden, Syphilis, frisch u. veraltet, bei Männern und Frauen; ohne Berufsstörung. Heilverfahren über 20 Jahre bewährt durch Hunderte Geheilte. — Sprech- u. Behandlungszeit: 9–1, 4–7½, Sonntag 9–1. — Heilanstalt f. elektro-physik. und Licht-Therapie- u. Natur-Heilverfahren. Berlin SO 16, Brückenstr. 10 b (Bahnhof Jannowitzbrücke).
Prof. Dr. med. P. Mistelsky, Arzt, appr. i. Ausl., v. d. deutsch. Regierung anerk.
30 jährige Praxis

Schokolade
in entzückenden Weihnachtspackungen, große Posten, bietet an:
P. P. A. Kauffmann, Nahrungsm., G. m. b. H., Berlin S 14, Wallstr. 55/56

Münzen
Sammlungen
kauft Ball, Berlin, Wilhelmstr. 46-7
Münzen
Handlung.

Schreibmaschinen
fast aller Systeme neue u. gebraucht
Adler, Ideal, Smith-Torpedo, Remington, Urania, Kapp, Oliver
Reise- u. Rechenmasch.
Vervielfältiger
Büro-Einrichtung.
Gen.-Vrtr. d. Stoewer
Schäfer & Clauss
Bln., Leipziger Str. 19
Gegr. 189-

Ankauf
Juwelen
Margral & Co.
Kanonierstr. 9.

Auf Teilzahlung
Anzüge
Schlüpfer, Raglans
Maßarbeit mod. Sachen
Bequ., distr. Ratenzahl.
Leiser Gottlieb
Kollendorfstr. 22 a
II. Et. (Nähe Kollend. pl.)

Vorwärtsstrebende und
Erfinder
Gute Verdienstmöglichk.! Aufklärung u. Anregung gebende Broschüre: Ein neuer Geist? send. grat
J. Erdmann & Co., Bln., Königgrätzer Str. 71

Wir kaufen Brillanten!
Schmuckstücke jeder Art, insbesondere große Objekte, Platin-, Gold- und Silbergegenstände, goldene Uhren, Ketten, Ringe zu unüberbietbaren Preisen. Unser Auslandsvertreter ist anwesend.
Wir zahlen bis Weihnachten den höchsten Auslandskurs.
Sie erleiden Verlust, wenn Sie nicht zu uns kommen!
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
Laden: Lützowstraße 92, part. 1. Haus von der Potsdamer Str. 8–7 Uhr. Sonntags 9–1
Schneiden Sie unser Inserat aus, es ist wie ein Sparkassenbuch bares Geld!

Pfandscheine
Brillanten, Gold
Silber (Bruch) Platin
Zahngebisse
Zahn 10 bis 150 Mark
Prismen-Feldstecher
Ankauf zum Auslandskurs
Einwechseln von ausländisch. Gold- u. Silbermünzen
Kurt Kehlert, Berlin
Lothringer Str. 34

Inserate im Vorwärts verbürgen Erfolg!

Kapitän-autabak
einmal gepr. — immer geliebt. Feinst. Geschmack, stets frisch. Zu kauf. in d. Zigarrengesch. usw. Neue Verkaufsstell. richtet ein: Generalvertr. C. Röder, Berlin, Eichlenberger Str. 22 (Königstadt 1683)

ENO SACHSENBLUME LANDE ZIGARETTEN GROSSERWOOG FRITHJOF

Grünfeld

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld Berlin W. 8. Leipzigerstr. 20-22.

Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche

Gutscheine für Wäsche-Einkauf. Sehr beliebt!

Damenwäsche

Teghemden mit Bogenbesatz 42.- 27.00
mit Stickerei, Hohlnaht oder Spitze .. 65.- 55.- 46.50 39.50
Beinkleider mit Bogenbesatz 27.00
mit Stickerei oder Hohlnaht 55.- 46.- 40.00
Nachthemden mit Hohlnaht oder Stickerei . . 115.- 75.- 65.00
Nachtjacken mit Bogenbesatz 68.- 45.00
mit Stickerei 98.- 92.00

Unterzeuge aus Trikot

für Herren. Sehr weich und warm. Wollgemisch

Beinkleid	Jacke	Hemd
71.00	68.00	79.00

Trikot-Beinkleider, starkfädig, grau ..... M. 68.00
Trikot-Hemden, mit farbig. Einsatz ..... M. 100.00
Socken, Baumwolle, mittelfein, schwarz und farbig M. 11.00
Herren-Tagehemden wieder vorrätig.

Schürzen

Zierschürze, aus dunkel gemustertem Kreton 17.00
Hausschürze, Wien. Form, m. Achsel bd. a. gestr. Gingham 29.00
Kleiderschürze, m. kurzen Aermeln; aus gestr. Gingham 67.50

Taschentücher

Für Herren, Gr. 41 cm, weiß 7,50 mit farb. Borde M. 6.00
Für Damen weiß Batist mit Stickerei . M. 7.00
Für Kinder weiß, mit farbiger Borde . M. 3.50

Mengenabgabe von jedem Artikel bleibt vorbehalten

Vom 13. bis 17. Dezember Auslage verschiedener Brautausstattungen

bietet in allen Abteilungen gute Gebrauchsgegenstände als

Tischdecken

Weißgrundig m. rot. Borde, schwerer baumwollstoff

Gr. 135×135	135×160	160×235
M. 45.00	68.00	106.00

Kaffee-Tischdecken waschecht bedruckt, schweres Leinen, Größe 135×135 cm, M. 96.00

Handtücher

Reinleinen Gerstenkorn, weiß m. roter Borde, Gr. 38×100 cm 21.00
Reinlein. Drell, weiß Gesichtshandtuch, Gr. 48×100 cm, M. 33.00
Küchenhandtuch, grau gestr. Drell, Größe 45×100 cm, M. 11.70
Waschtücher, Reinlein., grauweiß kariert, Gr. 60×60 cm, M. 18.50

Bettbezüge

aus mittelstarkfäd. Wäschestoff, m. Knopfschl., 1 Deckb. 130×200, 2 Kiss. 80×80 cm 350.00
Hemdentuche, mittelstarkfädig, weich. Br. 80 cm, Mtr. 25.00

Waschstoffe

Warp, meliert und gestreift, für Schürzen u. Hauskleider, Br. 84 cm ..... Meter 19.50
Zwirnmolton, halbgebleicht, für Unterwäsche u. Hemden Br. 80 cm ..... Meter 26.00
Blaudrucknessel klein gemustert, für Hauskleider, Br. 70 cm .. Meter 22.50
Kreppon weiß, hellblau, rosa, f. Kleider u. Blusen, Br. 70 cm, Meter 33.00
Bedruckt Batist, weißgrundig, m. kl. Mustern, für Wäsche, Kleid., Blusen, Br. 110 cm, Mtr. 44.00

Gardinen

mit Obergardine, Fenster 900.- bis 160.00
Halbstores, Tüll m. Bandarbeit 350.- bis 85.00
Etamine m. Klöppeleinsatz, Spitze u. Filet 1500.- bis 450.00
Bettdecken, Tüll od. Etamine Für ein Bett M. 400.- bis .. 85.00
Für zwei Betten M. 800.- bis 125.00

Weihnachtsgeschenke

Otto Markiewicz

Bankgeschäft

Berlin NW 7 ◆ Amsterdam ◆ Hamburg
Unter den Linden 77 — Gänsemarkt 60

Anleihen und Renten

Erstklassige mündelsichere Anlagen

Devisen ◆ Akkreditive ◆ Kreditbriefe

Umwechslung fremder Geldsorten
— zu kulanten Bedingungen —

Ausführung aller Bank- u. Börsentransaktionen

Bereitwillige Auskunft-Erteilung
— über Industrie-Papiere —

Finanzierungen

Telegramme: Siegmarius Berlin — Markitto Hamburg
Telephon Berlin: Zentrum 9153, 9154, 5088, 925, 8026
Telephon Hamburg: Hansa 1450/51

Berlin C. **GARDINENHAUS BERNHARD SCHWARTZ** Wallstr. 13
Untergrundbahn Spittelmarkt — **Gardinen Teppiche** — Ausgang Grünstr.

Wichtig für alle u. besond. heute ist die Sicherung d. Zukunft der Familie u. die Vorsorge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensvers. Richten Sie daher umgehend Ihre Anfrage an
Karlsruher Lebensversicherung a. G.
Hauptvertretung Groß-Berlin
Berlin W. 50, Eisleben. Straße 6 I

Steppdecken große Auswahl preiswert
B. Strohmandel
S., nur Wallstr. 72, Spittelmarkt, nur Ecke Seydelstr. und Nikolsburger Platz 2.
Alte Steppdecken werden aufgearbeitet.

Dukaten-Gold 900 gest. 14 karat. Gold 585 gest. 8 karat. Gold 333 gest.
Stück von 38.00 Mark
Trauringe
Stets vorrätig am Lager
Trauring-Fabrik Minoga
Berlin O. Grüner Weg 69
Telephon Alex. 2439
Filiale: BERLIN S. Dresdener Straße 31

Liköre

Cognac | **Weinbrand Winkelhausen** ***
Rum | **Jamaica, Jamaica-Verschnitt, Arrac**

Wilh. Hoeck
Likörfabrik und Weingroßhandlung
Charlottenburg
Wilmersdorfer Straße 149.

Lassen Sie sich bei **Lungenentzündung** durch Ihren Hausarzt
Gg. Brütting's Pneumonin
verordnen. Die Herren Aerzte wollen gefl. die Inserate in den medizinischen Fachzeitungen beachten. [158/17*
Erhältlich in den Apotheken.
Hersteller: Gg. Brütting, A.-Ges., Augsburg 6.

Spezialarzt Dr. Feldmann
gehand. schnell gründlich, mäßig, schmerzl. u. ohne Berufsstörung. Geschlechtskrankheiten, geh. Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Expr. Methoden. Harn- u. Blutuntersuchung
Königstr. 34-36, Bahnhof Alexdpl. Spr. 10-1, 5-½8. Sonnt. 10-1.

Große, sehenswerte
Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen,

Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin. Kunstmöbel jeder Art. Einzel-Möbel.

Ganz besonders große Auswahl

Zeitgemäße billige Preise

Zwanglose Besichtigung erbeten!

M. Schlewinsky & Co.
Berlin C. Dirksenstraße 31
am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.
An der Zentral-Markthalle.

Spez.-Beh. nur für Ischias Hüft-, Gesäß u. Bein. Da schw. Fälle in 15 Tag. bes. hierüb. unantastb. Heilerf. best. u. Ref. Invalidenst. 106. v. 10-2 Jacoby

Möbel-Transporte
In- und Ausland
ERNST BOLDT
Berlin C 54, Untergrundbhf. Schönhauser Tor
Norden 646, 2773, 9414
Berlins größtes Spezial-Geldschrank- u. Maschinen-Transport-Geschäft.

Mittags von 1—4 Uhr geschlossen

Trotz Warenknappheit sind meine Läger:

Teppiche

Möbelstoffe, Gardin., Läuferstoffe, Tischu. Diwandecken, Tüllbettdecken, Steppdeck., Treppenläufer

noch reich sortiert!!!

Eine große Anzahl **Teppiche** mit Fehlern

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. **158**
Keine Filialen!

Wiener Modell-Luxus-Wäsche
Modell-Crêpe-de-Chine-Blusen
und Modell-Morgenröcke
zu Gelegenheitspreisen.

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Soeben wieder eingetroffen die letzte Sendung
Heinrich Haeberleinsche
Pfefferkuchen und Honigkuchen
aus Nürnberg.

Außerordentlich billige Weihnachtsangebote:

Reinwollene Kammgarn-Kleider mit Frotté- und Kurbelstickereien, in dunkelblau und hellen Farben 396.- 445.- 556.-
Entzückende Woll- u. Kunstseiden-Trikot-Kleider in vielen Farb. u. neuesten Macharten 396.- 425.- 675.-
Tanzkleider für junge Mädchen aus Tüll, Crepe de Chine und weicher Seide, mit farbigen Unterkleidern 396.- 476.- 576.-
Dunkele Seiden-Kleider, auch in größeren Weiten, 545.- 398.-
Dunkele karierte Wintermäntel mit farbigem Kragen 198.-
Dicke Flauschmäntel mit Absatz und Biberettplüschkragen 425.-
Wintermäntel und Ulster 125 cm lang 398.-
Moberetplüschmäntel 256.-
Dunkelfarbige Kleiderröcke 76.50 49.50

140 cm bis 150 cm breite **Kostüm- und Herren-Anzug-Stoffe** 125.- 98.50 75.- 68.50
140 cm breite **Ulsterstoffe** für Herren und Damen 125.- 110.- 85.-
130 cm bis 140 cm breite **feinste Damentuche** in vielen modernen Farben Mtr. 175.-
80 cm breite **Velours-Barchend** . Mtr. 27.50 22.50
80 cm breite **Dirndl-Stoffe** in reizenden Mustern Mtr. 27.50
120 cm breite **Trikotstoffe**, für Schlüpfer u. Unterkleidung geeignet, in grau und mode Mtr. 40.-
Schwarze **Servier-Blusen** aus prima Satin . . 78.50
Blusen aus prima baumwoll. Flanell, helle u. dunkle Muster, 64.50
Blusen aus rein wollen. u. halbwollen Stoffen in moderner Verarbeitung 84.50 110.- 165.- 185.-

Farbige wollene Schals in neuesten Farben 78.50 67.50 48.50
Vigogne-Herren-Unterhosen . 15.50 8.50
Farbige Knaben-Sweaters in allen Größen . 16.50
Schwere wollgemischte Herren-Hemden 80.50
Dunkelblaue Kinderschürzen mit rotem Besatz

45	50	55	60	70	80	90	100 cm
5.-	6.-	7.-	8.-	9.-	10.-	11.-	12.- M.

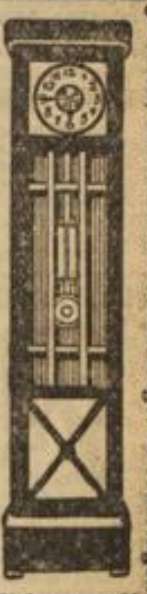
Gestrickte woll. u. wollgemischte Frauenstrümpfe 26.50 25.50 22.-
Schwarze u. braune Musselin-Damenstrümpfe 12.75 7.75 6.90 5.90
Starkfädig-baumwoll. Männer-Socken 9.75 7.75 6.75 5.90
Gestrickte wollene Kinder-Handschuhe 19.50 17.50 13.50 9.50 7.50

Neueste Pelz-Mäntel und Pelz-Kragen, Pelz-Schals, Pelz-Muffen.

Große Auswahl in Teppichen, Bettvorlegern, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken.

Hemden- und Bettwäsche-Stoffe in: Hemdentuch, Renforcé, Madapolam, Linon, Dowlas, Makotuch, Haustuch.
Bettwäsche * Leibwäsche * Tischtücher * Handtücher * Taschentücher.

Geöffnet wochentäglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.



Juwelen, Silberkästen. Ständ. Lager in Trauringen
Goldene Herren- sowie Damenarmband-Uhren

Riesenauswahl
Standuhren
in allen Holz- u. Stilarten
Schriftliche Garantie.
Karl Wutke
Uhrmachermeister
Gegründet 1900
Invalidenstraße 16
Ecke Gartenstr. (Stett. Bhf.)

Spielwaren

Blech-Hausrat im Karton, sehr reichhaltig 1⁹⁵
Steinbaukasten Marke „Orion" 3⁹⁰
Metalofon im Karton, 10tönig 4⁹⁵
Puppenstube ca. 22×32 cm, mit Fenster 6⁹⁵
Kinderstuhl in guter Ausführung 11⁵⁰
Pferdestall mit Pferd, Wagen und Heuboden 12⁵⁰
Holz-Eisenbahn Lokomotive, 2 Wagen ... 12⁹⁵
Baby mit Strickanzug und Mütze, ca. 21 cm hoch 14⁹⁵

Pfefferkuchen * Baumschmuck

Damen-Wäsche

Taghemd mit Languette 34⁵⁰
Taghemd mit Stickereiansatz 46⁵⁰
Taghemd aus gutem Renforce, mit Stickereiansatz 58⁰⁰
Kniebeinkleid mit Stickereigarnierung 32⁵⁰
Kniebeinkleid mit breiter Stickereigarnierung 48⁵⁰
Nachthemd mit reicher Stickerei verarbeitet 95⁰⁰

Bettwäsche

Deckbett weiß, aus kräftigem Wäschestoff 158⁰⁰
Kopfkissen dazu passend 46⁵⁰
Deckbett Louisianatuch 168⁰⁰
Kopfkissen dazu passend 47⁵⁰
Bettlaken ca. 2 Meter lang 108⁰⁰
Schlafdecke grau, mit Kante 34⁵⁰

Handtücher

Küchenhandtuch Gerstenkorn, bt. Kante, ges. geb. 12⁵⁰
Stubenhandtuch Drell, gebleicht ges. u. gebänd. 19⁵⁰
Jacquard-Handtuch gebleicht ges. u. geb. 24⁵⁰
Wischtuch rot-weiß kariert, gesäumt und gebändert 4⁵⁰
Geschirrtuch ca. 55×55 cm, gesäumt und gebändert 9⁵⁰
Geschirrtuch Halbleinen, ca. 55×55 cm ges. u. geb. 14⁵⁰

Strumpfwaren

Strümpfe für Damen, lang, schwarz, Ferse und Spitze verstärkt 8⁹⁵
Strümpfe für Damen, lang, schwarz mit Doppelsohle u. -Ferse 14⁹⁵
Strümpfe f. Damen, lang, farb., Reine Wolle, Ferse u. Spitze verst. 24⁷⁵
Strümpfe f. Damen, lg., schw., Reine Seide, m. Florrand u. -Sohle 49⁷⁵
Herren-Socken grau, Fuß o. Naht, starke Qualität . 7⁹⁵
Hemdhosen f. Damen, m. Überschl., weiß, fein gerippt ... 39⁷⁵
Strickjacken f. Damen, Wolle, verschied. Farben 395⁰⁰

Handarbeiten

aus weißem Stoff mit Einsatz, Spitze und imit. Filet-Motiven

Mittendecken 32⁵⁰
Tischläufer 34⁵⁰
Schoner 10⁵⁰

Fertige Artikel
mit Blendengarnierung

Küchen-Tischdecken 48⁰⁰
Besen-Handtücher 68⁰⁰
Parade-Handtücher 48⁰⁰
Leitungsschoner 19⁷⁵
Topflappentaschen 14⁵⁰

Handgestickte Artikel

Marktkorb-Decken 24⁵⁰
Bettwandschoner aus Aidastoff 95⁰⁰
Kissenbezüge viele Muster 49⁵⁰

Damen-Konfektion

Damen-Blusen Sportflanell, schöne Streifen 57⁵⁰
Kostüm-Röcke moderne Formen, aus schwerem Stoff 49⁵⁰
Kostüm-Röcke Reine Wolle, marine oder schwarz Cheviot . 168⁰⁰
Mod. Kleider offen oder geschlossen zu tragen, römische Streifen ... 198⁰⁰
Mod. Kleider offen oder geschlossen zu tragen, marine Cheviot .. 298⁰⁰
Warme Mäntel aus gediegenen Stoffen 298⁰⁰

Taschentücher

Kindertuch weiß, mit buntem Rand 2⁸⁵
Damentuch weiß, mit Hohlsaum u. gestickter Ecke 5⁷⁵
Herrentuch weiß Linon 4⁷⁵

Wäschestickerei

Stickerei ca. 3 cm breit . Meter 2⁹⁵
Madapolam ca. 6 cm br. Meter 4⁹⁵
Unterrockstickerei ca. 25 cm br. Meter 14⁹⁰

JANDORF

Belle-Alliance-Str. Große Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Bekanntmachung

Bei der Wahl der Arbeitgebervertreter zum Ausschuß unserer Kasse am 5. Dezember 1921 sind insgesamt 391 Stimmen abgegeben worden. Davon war eine Stimme ungültig, sodaß 390 gültige Stimmen gezählt worden sind. Davon entfallen auf Liste I 336 und auf Liste II 54 Stimmen. Hiernach erhält die Liste I 21 Vertreter und 32 Ersatzmänner und Liste II 4 Vertreter und 8 Ersatzmänner.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl oder die Zuteilung der Mandate sind innerhalb eines Monats vom Tage der Bekanntmachung an beim Versicherungsamt der Stadt Berlin, Klosterstraße 65/67, einzureichen.

Berlin-Steglitz, 22/12 den 10. Dez. 1921.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Steglitz.

Liehr, Vorsitzender. H. Pflenz, Schriftführer.

Ortskrankenkasse der Buchbinder u. verw. Gewerbe zu Berlin

Einladung zu der am Donnerstag, den 29. Dezember 1921, abends 6 Uhr, im Landwehr-Kasino, Stralauer, Ecke Waisenstr. stattfindenden

Außerordentlichen

Ausschuß-Sitzung

Tagesordnung:
1. Protokollverlesung.
2. Satzungsänderung der §§ 18, 20, 30 und 46.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand

Weigtola Haar-Klinik

Haar-Untersuchung 10–12, 4–6 Uhr
Ältestes Institut Gegr. 1900

Bei starken Haarausfall., Haarschwund., Haargripp., Kopfjuck. usw. find. man erfolgr., gewissenhafte Behandl. in meiner Haarklinik. Bruno Weigt, Haarsp., Berlin W, Nettelbeckst. 11

Unauffällig

erhalten ergraute Haare die früh Naturfarb. wied. d. Reichels Regenerator. Dunk. allen. u. ist unverwaschbar. 12.- u. 18,50 M. Otto Reichel, Berlin 43, SO, Eisenbahnstr. 4.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83/85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Achtung! **Gürtler.** Achtung!

Montag, den 12. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147:

Allgem. Versammlung der Bijouterie- und Galanteriebranche.

Tagesordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen in unseren Betrieben. 2. Verschiedenes.

Dienstag, den 13. Dezember, nachm. 5 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 59:

Außerordentliche Branchenversammlung der Metallschleifer, Galvaniseure, Verzinner, Silberpolierer, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen über die Wochzeit für Metallschleifer und Galvaniseure. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Achtung! Achtung!

Gold- und Silberarbeiter.

Mittwoch, 14. Dezember, nachm. 5½ Uhr, im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45:

Versammlung aller in den Gold- und Silberfabriken beschäftigten Kollegen.

Mittwoch, den 14. Dezember, nachm. 5 Uhr, in der Aula des Schiller-Lyzeums, Pankstr. 14:

Branchenversammlung aller in der Geldschrank-Industrie beschäftigten Kollegen.

Tagesordnung: 1. Bericht der Tarifkommission. 2. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Funktionäre der Branche treffen sich Dienstag, den 13. Dezbr., nachm. 5 Uhr, Badstr. 44

103/14 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Filiale Berlin, Sebastianstr. 37/38.

Achtung! Achtung!

Uniform-Lieferungs-Schneider!

Montag, den 12. Dezember, abends 7 Uhr bei Wille, Sebastianstr. 39:

Mitglieder-Versammlung für alle in obiger Branche beschäftigten Kollegen u. Kolleginnen

Tagesordnung:
1. Bericht von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch oder -karte legitimiert; ohne diese oder mit mehr als 6 restierenden Wochenbeiträgen kein Zutritt.

615/18 **Die Kommission.**

Bekanntmachung Betriebskrankenkasse d. Stadtgemeinde Berlin

Einladung

zur ordentlichen Ausschußsitzung der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin am Freitag, 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus, Königstraße 15/18, Eingang Jüdenstraße, Zimmer 109

Tagesordnung:
1. Festsetzung des Voranschlages für 1922
2. Änderung des § 17 I, betreffend Wochenhilfe, und des § 22 II, betreffend Familienwochenhilfe der Satzung aus Anlaß des Gesetzes vom 24. Juli 1921, Reichsgesetzblatt Seite 1189, und Änderung des § 68 der Satzung, betreffend die Bekanntmachungen der Kasse.
3. Beschlußfassung über Vereinigung der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin mit den anderen Betriebskrankenkassen der Stadtgemeinde Groß-Berlin (§ 56 VII der Satzung).
4. Verschiedenes.
5. Wahl des Rechnungsausschusses.

Anfragen oder Beschwerden, zu deren Erledigung Ukeneinsicht oder anderweite Feststellungen erforderlich sind, müssen mindestens drei Tage vorher beim Vorsitzenden des Vorstandes eingereicht werden.

Vor der Sitzung findet um drei Uhr in demselben Zimmer die übliche Vorbesprechung unter den Ausschußmitgliedern statt.

Berlin, 7. Dezember 1921.

Der Vorsitzende der Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde Berlin.

Zu Tagebl.-Nr. 2818

B. K. K. 21. 22/10

Reste-Haus C. Pelz

Kottbuser Str. 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

„Der Angeklagte Molkereibesitzer Reinhold Beur, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Str. 6, ist wegen Milchverfälschung zu einer Geldstrafe von 1500 M., an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle ein Tag Gefängnis für je 15 M. tritt, kostenpflichtig verurteilt worden. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gegeben."

Berlin, den 7. Oktober 1921.

Amtsgericht Berlin-Schöneberg. Abt. 45.

Brillanten

Uhren, Platin, Gold- u. Silber-Bruch sowie Münzen-Sammlungen **kauft** jedes Quantum zu höchsten Auslandspreise

Trauringe

billiger
Duk.-Gold 900 gest.
14 karat 585 „
8 „ 333 „
in jed. Größe u. Preisl.
am Lager

A. Butterfaß, Berlin O
Andreasstr. 44, Ecke Gr. Frankfurt. Str.
vis à-vis Jandorf

Zähne von 8 M. Teilzahlg. 5j. Gar. Kronen an 18 M., Zahnz. m. Einspr. b. schmerzld. Umarb. schlechtsitz. Geb. Rep. sof. Zahnarzt Dr. Wolf, Potsd. St. 88 Hochb.-St. Sprz. 9-7

Richard Bonneck

Achtung! Brautleute! Ausschneiden!

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für

Trauringe, gegründet 1892,

kauft für seinen eigenen **Riesenbedarf** jeden Posten **Goldbruch, Brillanten, Perlen** etc. Haben Sie alte Ringe, Ketten, Broschen, Ohrringe oder andere Wertstücke, die achtlos in der Ecke liegen, hin zu **Richard Bonneck** damit. **Richard Bonneck** zahlt dafür die höchsten Preise. Für die Reellität bürgt mein allbekannt, 1892 von mir selbst begründetes Unternehmen.

Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.

1 Ring Dukat 0,900 gest. von M. 200 an
1 Ring 0,585 gest. von M. 180 bis M. 400
1 Ring 0,333 gest. von M. 75 an

Sämtliche Ringe 2½–7 mm breit am Lager.

Alles fix u. fertig z. Mitnehmen:

Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.

Diese Ringe, Ornament „Rose" u. „Myrte" sowie mit Inschrift „Du bist mein", „Mit Willen Dein eigen" (in 0,585 Gold) sind in allen Weiten vorrätig.

Katalog gratis! Versand nach außerhalb.

Riesenauswahl aller in der Uhren- und Juwelenbranche vorkommenden Waren.
Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten

Richard Bonneck

Hauptgesch.: Berlin N, Schönhaus. Allee 45 (Hochbahn: Danziger Str.). Tel.: Humb. 1244
Filiale: Landsberger Allee 41.
Telegramm-Adresse: Goldonkel, Berlin.

Ankauf von Goldsachen und Juwelen.
Fahrgeld wird vergütet.

Reichsbank-Giro-Konto

Westmann

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

15 Ausnahme-Angebote!!

Winter-Trikotjack. Sport	68⁵⁰	Ulster	296⁰⁰
Reinwoll. Tuchmäntel	539⁰⁰	Covercoatmäntel	346⁰⁰
Astrachanmäntel	871⁰⁰	Krimmermäntel	1345⁰⁰
Sealplüschmäntel	3475⁰⁰	Seidenplüschmäntel	1974⁰⁰

Entzückende Pelzmäntel 7500, 9800, 12675

Reinwoll. Strickjacken	279⁰⁰	Kunstseid. Strickjack.	160⁰⁰
Kostüme	275⁰⁰	Modell-Kostüme	649⁰⁰
Stoffröcke	66⁰⁰	Imprägn. Seidenmäntel	398⁰⁰

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18 Gr. Frankfurter Str. 115

Zahn-Atelier f. modernen Zahnersatz **H. Knapp** vorm. Fenker
Sprechstunden 9–1, 3–6, Sonntags 10–12
Kottbuser Damm 70/71. Telephon: Mpl. 7827

H. & P. Uder, SO 16, Engelufer 5
Zigaretten, Kau-, Rauch- u. Schnupftabake
G. A. Hanewacker, Goldf., Landfr., Eicken, Raulino
Oldenkott Geöff. 8–2, 3–5 U. Moritzpl. 3014 13720

Gold-Silber

-Bruch, Gegenstände

Platin Zahngebisse Quecksilber **Brillanten**

Eigene Schmelze — Selbstverwertung

verkaufen **Händler** und **Private** am besten und reellsten an die handelsgerichtlich eingetragene Firma

HEINRICH TRAPP

Edelmetall- und Juwelengroßhandlung

Beuthstr. 10 (Laden), am Spittelmarkt

Telephon: Zentrum 1876

Kreuzfüchse 300 M.

Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Luchse, Wölfe, enorm billig!
Damen-Pelzmäntel 2500, Sportpelze 800, Gehpelze 1300 M.
Ferner Cutaways, Paletots, Schlüpfer jetzt 400–800 M. (Keine Lombardwaren)
Leihhaus Moritzplatz 58a (Größtes Spezialhaus dieser Art)

Groß-Berlin

Noch ein Fuchs.

Der kleine Straßenbahnscherz von dem Hund, der ein Fuchs war und infolgedessen gratis Straßenbahn fuhr, hat uns eine Reihe ähnlicher Erlebnisse aus den Erfahrungen unserer Leser eingetragen. Wir greifen das folgende hübsche Abenteuer heraus, das von einem Fuchs berichtet, der seinen Mann fand:

„Ich las mit Vergnügen," so schreibt uns ein Leser, „Ihren Großstadtscherz „Ein Fuchs". Der Schaffner war nicht so auf dem Posten wie vor Jahren in meiner Heidelberger Studentenzeit der Stationsbeamte am Fahrkartenschalter in Ebersbach (Odenwald). Ich besaß einen vorzüglich erzogenen Fuchs, der mir ohne Leine, wie ein Hund, nachlief, Pfoten gab und neben mir auf dem wackligen Studentensofa sein Schläfchen hielt.

Als das Semester zu Ende war, mußte er natürlich mit nach Hause genommen werden. Ich ging also zur Bahn und forderte ein Fuchsbillett, Hundebillett lehnte ich ab. Der Schalterbeamte der Universitätsstadt hatte Humor und ließ mich mit meinem Rotfell passieren. Leider konnte ich nicht durchfahren, sondern mußte in Eberbach nach Hanau umsteigen. Am Eberbacher Schalter kam die Sache anders.

Auf meine Forderung: „Ein Fuchsbillett", brummte der Beamte: „Mache Se keine Sprich, nemme Se e Hundebillett." Ich weigerte mich mit derselben Begründung wie Ihr „Fuchs" auf der Elektrischen.

Mein tüchtiger Badenser war aber nicht zum Humor gestimmt: „Wenn Se kein Hundebillett nemme wolle, so isch der Fuchs e wildes Dier un muß nach dem Tarif in enne feste Käfig als Eilgut verschickt werde... Also Se have die Wahl."

Ich nahm kleinlaut das Hundebillett, meinen Fox unter den Arm und zog ab.

So geschehen im Sommersemester 1891 auf dem Bahnhof zu Eberbach im Odenwald.

Genügende Kohlenreserve der Gaswerke.

Wie ein Berliner Abendblatt gestern abend unter der aufregenden Ueberschrift „Vor dem Zusammenbruch der Kohlenversorgung" berichten zu können glaubte, sollen auch die Berliner Städtischen Gaswerke mit ihrem Bestand nur noch wenige Tage reichen, während die Verhältnisse bei den Elektrizitätswerken noch schlechter sein sollen. Wie uns mitgeteilt wird, besteht zurzeit eine derartige Gefahr für die Berliner Gaswerke nicht; sie sind vielmehr in dem üblichen Umfange hinreichend mit Kohlen versehen, so daß zurzeit keinerlei Grund zur Besorgnis vorhanden ist.

Unfall eines Millionenboten.

Es gibt noch ehrliche Finder in Berlin.

Als gestern nachmittag der Magistratsdiener Hermann P. aus der Wilhelm-Stolze-Straße, ein seit Jahren in den Diensten des Magistrats stehender zuverlässiger älterer Beamter, die Kronenstraße passierte, wurde er von einem Auto angefahren, umgerissen und blieb besinnungslos liegen. Passanten bemühten sich um ihn und veranlaßten seine Ueberführung nach der Rettungsstelle 14, von wo er nach dem Städtischen Krankenhause in Moabit gebracht wurde. Dort mußte leider ein schwerer Schädelbruch und Gehirnerschütterung festgestellt werden. Die Verletzungen sind so schwer, daß große Gefahr für das Leben des Verunglückten besteht. Da er zurzeit noch besinnungslos ist, konnte er auch nicht über die näheren Umstände seines Unfalls vernommen werden. Der Direktor der Stadthauptkasse hatte auf Ersuchen des Arztes der Rettungsstelle zwei Beamte entsandt, die zu ihrer Bestürzung feststellen mußten, daß unter den Papieren des Magistratsdieners ein Scheck in Höhe von mehreren Millionen Mark und etwa 10 000 Mark an barem Gelde fehlten. Kurze Zeit darauf erhielt die Stadthauptkasse die Mitteilung, daß ein Postbeamter, der sich um den Verunglückten bemüht hatte, das bare Geld an sich genommen und an seiner Dienststelle abgeliefert hatte. Der Scheck hatte ein noch viel merkwürdigeres Schicksal. Er war von einem Unbekannten gefunden worden, der ihn ohne weiteres an die Reichsbankkasse geleitet hatte.

Hoffentlich ist bereits dafür Sorge getragen, daß die Ehrlichkeit der beiden Finder, die die Stadt vor großem Schaden bewahrt haben, angemessen belohnt wird.

Vereinfachte Mietskündigung.

Der 1. Vorsitzende des Mieteinigungsamtes der Stadt Berlin hat zur Vereinfachung des Kündigungsverfahrens am 10. d. Mts. eine allgemeine einstweilige Anordnung erlassen, in der den Vermietern für bestimmte Kündigungsfälle die beantragte Zustimmung zur Kündigung vorläufig erteilt wird. Unter diese Anordnung fallen nur Kündigungen, die nach dem Vertrage oder, wenn in diesem darüber nichts vereinbart ist, nach den gesetzlichen Bestimmungen bei einer Kündigungsfrist von wenigstens drei Monaten zum 1. April 1922 erfolgen können und die nur eine Steigerung der Miete bezwecken. In der Bekanntmachung wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Kündigung durch die Veröffentlichung der Anordnung nicht ersetzt wird. Vielmehr muß der Vermieter ordnungsgemäß und rechtzeitig kündigen, nachdem sein Antrag bei der zuständigen Mieteinigungsabteilung eingegangen ist. Mit Bezug auf die bereits erfolgten Kündigungen besagt die Anordnung, daß diese nur wirksam sind, wenn ihnen im einzelnen Falle vom zuständigen Amt besonders zugestimmt worden ist.

Hühner, Gänse, Tauben, Kaninchen.

Eine Landpartie nach dem Magerviehhof.

Für eine Landpartie just nicht das rechte Wetter, können grollend die Interessenten sagen, die nach dem Magerviehhof in Friedrichsfelde pilgern. Der einzige freundliche Farbton in der kahlen Winterlandschaft sind bunte Bilder von Kaninchen und Hühnern, die Wegweiser nach der Brandenburgischen Provinzial-Geflügel- und Kaninchenausstellung sind, die in der großen Wollhalle des Magerviehhofes stattfindet.

Die Beschickung der Schau ist überaus reich, denn 3200 Stück Geflügel und 2300 Kaninchen gackern, schreien und langweilen sich in ihren Käfigen, um ein paar bewundernde Blicke zu erhaschen. Berlin und Nachbarschaft haben sehr viele Exemplare gestellt, und mancher Kenner wird wohl recht erstaunt darüber sein, welche Kleintiergrößen ihr Domizil in der Umgebung der Millionenstadt haben. Doch stehen auch überall Kästen, die durch ein aufgeklebtes Plakat um vorsichtige Behandlung des kleinen Reisenden bitten. Denn diese Provinzialausstellung präsentiert die besten Zuchtergebnisse. Wie bekannt, hatte der Krieg die Kleintierzucht einfach abgedrosselt. Daher macht es jetzt Freude, nicht nur eine Erholung festzustellen, und gute Anfänge zu beobachten, sondern wirklich sagen zu können, es ist bereits wieder Großes erreicht. Diese Tatsache ist eine Aufmunterung, die nicht zu unterschätzen ist. Zur Ausstellung gelangen durchweg gut gezogene Tiere. Es soll eben der überzeugende Beweis erbracht werden, daß reine Zucht die Produktivität hebt. So ergibt sich zwar zuweilen ein Sportpreis, aber der ist nicht als Zweck zu betrachten, sondern als Liebhaberbewertung.

Das kostbare Prachtgeflügel.

Die Bronze-Puten sind der Stolz der Ausstellung. Wenn man diese Hühner erwerben will, muß man, falls sie überhaupt käuflich sind, recht tief in den Geldbeutel greifen. Denn, von den ausgestellten Prachttieren kosten **der teuerste alte Hahn 4000 M., die teuerste alte Henne 2000 M., junge Hähne 750 M. und die teuerste junge Henne 1500 M.** Besonders zahlreich sind die rebhuhnfarbigen Italiener vertreten. Sie sind hier heimisch geworden, weil in der Mark Brandenburg gar viele Zuchtinteressenten wohnen, die ihre Liebe und ihre Aufmerksamkeit ausschließlich diesem Stamm und Farbenschlag widmen. Von den jungen Hühnern kann auch der kleinere Züchter Tiere zu mäßigem Verkaufspreis in seinen Besitz bringen. Neben den rebhuhnfarbigen und allen anderen Farbenschlägen sieht man auffallend schöne schwarze Italiener. Sie sind allgemein so beliebt, weil **Italiener und Minorca die größten Eier legen, und zwar 80 bis 100 Gramm schwere.** Ein alter **Minorca-Hahn** kostet auch **1000 M.** und für junge Hähne wird die gleiche Summe verlangt. Die weißen Minorca sind seltener vertreten und von den gesperberten sind sogar nur drei angemeldet. Wyandotten sind in allen Farben zu sehen, nämlich in weiß, schwarz, gestreift, gold, silber, blaugold, rebhuhnfarbig, dunkel und hell. Das teuerste Tier, ein blaugoldenes, ist in Lichtenrade zu Hause. Es steht mit 3000 M. zum Verkauf. Eine Augenweide unter den schweren Rassen sind die Mecheiner. Sie werden wohl fünf bis sechs Pfund schwer und unter den gelben Orpington hat man Klotzen, die bald aussehen, als ob sie Fettsucht hätten. Einige Hennen, dicke gespreizte, gefiederte Fleischklumpen, wiegen acht Pfund. Sie sind gute Nutzhühner, zumal sie Winterleger sind. Dasselbe kann von den Zwerghühnern berichtet werden, die, sie sind eigentlich eine züchterische Spielerei, über diese hinaus zum Nutzhuhn wurden. Denn — frische Eier im Winter sind einträglich. Als Modehühner sind die gestreiften Plymouths anzusprechen. Zeichnung, hoher Fleischgehalt, Schwere und Schönheit werden unablässig für sie. Viel Freunde haben die Lachshühner, die Franzosen sind, aber die deutschen Hühner können unbesorgt mit ihnen in Konkurrenz treten. Namentlich fallen die Hamburger Silberlack- und die Silberbrackel unter den deutschen auf. Ferner gewahrt man prächtige Italiener und Silberbrackel in Sammelstämmen.

Die Wundergans für 1000 Mark.

„Ach wärst du doch mein eigen, wie lieb solltest du mir sein", denkt wohl mancher, wenn er tiefsinnig — eine Gans betrachtet. Dabei hat er dann ein ganz eigentümliches Gefühl im Magen und Erinnerungen an vorkriegliche Weihnachten. Sieht man doch begehrenswerte Nutztiere unter diesen **Pommerschen** und **Emdener Gänsen** und den **Toulousern.** Letztere kosten im Durchschnitt etwa **1000 M.** Sammelstämme von Peking-Enten fallen schwer ins Gewicht und hübsch sind zudem all die verschiedenfarbigen Enten. Unter ihnen die rehfarbenen **Laufenten,** die man auch indische Laufenten nennt. Ihrer Farbe nach könnten sie in das Wunderland gehören. — Unsere Taubenfreunde sandten selbstverständlich bestes Material und daß wir unter unseren Mitbürgern passionierte Züchter haben, bewiesen schon die beiden Berliner Ausstellungen. In Friedrichsfelde sind wieder vornehmlich die Original-Berliner, die der kleine Mann sich sogern auf Dach oder Boden hält. Ferner die hervorragend gezogenen Strasser und die Brieftauben, die in zwei Gruppen, nämlich in die Schönheits- und Reisebrieftauben zerfallen. Unter den anderen Schönheitstauben sieht man Elstern, Pfautauben, Perückentauben, Mövchen und Bärtchen. **Die höchsten Preise werden für zwei Römer verlangt, die je 500 M. kosten, während man für einen Trommler 1000 M. fordert.**

Für Kochtopf und Pelzgarnitur.

Fleisch und Fell liefert das Kaninchen. Es ist für den Haushalt eine gute Hilfe, wenn man sich an die mittleren Wirtschaftsrassen hält. Die großen Rassen erfordern eben unbedingt Kraftfutter und das ist schwer und nur mit Unkosten zu beschaffen. Freilich machen sie sich schön, die belgischen Riesen und deutschen Riesenschecken. Doch auch die weißen und blauen Wiener, die Japaner und die Havanna und all die anderen Rassen haben ihre Freunde. Reizend sind stets die weißen Hermelin mit den roten Augen, doch zieht man neuerdings auch welche mit blauen. **Gutes Material jeden Schlages erzielt man aber nur durch Rassenzucht,** das ist die lebendige Predigt der Schaustücke. In der Ausstellung gibt es kleine Winzigkeiten von Kaninchen, 2½ bis 3 Pfund, und große Selbstbewußtheiten von über 15 Pfund. Von wesentlicher Bedeutung ist das Angora-Kaninchen durch sein vorzüglich zu verwertendes Fell. Diese Seidenkanin müssen gerupft und gekämmt werdn. Aber sie sind gutmütig von Natur, haben Primadonnenallüren und sind daher für Körperpflege und Verschönerungsmaßnahmen sehr empfänglich.

Die Fellverwendung hat ein ganz ungeheures Ausmaß. Bettvorleger und Sofakissen, Pelzumhänge und Chaiselonguedecken, alles, alles wird as Kaninchenfell hergestellt. Eine Pelzgarnitur, Schwarzloh, blaue Wiener usw., kostet aber auch über 1000 M. Prächtig sind die Sealpelerinen mit Hermelinkragen. Zu kostbaren Stücken benutzt man beste gefärbte und geschorene Winterfelle. Mancher wird jedoch, wenn er die Pelzwarenabteilung gesehen hat, kläglich den Kopf hängen lassen und denken: „Mein Haarhut ist echt, er ist der Stolz der ganzen Familie, meine Aktenmappe ist Florida-Rind, mein Portefeuille ist Krokodilleder, mein Fensterleder ist feinstes Wildleder und für alles waren womöglich ein paar brave Kaninchenböcke Lieferanten."

Kolonisten aus Weltschmerz

9] Von Wilhelm Rhenius.

Hier interveniert der Doktor. Er protestiert energisch gegen die Aufopferung eines berittenen Mannes zugunsten eines Kanarienvogels, selbst wenn er ein Harzer Klingelroller sei, und schlägt ganz gelassen vor, den Vogel so lange mit „pulverisiertem Mais" zu füttern, bis er sich entweder daran gewöhnt, oder auf dem Rücken liegt. Frau Luisa, die Schürze vor den Augen, verschwindet wortlos im Zelt.

Ich denke über einen Ausweg nach und finde einen: Wir brauchen sowieso verschiedenes, so z. B. Mandioca-Stengel zum Pflanzen, auch einige Hühner, um den Federviehbestand zu komplettieren. Das ließe sich alles hübsch vereinigen, erklärte ich den Beiden. Ich könnte einen Brief zum Weiterbefördern an den Hanfsamenmann dem treulosen Pedro übergeben, der uns vielleicht das Vogelfutter besorgen würde, da er öfter zur Stadt ritte. Es sei „nur" etwa ein Tagesritt bis zu Pedros Haus, und Jeremias würde auf dem Wege nach dorthin wenigstens sein Möglichstes tun.

Nach einigem Bedenken willigt der Doktor ein. Frau Luisa ist selig.

Nun gehe ich, um Jeremias zu holen. Doch da ist kein Jeremias mehr! Umsonst suche ich rings im Walde. Dann schlage ich mir vor den Kopf: Natürlich ist er aus dem Walde heraus seinem Gefährten gefolgt, der ihn unter Pedro kürzlich verlassen hat. Ein Hanfstrick hält nicht, wenn Heimweh und Freundschaft von der andern Seite ziehen.

Ich setze mich entsetzt hin und denke nach. Zur Verbindung mit der Außenwelt den Kahn zu benützen, dünkt mir nicht ratsam, da ich die Sandbank noch nicht vergessen habe. Als einziges Beförderungsmittel bleiben also meine Füße — der Doktor zählt als Halbinvalide nicht mehr. Ich schaue in die lange, dunkle, verwachsene Pikade hinein. Ein böser Marsch! Aber besser, ich mache ihn jetzt, ehe mich auch so ein Fieber packt, bringe Jeremias oder irgendeinen anderen Gaul zurück und verankere ihn für den Rest unseres Waldlebens nochts an mir selbst. Der Doktor wird natürlich wieder protestieren. Da ich mich vor weiteren Auseinandersetzungen scheue, beschließe ich, heimlich zu gehen. Ich gehe zurück, mich vorsichtig umblickend. Der Doktor untersucht, ob der Mais schon keimt, und Frau Luisa wäscht am Bache. Einen kleinen Umweg um die Beiden machend, schlüpfe ich ins Zelt, kritzele einen Zettel mit einigen erklärenden Worten und sehe mich nach einem Platze um, wo ich ihn befestigen kann, so daß er nicht ungelesen bleibt. Hah! ich habe es. Gehe nach dem Kasten, wo Frau Luisa ihren Mate-Apparat aufbewahrt, und spieße den Zettel auf die Bombilla. Da wird er am ehesten gefunden. Sodann stecke ich mir einige Maiskuchen und Galletas ein, bewaffne mich mit Flinte und Buschmesser und gewinne, das Ehepaar wieder vermeidend, die Pikade, wo ich mit Riesenschritten weitereile, das Buschmesser fleißig gebrauchend. Meine hohe Aufgabe begeistert mich, und für etwa zwei Stunden mache ich gute Fortschritte.

Dann gabelt sich plötzlich der Waldweg, etwas, was ich auf unserem ersten Ritt natürlich übersehen habe. Jedoch scheint mir gewiß, daß der linke nach der gewünschten Richtung führt, und ich folge ihm ohne langes Besinnen. Beinahe zwei Stunden fäbele ich durch den sehr verwachsenen Weg, und mache dann an einem Bache Mittagspause. Ich gönne mir eine Stunde Ruhe und dringe dann weiter vor.

Die Sonne steht schon tief, als ich zu einem plötzlichen Halt komme. Ich stehe vor einem undurchdringlichen Waldesdickicht. Die Pikade ist zu Ende. Zu spät erkenne ich, daß ich in eine Sackgasse gelaufen bin. Vielleicht war dieser Pfad einmal früher von Jägern, Landmessern oder Holzarbeitern aufgehauen und nicht weiter durchgeführt worden. Ich muß zurück. Aber für heute ist's zu spät. Ich muß im Walde übernachten und habe eine Menge Zeit und beinahe alle Kräfte vergeudet. Niedergedrückt und entmutigt setze ich mich und lehne mich gegen einen Baum. Die wilde, fremdartige Umgebung und Einsamkeit drückt mich nieder und matt, wie ich bin, gebe ich mich düstern Ahnungen hin. Es dämmert. Mich aufraffend, gehe ich nach einem in der Nähe murmelnden Bach hinunter und spüle mit seinem Wasser ein paar Galletas hinunter. Dann säubere ich mir einen kleinen Platz und mache mir ein Lager aus Zweigen. Ich kann nicht einschlafen. Nicht nur, weil ich wie gerädert bin. Es ist der unheimlich düstere, geheimnisvolle Wald, der mich schaudern macht und vergangene Sünden ins Gedächtnis ruft.

Ein ganzes verfehltes Leben zieht an mir kaleidoskopartig vorüber, und die unsagbar traurigen, dumpfen Töne jenes tonleiternden Nachtvogels geben eine passende Musikbegleitung dazu ab. Nach langer Zeit falle ich doch in Schlaf und träume der scheußlichsten Träume. Es kommen fast nur Schlangen darin vor, und mit solchen unter Schenkeldicke gebe ich mich nicht ab.

Ich erwache, als es noch dämmerig ist, und erhebe mich mit schmerzendem Kopf und Gliedern. Frühstück: Galletas mit Wasser. Dann wandere ich zurück.

Nachdem ich eine Stunde gegangen, fühle ich, daß ich alle Gedanken, aus dem Walde herauszukommen, aufgeben muß. Mir ist unsagbar elend und ich bin froh, wenn ich nur wieder nach Hause komme. Mir scheint, daß ich einen eisernen Reif um den Kopf habe und bald fröstelt mich. Am Gabelpunkt der zwei Pfade angekommen, hat mich ein heftiger Schüttelfrost gepackt. Ich eile mit rasselnden Zähnen weiter — nur nach Hause, nach Hause! Nach und nach läßt der Frost nach und die Fieberhitze beginnt mir ins Gesicht zu steigen und es zu umnebeln. Mechanisch verfolge ich meinen Weg. Ich erinnere mich an nichts weiter von da an, als daß ich, als sich der Fieberwahn zu einer Art Extase steigert, das Lied anstimmte: „Wer hat dich, du schöner Wald!", dabei über eine Wurzel strauchelte und mir die Nase aufschlug.

Aus dem Bericht meiner Gefährten weiß ich, daß am Abend dieses Tages ein anscheinend stark bezechtes Individuum mit einer Flinte auf dem Rücken, einem Buschmesser in der Hand, ohne Hut und mit zerschundener Nase auf den Waldschlag gestolpert kam. Dasselbe wankte — Frau Luisa und den kläffenden Nox mit einem stieren Blick musternd, an diesen vorbei und verschwand kopfüber in der Palmhütte.

Als ich wieder zu mir komme, sehe ich den Doktor selbst bleich und hohläugig, vor meinem Lager sitzen und mich teilnahmsvoll ansehen. Ich bin so schwach und matt, daß ich kaum meine Geschichte erzählen kann, dann dusele ich wieder ein. Frau Luisa bringt mir später eine Stärkung und plaudert ein wenig mit mir. Wie blaß und hohläugig auch sie aussieht!

Am Abend fühle ich mich ein wenig kräftiger und schreibe diese Notizen.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Tag ohne Raubüberfälle.

Der Kaufmann Otto Schuster, der im Ledigenheim in der Schönstedter Straße wohnt, wurde gestern abend in der Havelberger Straße in Niederschöneweide von einem ihm unbekannten Manne überfallen und zu Boden geschlagen. Gleich darauf erschien eine Streife der Schutzpolizei, die den Bewußtlosen nach dem Elisabeth-Hospital in Niederschöneweide schaffte. Als vermutlicher Täter konnte der 45 Jahre alte Paul H. festgenommen werden. — In der Nacht zum Sonnabend gegen 4 Uhr wurde der 31 Jahre alte Gürtler Karl Linke aus der Reuterstraße in der Stallschreiberstraße von dem Maschinenmeister Zennert aus der Waldemarstraße überfallen und seiner Taschenuhr und Brieftasche beraubt. Als der Täter die Flucht ergriff, lief Linke hinter ihm her und rief laut um Hilfe. Eine Streife der Schutzpolizei beteiligte sich an der Verfolgung, und es gelang ihr, den Täter zu erfassen und nach der Wache zu bringen. — In derselben Nacht gegen 2¾ Uhr wurde das Ueberfallkommando Neukölln telephonisch nach der Weserstr. 207 gerufen. Beamten, die dort auf einem Auto eintrafen, erzählte der in dem genannten Hause wohnende Kaufmann Karl Jacobi, daß er vor seinem Hause von fünf jungen Burschen überfallen und seiner goldenen Uhr im Werte von 10 000 Mark sowie seiner Brieftasche mit 1000 Mark Inhalt beraubt worden sei. Obwohl man sofort die Verfolgung der Täter aufnahm, wurde keine Spur mehr gefunden.

*

Um Rache zu nehmen, erschienen gestern nachmittag gegen 5 Uhr, unter Vorantragung einer roten Fahne, etwa 300 junge Leute vor dem Trödelkeller der Frau Minna Vogel im Hause Ackerstraße 46. Eine Anzahl drang in den Keller ein und verlangte die Herausgabe des Angestellten, der vor einigen Tagen (am 8. d. M.) auf die Plünderer geschossen hatte. Gleichzeitig wurden von außen her zwei Schaufensterscheiben des Trödelgeschäfts zertrümmert, ebenso die doppelte Eingangstür des Kellers. Zwei Schüsse, die von der Straße her in den Laden abgefeuert wurden, gingen glücklicherweise fehl. Als die herbeigerufene Schupo erschien, war die ganze Bande geflüchtet.

Miesmuscheln und Quappen.

Der Verkehr in den Zentralmarkthallen war am Sonnabend ein sehr starker, es herrschte tatsächlich Hochbetrieb. Natürlich setzte sich das Publikum nicht nur aus Käufern zusammen, sondern es waren auch viele Schaulustige und Suchende gekommen.

Als seltenere Erscheinung muß man die Miesmuscheln ansprechen, die überhaupt erst im Kriege volkstümlich wurden. Die Muscheln kosten das Pfund 2 M. Für lebende Quappen muß man 8,50 M. zahlen, für Karpfen 13,50—15 Mk, für Hechte 12,50—13 M. und für Zander 16 M. Die Fleischpreise hielten sich auf der gewohnten Höhe, das billigste Kopffleisch war leerer Kalbskopf = 2,50 M. Speck ist etwas billiger geworden und kostet 28 M.

Meister Lampe ist in zahlreichen Exemplaren vertreten. Er kostet durchweg pro Pfund 10 M. und ausnahmsweise magere Häschen 9,50 M. Ein ganzer Hase 59 M.

Auch füllen viele Gänse die Verkaufsstände. Fettgänse kosten im Kleinverkauf Pfd. 20 M., Bratgänse Pfd. 18 M., im Großverkauf Pfd. 15—13 und 10—12 Mk. Für Tauben muß man 8—9 M. ausgeben. Während die Ausgabe für ein Ei sich nach wie vor auf 4 M. beläuft.

Apfelstückchen kommen nachgerade in Mode. Sie und bedenklich angefaulte Aepfel kosten 1 M. und 1,50 M. Die Besitzer sagen: „Es ist bloß die Schale", veraten aber nicht, ob nur die Schale genießbar oder verfault ist. Rotbäckige Aepfel, besser im Aussehen als im Geschmack, kann man für 3,50 M. erhalten.

Ausländischer Blumenkohl „beglückt" uns auch durch seine Anwesenheit. Winzige Blumenkohlköpfe, die Blume ist vielleicht von dem Umfang wie eine große Rolle Kautabak, kostet 3 M.

Weitere Kohlenfreigabe auf Bezugsschein. Das Kohlenamt teilt mit: Vom 12. Dezember 1921 werden zur Belieferung auf „Kohlenbezugschein für Ofenbrand" freigegeben: 1. Für die in § 58 der Verordnung des Magistrats Berlin vom 30. März 1921 genannten Verbraucher weitere 20 Proz.; 2. für Kirchen, Kapellen und Synagogen weitere 10 Proz. Insgesamt dürfen demnach vom 12. Dezember 1921 auf „Kohlenbezugschein für Ofenbrand" abgegeben und entnommen werden: Für die Verbraucher zu 1. 80 Proz., für die Verbraucher zu 2. 50 Proz. der im Bezugschein festgesetzten Gesamtkohlenmenge.

Brotkartenstichwort. In der Woche vom 12. bis 18. Dezember darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort Kaisers Tafelschokoladen tragen.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Heute nachmittag 3 Uhr im Neuen Volkstheater, Köpenicker Straße 68, „Jugendfreunde" von Ludwig Fulda. Karten a 5,50 M. einschl. Kleiderablage und Theaterzettel. — Montag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) „Kirchenkonzert", nachmittags 3½ Uhr, in der Alten Garnisonkirche, Neue Friedrichstraße. Mitwirkende: Prof. Thiel, Prof. Walter Fischer, Prof. Flemming, die Madrigalvereinigung. Marken sind einzulösen. Einzelkarten a 6,50 M. zu haben im Bureau des Bezirksbildungsausschusses Lindenstr. 3, 2. Hof, 4 Treppen, Zimmer 12 und bei den Mitgliedern der Kreisbildungsausschüsse.

Eine Massenkundgebung der vertriebenen Elsaß-Lothringer. Ostmärker, Auslandsdeutschen und Kolonialdeutschen gegen die Verschleppung der seitens des Reiches zu gewährenden Entschädigung findet heute, Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain statt.

Seerosen aus Helgoland. Im Berliner Aquarium sind aus Helgoland prächtige, sogenannte dickkörnige Seerosen eingetroffen, die einen schönen Schmuck des großen Basaltbeckens Nr. 10 der Seewasserabteilung bilden. Weiter beleben einige Wachsrosen vom Mittelmeer und herrliche Röhrenwürmer, die ihre orangefarbenen, spiralgewundenen Kiemenkränze aus ihren langen Kalkröhren hervorstrecken, das interessante Bild in hohem Maße.

Die Weihnachtsausstellung im Gewerkschaftshaus und der Verkauf beginnen heute (Sonntag) nachmittags um 2 Uhr. Zutritt zur Besichtigung um 1 Uhr haben nur die mit Ausweis versehenen Gewerkschaftsfunktionäre.

Eine Weihnachtsausstellung mit Verkauf von guten Büchern, Musikinstrumenten, Wanderausrüstungsgegenständen findet heute in der Zeit von morgens 10 bis abends 5 Uhr im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof III L, statt.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Sonntag, den 11. Dezember:

19. **Abt.** Ab 9 Uhr Flugblattverbreitung vom Lokal Gaßmann, Stettiner Straße.
22. **Abt.** Flugblattverbreitung von den bekannten Lokalen aus.
26. **Abt.** Ab 9 Uhr früh Flugblattverbreitung vom Lokal Wichmann, Weißenburger Str. 1, aus.
30. **Abt.** Die Genossen treffen sich zur Flugblattverbreitung bei Grunau, Stahlheimerstr. 30, früh 8 Uhr.
101. **Abt. Treptow.** Früh 9 Uhr ab Flugblattverbreitung vom Lokal Stephan, Graetzstr. 1, aus. Erscheinen Pflicht.

Männerchor Friedrichshain. Der Chor beteiligt sich an dem heute abend 5 Uhr im Zahngymnasium, Lichtenberg, Marktstr. 2, stattfindenden Elternabend für die weltliche Schule. (Kinder frei.) 4½ Uhr Treffpunkt der Sänger im Gesangssaal.

Morgen, Montag, den 12. Dezember:

17. **Kreis. Lichtenberg.** Die Funktionärversammlung findet nicht am Montag, sondern am Dienstag, den 13. d. M., abends 7 Uhr, im Zeichensaal der Knaben-Mittelschule in der Marktstraße statt.
18. **Kreis. Weißensee.** Die für Montag festgesetzte Kreisfunktionärversammlung findet umständehalber erst Dienstag, den 13. d. M., abends 7½ Uhr, im Lokal Gumpe, Lichtenberger Str. 8, statt.
1. **Abt.** 7½ Uhr beim Genossen R. Wegner, Große Präsidentenstr. 9, Vorstandssitzung mit den Bezirksleitern. Erscheinen Pflicht.
10. **Abt.** (früher 38.). 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Trümper, Flensburger Straße 3.

Stadt- und Bezirksverordnete, Magistrats- und Bezirksamtsmitglieder!

Montag, den 12. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Berliner Rathaus (Stadtverordnetensaal), eine Versammlung sämtlicher SPD.-Stadtverordneten und Bezirksverordneten sowie der Magistrats- und Bezirksamtsmitglieder statt.

Tagesordnung: Unsere Stellung in der Berliner Kommunalpolitik. — Referent: Genosse Hugo Heimann.

Die Mitglieder des Bezirksvorstandes nehmen an der Versammlung teil und sind hiermit eingeladen. Bezirkssekretariat.

---

13. **Abt.** (früher 41.). 7 Uhr Konferenz der Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute bei Schiemann, Stendaler Str. 14.
18. **Abt.** 7 Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre, Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute bei Giebel, Pankstr. 82.
23. **Abt.** 7 Uhr Sitzung der Bezirksführer und Betriebsvertrauensleute bei Lewandowski, Seestr. 104.
33. **Abt.** (früher 17.). 7 Uhr in den Markgrafensälen, Markgrafendamm, Versammlung sämtlicher Konsummitglieder der 31. Verkaufsstelle (Boeckhstraße). Thema: „Wahl des Genossenschaftsrates". Erscheinen Pflicht.
35. **Abt.** (früher 19.) 7½ Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte bei Schonack, Samariter-, Ecke Rigaer Str.
44. **Abt.** 7 Uhr bei Gläser, Kottbuser Ufer 39/40, Sitzung der Funktionäre. Erscheinen Pflicht.
45. **Abt.** 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Wolf, Forster Str. 44.
Charlottenburg. 52. Abt. 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Bade, Kaiserin-Augusta-Allee 52. — **58. Abt.** 8 Uhr bei Stein, Paßauer Str. 35, Funktionärversammlung. Erscheinen Pflicht.
Schöneberg. 77. Abt. 8 Uhr Funktionärsitzung bei Will, Martin-Luther-Straße Nr. 69. — **78. Abt.** SPD.-Konsumgenossenschaftler der 56. Verkaufsstelle müssen zahlreich zur Versammlung am Montag 7½ Uhr in der Schulaula Feurigstr. 57 erscheinen, da wichtige Tagesordnung.
85. **Abt. Tempelhof.** 7½ Uhr bei Schmehle, Friedrich-Wilhelm-, Ecke Motteстraße, erweiterte Vorstandssitzung. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder und Bezirksführer ist notwendig.
90. **Abt. Neukölln.** 7 Uhr Abteilungsversammlung in der Aula der Knaben-Mittelschule, Donaustr. 120. Referent Max Kreger über: „Politische Zeitfragen". Der Zahlabend am Mittwoch, den 14. Dezember, fällt aus.
103. **Abt. Oberschöneweide.** 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Schöning, Wilhelminenhofstraße.
124. **Abt. Mahlsdorf.** 8 Uhr bei Anders Funktionärsitzung.
130. **Abt. Pankow.** 7½ Uhr Funktionärsitzung bei Dohnke, Wollankstr. 81.
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Groß-Berlins. 7 Uhr in der Aula des Sophienlyzeums, Weinmeisterstr. 16/17, gemeinschaftliche Sitzung mit der freien Lehrergewerkschaft. Es spricht Genosse Oberstadtschulrat Paulsen. Als Ausweis Mitgliedsbuch.

Frauenveranstaltungen:

37. **Abt.** 7½ Uhr bei Seeland, Hausburgstr. 20. Thema: „Familie, Ehe und Sozialdemokratie". Ref. Emil Buchholz.
48. **Abt.** 7½ Uhr im Graphischen Vereinshaus, Alexandrinenstr. 44. Thema: „Wirtschaft und Politik". Ref. Minna Todenhagen. Vorwärtslieferinnen und Gäste willkommen.
56. **Abt. Charlottenburg.** 7½ Uhr bei Schneider, Holtzendorffstr. 14. Thema: „Ursachen der Teuerung". Ref. Kurt Klemann.
116. **Abt. Lichtenberg.** 7½ Uhr bei Schlenkrich, Simplonstr. 62. Thema: „Heinrich Heine mit Rezitationen". Ref. Dr. Max Schlitte.

Uebermorgen, Dienstag, den 13. Dezember:

4. Kreis. Prenzlauer Berg! Oeffentliche Volksversammlung abends 7 Uhr in der Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10—11. Referent Dr. Adolf Braun, M. d. R.

---

9. **Kreis. Wilmersdorf.** Achtung Konsumgenossenschaftler. 7½ Uhr Mitgliederversammlung der 68. Verkaufsstelle bei Kulka, Lauenburger Str. 20/21. Tagesordnung: Neuwahl des Genossenschaftsrates. Kein SPD.-Mitglied darf fehlen.
7. **Abt.** (früher 36.). 7½ Uhr Mitgliederversammlung in Köhlers Festsälen, Tieckstraße 24. Thema: „Die historische Entwicklung unserer Organisation". Ref. Emil Lehmann.
32. **Abt. 71. Gemeindeschule, Fruchtstr. 38,** Elternversammlung abends 7 Uhr. Thema: „Die Schule der werdenden Gesellschaft". Ref. Erwin Marquardt.
55. **Abt. Charlottenburg.** 7½ Uhr bei Bohne, Schloßstr. 45, Funktionärsitzung.
74. **Abt. Zehlendorf.** 8 Uhr im Kaiserhof, Potsdamer Str. 50, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. „Bücher und Steuerpolitik". 2. Bericht vom Bezirkstag. 3. Vereinsangelegenheiten.
85. **Abt. Tempelhof.** Der Weihnachtsfeiertage wegen findet der Zahlabend des 1. Bezirks Dienstag 8 Uhr im Lokal Nechau, Dorfstr. 1, statt.
86. **Abt. Mariendorf.** 7½ Uhr in der 2. Gemeindeschule, Königstr. 52, Funktionärsitzung. Erscheinen Pflicht.
93. **Abt. Neukölln.** Versammlung der Genossenschaftler der 120. Verkaufsstelle (Herzbergstraße) am Dienstag, den 13. Dezember, ½8 Uhr, bei Ruppelt, Kaiser-Friedrich-Straße, Ecke Roseggerstraße. Erscheinen aller Genossenschaftler notwendig!
108. **Abt. Köpenick.** Achtung, Genossen der Kietzer und Altstadt! 7 Uhr im Lokal Schulze, Müggelheimer Str. 12, Versammlung der 39. Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft. Erscheinen Pflicht.
114. **Abt. Lichtenberg.** 7½ Uhr Mitgliederversammlung bei Nienäcker, Krossenerstraße 14. Ref. Genosse Grimm.

---

121. Abt. Niederschönhausen. Achtung! Alle Konsumgenossenschaftsmitglieder, welche der SPD. angehören, werden dringend ersucht, in der Mitgliederversammlung der beiden Verkaufsstellen am Dienstag, abends 7 Uhr, im Lokal Wilhelmshof, Kaiser-Wilhelm-, Ecke Eichenstraße, zu erscheinen. Wahlen zum Genossenschaftsrat. Damit die SPD.-Genossenschaftsmitglieder gewählt werden, ist es Pflicht, daß keiner fehlt.

Frauenveranstaltungen:

88. **Abt. Mariendorf.** 7½ Uhr in der Schulaula Königstraße, Vortrag.
91. **Abt. Neukölln.** 7½ Uhr Heiterer Frauenabend im Lokal Müller, Reuterstraße 11. Vortrag des Genossen Rektor Heyn. Gäste willkommen.

*

32. **Abt.** Am 3. Weihnachtsfeiertag, abends 6 Uhr, im „Freischütz", Fruchtstraße 36a, Weihnachtsfeier. Die Genossen wollen ihre Kinder bis Mittwoch, den 14. Dezember, bei der Genossin Klein, Fruchtstr. 29, anmelden.

Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiter-Jugend. Sekretariat: SW. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2 Treppen rechts. Telephon: Mpl. 121 06—10.

Sonntag, den 11. Dezember:

Niederschöneweide. Besuch eines Museums, Treffpunkt 9 Uhr Jugendheim, Gemeindeschule Berliner Straße. — **Stralauer Viertel.** Besuch eines Museums. Treffpunkt 9 Uhr, Rudolfplatz. — **Schöneberg.** Wanderung durch den Blumenthal. Treffpunkt 6 Uhr, Schöneberger Bahnhof.

Montag, den 12. Dezember:

8. Kreis (Kreuzberg). Die Turnabende in der Wrangelstraße fallen bis auf weiteres aus. — **Gesundbrunnen.** Jugendheim Gothenburger Straße 2, Kreismitgliederversammlung. — **Prenzlauer Vorstadt.** Jugendheim Schule Senefelder Straße 6/7, Diskussion: „Die politische Lage."

Aus der Partei.

Erhöhung der Parteibeiträge.

Nach den bis zum 10. Dezember eingegangenen Meldungen haben die nachfolgend genannten Bezirksorganisationen infolge der Geldentwertung die gewöhnlichen Parteibeiträge ab 1. Januar erhöht für:

Ostpreußen 1,— M. (0,60), Brandenburg 1,— M. (0,60), Pommern 1,— M. (0,50), Breslau 1,— M. (0,50), Görlitz 1,— M. (0,50), Halle 1,— M. (0,50), Hannover (0,75 M. (0,40), Niederrhein 1,50 M. (1,—), Krefeld 1,50 (1,—), Oberpfalz 0,80 bis 1,— M. (0,50), Oberbayern 0,75 M. (0,40), Pfalz 1,— M. (0,50), Dresden 1,— M. (0,50), Chemnitz 0,80 M. (0,50), Baden 0,80 M. (0,60), Hessen 1,— M. (0,50), Thüringen 0,80 bis 1,— M. (0,40), Hamburg 1,— M. (0,50).

Die eingeklammerten Ziffern gelten für die weiblichen Parteimitglieder. Wo zwei Zahlen angegeben sind, bezieht sich die höhere für die Stadt- und die niedrigere auf die Landbevölkerung.

Aus aller Welt.

Stürmische Fahrt eines Schleppzuges.

Ein Danziger Schleppzug, bestehend aus dem Danziger Schleppdampfer „Mottlau" und den beiden Seeleichtern „Lima" und „Julma", wurde das Opfer eines schweren Seeunglücks. Er hatte vor einigen Tagen Danzig mit dem Bestimmungsziel Reval verlassen, beide Seeleichter hatten eine Ladung Petroleum an Bord. Auf der Höhe von Libau geriet der Schleppzug in einen schweren Sturm, in dessen Verlauf der Leichter „Julma" sank, der an Bord befindliche Führer sowie ein Matrose fanden ihren Tod in den Wellen. Der Schleppdampfer „Mottlau" lief darauf mit dem Seeleichter „Lima" Pernau als Nothafen an, wo die Petroleumladung des Seeleichters gelöscht wurde. Von hier aus ging er nach Libau, von Libau wieder nach Danzig in See. Auf der Höhe von Brüsterort gerieten beide Schiffe abermals in einen schweren Sturm, der Seeleichter wurde vom Schlepper losgerissen und trieb zwei Tage und zwei Nächte hindurch bis auf die Höhe von Nidden im Meere. Von hier aus wurde ein Memeler Schlepper aufgefordert, der das Schiff in den Memeler Hafen brachte. Von dem Schleppdampfer „Mottlau" hat man bisher nichts gehört.

Die Polizei-Internationale. Vor einer großen Versammlung von Justiz- und Polizeibeamten aus allen Teilen Hollands in Amsterdam sprach Geheimrat Dr. Heindl aus Berlin über Polizeiorganisation und über einige ausgewählte Kapitel seines Buches „Die Dektyloskopie und die sonstigen technischen Methoden der Kriminalpolizei". Zu Ehren des Vortragenden fand nach einem Empfang beim Bürgermeister ein von der Stadt Amsterdam veranstaltetes Festessen statt, dessen Tischredner die Notwendigkeit zwischenstaatlicher Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bekämpfung der Verbrechen betonten. An den Veranstaltungen nahmen u. a. teil der Kabinettschef Dr. van Lier, der Unterstaatssekretär im Justizministerium Collard, die Polizeipräsidenten von Amsterdam, Rotterdam und Utrecht, der Chef der Staatsanwaltschaft Baart de la Faille, sowie Prinz Hatzfeld mit den Herren des deutschen Generalkonsulats Amsterdam.

Wassernot im Industriebezirk. In verschiedenen Städten Rheinland-Westfalens ist infolge der andauernden Trockenheit empfindlicher Wassermangel eingetreten. Zum Beispiel kann die Düsseldorfer Wasserversorgung nicht mehr in der gewohnten Weise durchgeführt werden, so daß in den oberen Stockwerken der Häuser und in höher gelegenen Teilen der Stadt der Wasserzufluß fehlt. In Solingen mußte der Badebetrieb in den städtischen Anstalten eingestellt werden. Auch das Baden im Hause ist dort bei Strafe verboten.

Erdbeben in Japan. Die japanische Botschaft in Washington hat Berichte erhalten, wonach Tokio von einem Erdbeben heimgesucht wurde, wie es in solcher Stärke seit zwanzig Jahren nicht vorgekommen ist. Eine Anzahl Personen wurde verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Juwelenhaus Margraf u. Co., Berlin, Kanonierstr. 9 und Tauentzienstraße 18a, empfiehlt Juwelen, sowie als Spezialität Perlenketten und macht außerdem auf sein großes Gold- und Silberlager aufmerksam.

Wetterbericht bis Montag mittag. Ueberwiegend bewölkt, im Westen milde und etwas Regen, sonst meist trocken, im Nordwesten leichter Frost.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

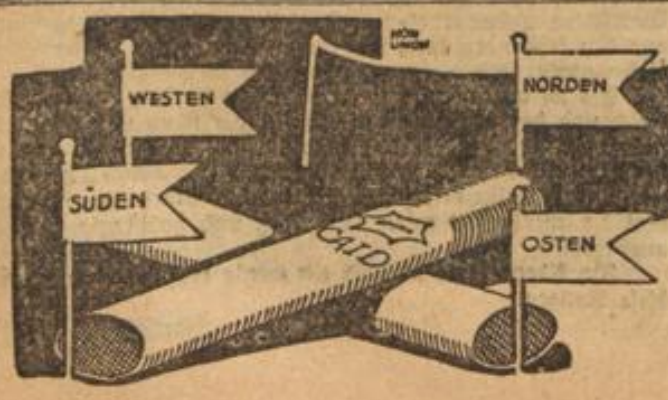
Der Neue Brockhaus

Jetziger Vorzugspreis für Band 1 gebunden in Halbleinen 154 Mark, später mindestens 176 Mark, in Halbpergament 187 Mark, später mindestens 209 Mark.

Auch Band 2–4 werden den Subskribenten zu einem um mindestens 10% ermäßigten Preise geliefert. Ausführlicher Prospekt kostenlos.

Sichern Sie sich durch umgehende Bestellung den ermäßigten Subskriptionspreis der am 10. Jan. 1922 erlischt.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW. 68.
Postfach 366. Kochstr. 9. Postscheckkonto 20749



In Süd und Nord,

in Ost und West:
überall in Berlin erhalten Sie in den einschlägigen Geschäften die guten ***Massary-Zigaretten.*** *Ein Beweis für die Güte unserer Marken.* ***Urteilen Sie selbst!***

Massary-Caid 60 ₰

Gustave Flaubert.

1821 — 12. Dezember — 1921.

Von Hermann Wendel.

Zu Beginn des Jahres 1857 hatte sich ein bis dahin unbekannter Schriftsteller vor der Pariser Strafkammer zu verantworten; zu den Personalien gab er an, Gustave Flaubert zu heißen, geboren in Rouen, 35 Jahre alt, aus guter Bürgerfamilie stammend, bisher unbestraft; auch hatte er noch keine Druckschrift vor die Oeffentlichkeit gebracht außer der einen, die zur Anklage stand. Das war, im Lauf des vorhergehenden Jahres in Fortsetzungen in der „Revue de Paris" erschienen, der Roman „Madame Bovary". Der Staatsanwalt des zweiten Kaiserreiches, das Karl Marx mit Recht eine „Brutstätte aller Fäulnis" genannt hat, erklärte dieses Werk — o ewiger Brunner — für eine unzüchtige Schrift und donnerte gegen den Realismus, der das Leben ohne Hülle und Schleier, in ganzer Nacktheit und Krassheit male. Auch die Richter drehten den alten Leierkasten des „ewig Wahren, Guten und Schönen". Trotzdem kamen sie zu einem Freispruch.

Aber ob Freispruch, ob Verurteilung, dieser Prozeß an sich bedeutete den Sieg des literarischen Realismus; die einfache Geschichte von der Sehnsucht, dem Fall und den selbstgewählten Tod der Frau des ländlichen Wundarztes Bovary war seine Geburtsurkunde und blieb zugleich sein wichtigstes Dokument. Freilich wollte Flaubert nichts davon wissen, Gründer einer neuen Richtung zu sein. Er war kein Programm-Macher. Er strebte nur ein Künstler im fanatischsten Sinne des Wortes zu sein, der sich wie in eine Klosterzelle von Welt und Leben absonderte, um sich ganz in seinem literarischen Schaffen auszugeben. Literatur hieß ihm nicht Handwerk, sondern Heiligtum. Niemand vor ihm und nach ihm war so versessen darauf, die Sprache zu kneten und zu pressen, bis endlich ein Satz seine letzte zureichende Form gefunden hatte; zwölf Stunden täglich saß er am Schreibtisch und arbeitete an einer einzigen Seite oft Tage, ja Wochen lang! Diese arbeitete an einer einzigen Seite oft tage-, ja wochenlang! Diese Diese freiwillige Absperrung aber machte ihn menschlich zum Sonderling. In seinem Glauben an die ewige Dummheit der Masse, in seinem Widerwillen gegen die Demokratie spiegelte sich gewiß eine Zeit, da das Volk sich immer wieder, 1830, 1848, 1951, schnöde prellen ließ, die Demokratie ein Zerrbild ihrer selbst war und der dritte Napoleon mit dem allgemeinen Stimmrecht seine Taschenspielerkunststückchen machte, aber es lebte darin auch die völlige Verständnislosigkeit eines Einsiedlers, der die Welt zwar scharf, doch aus dem Provinzwinkel der Normandie betrachtete.

Doch der am liebsten jede Spur seiner Privatexistenz ausgetilgt hätte, hat ein Recht, nur nach seinem Werk beurteilt zu werden. Schon daß mit diesem Werk der Realismus auf den Thron kam, sicherte ihm seine revolutionäre Bedeutung. Die bis dahin herrschende romantische Literaturgattung hatte ungewöhnliche Menschen in den Mittelpunkt ungewöhnlicher Schicksale gestellt, einen Knoten kunstvoll geknüpft und nachher ebenso kunstvoll gelöst und vermochte ohne geheimnisvolle Billetts, Hintertreppen und Fallturen kaum zu arbeiten. Der Realismus aber gab das Alltagsleben von Alltagsmenschen ohne Schminke und Schönheitspflästerchen getreulich wieder und wirkte, indem er Kleinbürger, Bauern, Arbeiter und Dienstboten, indem er Dutzendmenschen mit Durchschnittsempfindungen und -erlebnissen liebevollster Schilderung für wert erachtete und so die „Gleichheit vor der Kunst" verkündete, als literarische Ausdrucksform der demokratischen Strömung. Realismus war angewandte Demokratie. Aber in einer Gesellschaft, die so sehr die Lüge in all ihren Abwandlungen zur Grundlage hatte wie das zweite Kaiserreich, war Realismus auch revolutionäres Bekenntnis: die Wahrheit, wenn auch nur in der Kunst, aufs Fahnentuch schreiben, hieß einen Schlag gegen die tönernen Füße des napoleonischen Cäsarismus führen.

Seinen ganzen Haß schüttete der Dichter über den Bürger aus, nicht im Sinne einer sozialen Kategorie, die dem Bourgeois den Proletarier gegenüberstellte, sondern aus dem Trieb des beschwingten Künstlers heraus, der in der kompakten Majorität plotter, selbstgefälliger, „fortschrittlicher" Kleinbürger das Hemmnis jeder Entwicklung erkennt. Die Galle über die Erdenträgheit dieser Vielzuvielen trat ihm nicht nur ins Blut, sondern auch in die Literatur. Wenn ein im alten Karthago spielender Roman wie „Salambo" aber die grandiose Prüfung und Verwerfung aller Götter und Glaubensbekenntnisse in der „Versuchung des heiligen Antonius" eine Flucht Flauberts aus der ekten Gegenwart darstellte, so schwang er in den Büchern, in denen er Rhythmus und Wesen dieser Gegenwart einfing, die Peitsche über seine Zeitgenossen. Wahrscheinlich wollte er mit der „Madame Bovary" und der „Sentimentalen Erziehung" nur Wunderwerke des Stils schaffen, nur, wie später die Zolasche Formel lautete, „ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament", geben, aber da sein Temperament von solcher Mischung war, wurde eine gallenbittere soziale Satire daraus. In einer Zeit, wo von je 100 sich verheiratenden Französinnen 45 des Schreibens unkundig waren, hob er seine Madame Bovary durch höhere Bildung, tiefere Gefühle und stärkere Triebe unter ihresgleichen nur hervor, um sie, den einzigen Menschen in dem Buch, der einen Flug über den Alltag hinaus nimmt, dem Stumpfsinn und der Niedrigkeit ihrer Umgebung erliegen zu lassen. In dieser Umgebung macht sich als schwatzhafter Bildungsphilister der Apotheker Homais wichtig, ein Generalbevollmächtigter jeder Plattheit und Beschränktheit, aber von der Regierung ausgezeichnet. Ihn als Muster einer in Millionen vorhandenen Gattung erkennen, heißt die Grundpfeiler erfassen, auf denen das Bürgerkönigtum Ludwig Philipps ruhte, heißt das Geheimnis des Staatsstreiches vom 2. Dezember und die 18 Jahre Kaiserreich durchschauen.

Bis zum Staatsstreich führte die „Sentimale Erziehung"; neben Strichzeichnungen aus dem Provinzleben gab sie Ausschnitte aus dem Paris der vierziger und fünfziger Jahre; noch mehr als die „Madame Bovery" war es ein Roman ohne Held und Handlung, denn der schwächliche, von seinen Empfindungen hin- und hergerissene junge Mann Frédéric war alles andere als ein Held, die Geschichte seiner Enttäuschungen, in denen Flaubert die große Enttäuschung, den bitteren Ekel einer ganzen Generation zusammenfaßte, alles andere als eine Handlung im landläufigen Sinne. Aber welch eine Fülle von Gestalten um ihn herum, wirkliche Menschen, wie wir sie jeden Tag auf der Straße treffen, lauter Durchschnittsbürger. Zola hat dieses Werk den einzigen historischen Roman genannt, den er kenne. Die Februarrevolution errichtet darin ihre Barrikaden, das Volk erstürmt die Tuilerien, der Monarch ist bei Nacht und Nebel davon, ungebändigte Begeisterung rauscht hinein und dann treten alle auf den Boden der gegebenen Tatsachen. Alle versichern, daß sie „im Grunde" immer Republikaner gewesen seien, Kapitalisten rufen gerührt aus: „Wir alle sind Arbeiter!", aber das Eigentum, da es bedroht scheint, wird zu einer Religion. Aber man verachtet die Republik wegen ihrer Schwäche und bereitet die Reaktion frühzeitig vor — wir reiben uns die Augen: steht das in Flaubert zu lesen oder in der deutschen Wirklichkeit von 1918, von 1921?

Gustave Flaubert, 1880 gestorben, war mehr als ein großer Künstler. Voll Verachtung für die Dummheit der Menschen, die Hohlheit ihrer Idole und die Barbarei ihrer Einrichtungen hatte er den Mut, einer Zeit und Gesellschaft, die der Bürger überall mit Blumengewinden kränzte, mit seinem ganzen Werk ein starres: Nein! ins Gesicht zu schleudern.

Filmschau.

Der Goldwyn-Film. „Das entschleierte Bild", von Louis Sherwin, den die Decla einführt, ist ein durchschnittlicher amerikanischer Spielfilm, dennoch als solcher für uns sehr lehrreich. Der Schiffsreeder Cabot heiratet gegen den Willen der Verwandtschaft seiner verstorbenen Frau in zweiter Ehe die Erzieherin seines Jungen, welche durch die Umsicht im Kreise der Benachteiligten und durch die eigene märchenhafte Selbstlosigkeit in den Verdacht der Untreue gerät, während die belastenden Liebesbriefe tatsächlich von der verstorbenen Vorgängerin stammen. Alles klärt sich schließlich und kommt ins Lot, wie sichs gehört. Diese wenig überraschend und durch eine vielfach recht dickflüssige Sentimentalität beschwerte Handlung ist aber durch die Diskretion des Spieles, sowie durch Wählen und Wechseln der Bilder so genießbar gemacht, daß alle Banalität und Unwahrscheinlichkeit verschwindet. Interieur und Umgebung des Cabotschen Landhauses, ein Aufenthalt in einem großen Seebade geben in geschmackvollen und gewinnenden Ansichten das Milieu eines wohlhabenden Lebens, nicht wie bei uns in der üblichen Schiebereleganz, die in der Hauptsache von armseliger Statistenmaskerade bestritten wird. Auf alle äußeren Gewaltsamkeiten, so sehr auch ununterbrochen die Spannung durch das Tempo blitzschnellen Bilderwechsels festgehalten wird, ist verzichtet. — Percy Standing als Cabot, Iris Frederick als die Frau bewiesen, daß man einen modernen Spielfilm zu einer guten Wirkung bringen kann, ohne daß man sich durch ein Dutzend unmotiviert gewechselter Garderoben, durch beständiges Zigarettenrauchen oder Badenzeigen den Anstrich höheren Daseins geben will. c.

Im Marmorhaus gab es eine zweiteilige Komödie von Fanny Carlsen „Das Mädel von Piccadilly", ein Zenit-Film mit Lya Mara in der Titelrolle, der die vorzeitige Hoffnung auf ein wirkliches deutsches Filmlustspiel, das immer noch fehlt, bald zunichte machte. Zunächst wird ohne jeden Grund wieder mit englischem Milieu und englischer Namengebung gearbeitet. Ein Lord verliebt sich in das einzige weibliche Mitglied eines Wanderbrettls, das Piccadillymädel, heiratet es und führt das enfant terrible, das schon mehr eine Madame Sans-Gêne ist, in seine entsetzte feudale Familie ein. Soweit könnte es trotz aller Unoriginalität der Mittel immerhin im Menschlichen harmlose Komik bergen. Da aber die Heirat gleichzeitig gewisse Erbansichten intriganter Verwandten zerstört hat, begehen diese den üblichen Verlenkteufelsdiebstahl, um sich für die entgangene Erbschaft schadlos zu halten und gleichzeitig die Brettlady zu verdächtigen. Damit wird die Geschichte, gleich im ersten Teil, zum gewöhnlichen Detektivfilm mit Verfolgungen per Bahn und Auto, Verkleidungen und Fallen, Flucht über Dächer, Entlarvung des Schurken und Sieg der Tugend. Der Detektiv ist in diesem Falle natürlich das Piccadillymädel, aus dem auch eine wirkliche überlegene und humorvolle Schauspielerin nicht mehr hätte machen können, als die von Regisseur und Photographen arg im Stich gelassene Lya Mara. Kaiser-Titz flechtierte liebenswürdig den Lord. Albert Patry gab die eindrucksvolle Charge eines alten Feudalherrn, der es mit der Brettlady hält, Wilhelm Diegelmann wurde, wie gewöhnlich, in der Rolle eines biederen Dreiviertelidioten mißbraucht und Karl Huszar, ein östlicher Faltz nicht ohne schauspielerische Ausdrucksmittel, begleitete als Brettlumpan die frühere Kollegin kontrastierend durch ihre recht äußerlichen Abenteuer. Wieviel eindrucksvoller aber wäre das Ganze gewesen, wenn man es in deutschem Milieu belassen und die Intrige nicht auf die totgehetzte Detektivmanier abgewickelt hätte. C.

Das Terra-Theater bringt zwei Uraufführungen. „Das tote Hotel" führt in die Welt der Hoteldiebe und Falschspieler, wie sie in stets gleichbleibender Gewohnheit immer und immer wieder für den Film frisiert wird. Dann spielt noch einer, der Detektiv sein will, eine Rolle, und mit bemerkenswertem Ungeschick hat man es versucht, der ganzen Geschichte ein soziales Motiv unterzuschieben. Die zweite Uraufführung betitelt sich „Der Graf, die Tänzerin und der Staatsanwalt". Bei diesem Dreiklang läßt sich schon etwas denken, nur Ida Bürt, der Verfasserin dieses Filmspiels, fiel nichts ein. Es reicht einzig und allein zu verfilmter Kolportage. Edith Meller schminkt sich als Tänzerin Glutaugen, daß kleine Kinder bange werden können, und Bruno Kastner, obwohl er mitunter sehr gute Momente hat, müht sich ehrlich mit seiner Rolle ab. Er wird aber des ungeratenen Grafensohnes nicht recht froh und freut sich offenbar weder über das Ungeratensein noch über ... Grafen. e. b.

In der Schauburg bescheert man den Besuchern zwei Filme und eine Bühnenschau. In sechs Akten sieht man „Betrüger des Volkes". Die Findigkeit der Filmmanuskriptlieferanten wob nämlich um das Geschehen in Welt- und Sportkonzernen einen „glorreichen" Erinnerungskranz. Und der Regisseur Boese verschrieb sich den billig eleganten Charles Willy Kaiser, um die Figur eines idealen Barons zu retten, des Direktors eines Schwindelunternehmens. Im zweiten Film „Die Schuldige" ist man endlich mal an eine ernsthafte Aufgabe gegangen. Aus dem Roman von Richard Voß hätte ein anderer als Rosa Porten vielleicht noch mehr herausgeholt, aber immerhin erzielt der Film starke Wirkungen. Klöpfer bietet als Dr. Wiesner eine Leistung aus einem Guß, die zum Miterleben zwingt, was auch von Elsbeth Sarenas (Joachime) großem Können zu sagen ist. Maria Zelenka, eine pausbackige, lichtblonde Hanna, ist frisch und gewinnend wie immer, wenn sie ein liebes kleines Mädel spielt. In der Bühnenschau „Gelegenheit macht Liebe" sieht man den mit Humor begabten Arnold Rieck. Als „der junge Mann", Komiker und Jongleur in einer Person, wirkt er nicht nur unablässig auf die Lachmuskeln, sondern er lädt das Publikum auch mitspielen und das ist so recht etwas für die Berliner. e. b.

Ein neuer Märchenfilm wurde im Tauentzienpalast erprobt. Es traf sich gut, daß ihm ein älterer Film „Hase und Swinegel" voranging, ein reiner Trickfilm nach Zeichnung. Hier ist der Film am stilvollsten, hier schafft er etwas, was ihm keine andere Kunst (oder Technik) nachmachen kann und hier hat er die überraschendsten, tollsten Wirkungen. Die wundervolle Tierkomik, vor allem die Hetzjagd des Hasen, sind unvergleichlich herausgeholt und vollendetes Bild geworden. — Der neue Märchenfilm „Tischlein deck' dich" ist realistisch nach Naturvorbildern geschaffen. Schöne, stimmungsvolle Landschaften umrahmen die bekannten Szenenbilder und Handlung. Die Personen sind im Kostüm der Gegenwart entrückt, das Phantastische ist drastisch genug gestaltet. Die Wunder des „Tischlein deck dich und des „Knüppel aus dem Sack" sind trefflich geraten. Unter der Regie von B. Prager ist alles Schauspielerische in kontrastreichem Spiel des Dicken, Langen und Dummen herausgeholt, ganz eigenartig das Waldmännlein! Und so war denn der Erfolg bei der Kinderwelt ein starker. — Interessante naturwissenschaftliche Lehrfilme gingen voraus. d.

Ufa-Palast Kurfürstendamm. Die Aufführung des 2. Teils der „Abenteurerin von Monte Carlo" bot ein trauriges Bild des Tiefstandes unserer Kultur. Der Film spekuliert auf die niedrigsten Instinkte der Masse. Nicht der sogen. ungebildeten Masse, sondern der vom Kurfürstendamm. Als — völlig unmotiviert — bei der Vorführung eines Stierkampfes gezeigt wurde, wie die vom Stier aufgeschlitzten Pferde vor Schmerz krampften, brach das „gute" Publikum in Beifallsstürme aus. Der Film, der Millionen von Mark verschlungen hat, macht der Ufa keine Ehre. Obwohl die Schauspieler keine Gelegenheit haben, künstlerisch zu wirken, waren sie teilweise erschienen und ließen sich mit Blumen ehren. Wofür? E. D—v.

RUDOLPH HERZOG

BERLIN C.2 BREITESTRASSE BRÜDERSTRASSE

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote in Wollstoffen und Seidenstoffen

Einfarbige und Schwarze Kleider- und Kostümstoffe Breite 90-110 cm, das Meter von M 66.50 an; Breite 130-140 cm, das Meter von M 98.00 an

Karierte und gestreifte Kleiderstoffe Breite 85-105 cm, das Meter von M. 40.00 an

Kostümstoffe im Herrenstoffgeschmack Breite 130-140 cm, das Meter von M 58.50 an

Wollmusselin Breite 78 cm ..... das Meter von M. 53.00 an

Blusenstoffe Breite 70 cm ..... das Meter von M. 27.50 an

Mantelstoffe Breite 130 cm ..... das Meter von M. 150.00 an

Morgenrockstoffe Breite 70 cm, das Meter von M. 45.00 an; Breite 130 cm, das Meter von M. 115.00 an

Einfarbige Seidenstoffe Breite 85-100 cm, das Meter von M. 165.00 an

Gestreifte und karierte Seidenstoffe Breite 88 cm, das Meter von M. 153.00 an

Schwarze und weiße Seidenstoffe Breite 85 cm, das Meter von M. 140.00 an

Kunstseidene Trikotgewebe Breite 140 cm, das Meter von M. 160.00 an

Eolien (Wolle mit Seide) Breite 100 cm ..... das Meter von M. 136.50 an

Krepp-Marokain Breite 100 cm ..... das Meter von M. 150.00 an

Samte (Chiffon-Velvet) in farbig, Breite 100-110 cm, das Meter von M. 325.00 an

Große Auswahl in Neuheiten für Gesellschaftskleider Glatte und gekreppte Seidenstoffe in den neuesten Farben; reich gemusterte Seidengewebe mit Samtauflagen und Metallstickereien, sowie wirkungsvolle Brokate

HERBST- UND WINTER-PREISLISTE, VERSAND KOSTENLOS. SCHNITTMUSTERLISTE PREIS M. 1.75

Geschäftszeit von 9 Uhr vormittags bis ½7 Uhr abends

In der Morgenstunde

BS

Damen-Hemden mit langen Armeln, feines Gewebe . . . . M.	20⁰⁰	**Herren-Westen** aus Buckskin . . . . M.	16⁰⁰
Ueberzieh-Jacken Kimonoform, f. Damen, reine Wolle . . . M.	100⁰⁰	**Herren-Hosen** in guten Qualitäten von M.	65⁰⁰ an
Herrenhemden festes, gutes Gewebe . M.	20⁰⁰	**Feldgraue Militärhosen** . . . . M.	150⁰⁰
Herrenhemden Vigogne, in allen Größen M.	42⁰⁰	**Militär-Drellhosen** reinleinen, in ganz vorzügl. Qualit. M.	60⁰⁰
Herren-Unterhosen festes, gutes Gewebe . . . . M.	14⁰⁰	**Jünglings-Anzüge** bestehend aus Joppe und Hose, sehr haltbarer Stoff . . . . von M.	42⁰⁰ an
Herren-Unterhosen Vigogne . . . . M.	32⁰⁰	**Herren-Ulster** haltb. gute Qualität von M.	150⁰⁰ an
Hosenträger in sehr guter Ausführung, dauerhaft . . . . M.	8⁵⁰	**Winter-Anzüge** aus Manchester od. engl. Leder, mit schwer. Futter, Schutz gegen streng. Frost . . . . . von M.	390⁰⁰ an
Schals für Herren und Damen, reine Wolle . . . . von M.	39⁰⁰ an	**Winter-Anzüge** 1 eillg. aus sehr haltbaren Stoffen . . . . . von M.	200⁰⁰ an
Schals für Herren und Damen, K.-Seide, in modernen Farben . . . M. 60.00, 65.00	54⁰⁰	**Herren-Litewken** aus Buckskin von M.	110⁰⁰ an
Herren-Socken gute Qualität M. 10.00, 7.70	4⁵⁰	**Sport-Stutzen** Wolle, haltbare Qualität . . . . M.	17⁰⁰
Barchent-Decken als Schlafdecken und Laken verwendbar. 140 × 190 cm groß, 1620—1040 g schwer M. 42.00	30⁰⁰	**Rucksäcke** beste Qualit., extra schwer, mit vorzügl. Lederriemen . . . . M.	76⁰⁰
Herren-Handschuhe Wolle, gestr., sehr haltbar . . . . . M.	8⁷⁵	**Drellanzüge** schwere Ware, gut verarbeitet . M. 140.00, 110.00	98⁰⁰
Promenaden-Gamaschen sehr elegant . . M. 48.00	42⁰⁰	**Feldgraue Röcke** loch- und rißfrei . . M.	39⁰⁰
Strickbinder in modernen Farben . . . M.	8⁵⁰	**Feldgraue Litewken** loch- und rißfrei, M.	45⁰⁰
Sweater für Kinder, Wolle . . . . M.	22⁰⁰	**Blaue Arbeiter-Anzüge** aus Faserstoffen . M.	15⁰⁰

Pelzjoppen . . . . von M. **375⁰⁰ an**

Fahrpelze für Chauffeure, Landwirte und Wächter . . . . von M. **400⁰⁰ an**

Engl. Offiziersmäntel in braunmelierter Farbe, aus dickem, wetterfestem und wasserdichtem Wollstoff, mit wollenem Leibfutter . M. **575⁰⁰**

Amerikan. Mäntel in braunmel. Farbe, erstklassig. Fabrikat, loch- und rißfrei M. **250⁰⁰**

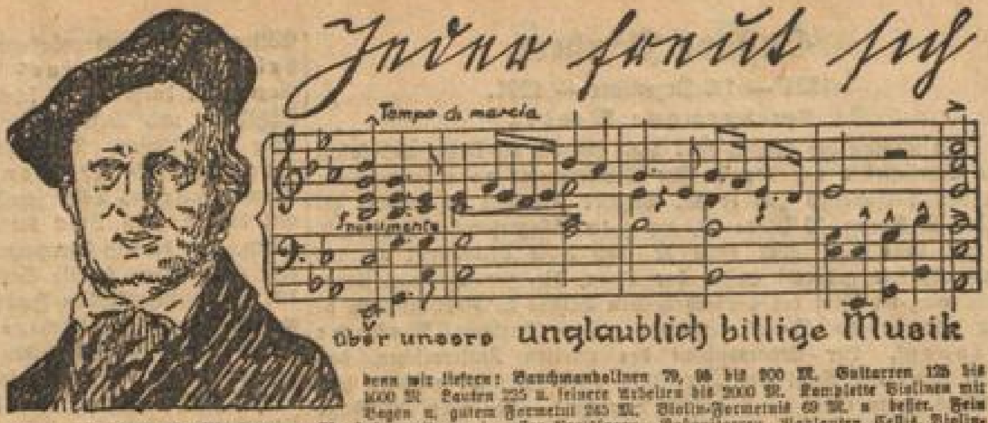
BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt

Jeder freut sich



über unsere **unglaublich billige Musik**

denn wir liefern: Bandmandolinen 79, 95 bis 200 M. Gitarren 125 bis 1600 M. Lauten 225 u. feinere Arbeiten bis 2000 M. Komplette Violinen mit Bogen u. gutem Formetui 245 M. Violin-Formetuis 69 M. u. besser. Fein gestimmte Violinen mit Birnbaum- u. Ebenholzgarnituren in allen Preislagen. Baßgitarren, Baßlauten, Cellis, Violinbogen in Buche, Brasil u. echt Fernambuk. Taschen aus prima Stoffen u. Lederluch, sowie Ersatzteile. Saiten u. Musikalien für alle Instrumente. Eigene Herstellungs- u. Reparaturwerkstätten im Erz- u. Vogtgebirge u. Berlin. Spezialität: Kunstbau u. Neuanfertigung feiner Violinen. Zeichnungen u. eigene Wünsche werden berücksichtigt. Stehnotenpulte 29.50 M. Sprechmaschinen mit Trichter von 250 M. an, trichterlos mit Haube von 450 M. an, dito in Schrank- u. Truhenform bis 8000 M. Schallplatten, neu, doppelseitig, 18, 25, 35, 45, 70 M. An allen Waren deutlich sichtbare feste Preise. Auch kaufen wir alte Schallplatten 25 u. 30 cm für 4 u. 5 M. per Stück in bar an. Verkaufsstellen: Reinickendorfer Straße 117 (Bhf. Wedding). Badstraße [illegible], Brunnenstraße [illegible] (Musikhaus Brink, neben Zanderf). Schönhauser Allee 130 (Ecke Milastraße). Weißensee, Berliner Allee [illegible] (Antonplatz). Zentrale und Engros-Verkauf: Michaelkirchstraße 19.

Schweizer Musikhaus.

DISKRETE Teilzahlung

Unsere Waffen gegen ein überlebtes Vorurteil:

Unser diskretes Teilzahlungssystem läßt den Teilzahlungskäufer in nichts unterscheiden von dem Kassekäufer. Unsere Schaufenster zeigen eine Auswahl, die von keinem Berliner Geschäft übertroffen wird. Die Waren, mit Preisen ausgezeichnet, überzeugen jeden von unserer Leistungsfähigkeit.

Unsere Artikel:

Uhren, Gold-, Silberwaren, Elfenbeinschmuck, Regulatoren, Standuhren, Porzellan, Nickelwaren, Kristall, Lederwaren, Schirme, Photo-Artikel, Theatergläser, Musikinstrumente, Sprechmaschinen, Geschenkartikel für Gebrauch u. Luxus

Man verlange die Bedingungen F.

JONASS & Co

Berlin SW 61, Belleallianee-Str. 7-10

Teuer?

Ganz im Gegenteil!

Sie werden erstaunt sein, wie es heute überhaupt möglich ist, schöne, moderne Mäntel, wie diese beiden, zu derartigen Preisen zu verkaufen!

Der Linke ist aus vorzüglicher, blauer Ware gefertigt, ganz besonders gut verarbeitet und mit schönem Wollplüschkragen geschmückt. Offen und geschlossen zu tragen

Der Rechte ist ein entzückender Wintermantel aus molliger Diagonalware. Schmucke Applikationen an Kragen und Stulpen machen ihn extra begehrenswert

nur **495.-** nur **275.-**

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestraße
Beim Stettiner Bahnhof

C&A

Deutsch-dänische Verhandlungen

Am 26. November 1921 tagte zu Berlin eine Konferenz von Vertretern dänischer und deutscher Arbeiterorganisationen, die sich mit der weiteren Durchführung des Beschlusses vom 21. und 22. Juni 1921, soweit er sich auf die Frage des Minderheitenschutzes in Nordschleswig beiderseits der deutsch-dänischen Grenze bezieht, beschäftigte. Sie gelangte zu folgendem Ergebnis:

Der einzige wirksame Schutz nationaler Minderheiten im Grenzgebiet ist der durch die Gesetze der Staaten gewährleistete, und es wird in dieser Beziehung ausgesprochen, daß jedes Land am besten aus eigenem Antrieb der ihm obliegenden moralischen Pflicht Genüge zu leisten hat. Die Gesetze müssen den berechtigten Ansprüchen der Minderheiten entsprechende Bestimmungen enthalten, und die Sozialdemokratie ist das natürliche Organ zur Sicherung der Wahrung dieser Interessen.

Die Vertreter verpflichten die Sozialdemokratie, durch Anträge an die Regierungen und die gesetzgebenden Körperschaften zu erwirken, daß amtlich anerkannt wird, daß die im folgenden angeführten Gesetze und Bestimmungen für den Schutz der Minderheiten von Bedeutung sind, und daß ausgesprochen wird, daß den gesetzgebenden Körperschaften der beiden Länder die Pflicht obliegt, auch fernerhin eine Gesetzgebung mit einem Inhalt, wie in der gegenwärtigen vorhanden, aufrechtzuerhalten.

Die geltenden derartigen Gesetze und Bestimmungen sind:

a) Dänische. 1. Die Verfassung. §§ 29—39, 73, 92.

2. Gesetz über einige Bestimmungen in bezug auf die Gesetzgebung und die Verwaltung in den südjütischen Landesteilen. § 1. Motive.

(In dem Sinne, daß das Staatsbürgerrecht für Deutsche im Sinne der vorgenannten Artikel der Verfassung mit und ohne Einführung der Verfassung gesichert ist.)

3. Gesetz über die Einführung dänischer Rechtspflege in den südjütischen Landesteilen. § 4. (Bestimmungen über die Rechtssprache.)

4. Gesetz, enthaltend einige Bestimmungen über die Gesetzgebung und Verwaltung in den südjütischen Landesteilen. (Bestimmungen über die Geschäftssprache der öffentlichen Behörden.)

5. Gesetz über einige Bestimmungen in Hinsicht auf eine provisorische Ordnung der Verwaltung der Volksschule in den südjütischen Landesteilen. a) die Bestimmungen über die Abteilungen mit deutscher bzw. dänischer Unterrichtssprache in den Städten. b) Die Bestimmungen über die Unterrichtssprache in den Flecken und auf dem Lande.

6. Gesetz in bezug auf die kommunale Besteuerung in den südjütischen Landesteilen.

7. Anordnung über einige Bestimmungen in bezug auf eine provisorische Ordnung der Verwaltung der Volksschule in den südjütischen Landesteilen (17. 6. 20) V. §§ 20, 21, 22.

8. Zirkular an die Schuldirektionen in den südjütischen Landesteilen in bezug auf die Abstimmung unter Hinsicht auf die Unterrichtssprache in den öffentlichen Volksschulen. (13. 11. 20.)

9. Zirkular des Ministers des Innern an die Landräte in den südjütischen Landesteilen in bezug auf die Abstimmung unter Hinsicht auf die Unterrichtssprache in den öffentlichen Volksschulen (13. 11. 20).

10. Gesetz über Neuwahlen von Kirchen-Gemeindevertretern in den südjütischen Landesteilen. (Bestimmungen über die Kirchensprache, vgl. § 3, in dem Gesetz über einige Bestimmungen über Gesetzgebung und Verwaltung in den südjütischen Landesteilen. Andere Zuständigkeit.)

b) Deutsche. Verfassung des Deutschen Reiches (Gleiche Rechte aller Staatsbürger Art. 109—149 besonders Art. 113).

Indem Zugegeben wird, daß diese Gesetze Schutz gewähren oder die Grundlage für die Gewährung einer Schutzgesetzgebung darbieten, erklärt die Konferenz, daß die Sozialdemokratie — evtl. durch Anträge in den gesetzgebenden Körperschaften — daraufhin streben wird, daß nachweisbaren Mängeln abgeholfen wird. Als derartige Mängel mögen angeführt werden:

I.

Dänemark hat dafür Sorge zu tragen, daß, wenn nach Voraussetzung der dänischen Gesetze deutscher Schulunterricht eingeführt werden soll, den Amtsräten die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

II.

Deutschland hat im Sinne des Art. 113 der Reichsverfassung

a) auf dem Gebiete der Rechts- und der Verwaltungssprache den Staatsbürgern dänischer Nationalität in der vormaligen zweiten Abstimmungszone die gleichen Rechte zu sichern, welche im dänischen Nordschleswig den dänischen Staatsbürgern deutscher Nationalität gesichert sind,

b) eine gesetzliche Regelung über die Unterrichtssprache im Gebiete der vormaligen zweiten Zone einzuführen, die sinngemäß der dänischen Gesetzgebung für Dänisch-Nordschleswig entspricht,

c) eine gesetzliche Regelung über die Kirchensprache im Gebiete der vormaligen zweiten Zone einzuführen, die sinngemäß der dänischen Gesetzgebung für Dänisch-Nordschleswig entspricht.

III.

Beide Länder haben überall da, wo in Sachen der Kirchensprache ein Streit entsteht, auf Antrag von 20 Proz. der Mitglieder einer Kirchengemeinde eine Abstimmung vorzunehmen über die Frage der Einführung von Gottesdienst in der Sprache der nationalen Minderheit, und wenn wenigstens 10 Proz. der Gemeindemitglieder sich dafür erklärt haben, soll die Abhaltung von Nebengottesdiensten in der Sprache der nationalen Minderheit gesichert werden.

*

Indem man im übrigen den Wunsch eines guten brüderlichen Verhältnisses zwischen den Bevölkerungen der beiden Länder ausspricht, erkennt man die durch den Vertrag von Versailles 1919 und die stattgehabte Volksabstimmung festgelegte Grenze als die gesetzlich geltende an.

Die Vertreter verpflichten die Sozialdemokratie ihrer Länder, alle etwa entstehenden Meinungsdivergenzen über Gesetze oder Praxis in den Grenzgebieten einer Prüfung zu unterziehen und sie evtl. den Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften ihrer Länder zu unterbreiten.

Kirche, Staat und Schule.

In der gestrigen Sitzung des Landtags begann die zweite Beratung des Kultushaushalts.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.): Wir begrüßen es, daß das Kultusministerium wieder parlamentarisch besetzt ist und nicht von einem sogenannten Fachminister. Das Programm des neuen Ministers muß darüber Klarheit schaffen, ob der Minister sich zu dem fortschrittlichen Geist seiner Ausführungen auf der Reichsschulkonferenz bekennt oder zu dem engen Geist seiner Potsdamer Rede. Wir wünschen eine möglichst beschleunigte Ablösung der Kirche vom Staat, denn der jetzige Zustand ist unhaltbar. Die Kirche muß in die Lage versetzt werden, die Bezüge ihrer Geistlichen selbständig zu regeln. Die Versuchsschulen, für die sich der Minister ja schon ausgesprochen hat, müssen mit allen notwendigen Freiheiten ausgestattet werden und auch die Pflege der Kunst darf in ihnen nicht zu kurz kommen. Die Versorgung der Provinz mit Kunstwerken und Darbietungen muß von Berlin aus unterstützt werden. Besonders ist der Kunsthandel im besetzten Gebiet zu fördern, der gegenüber der französischen Propaganda einen schweren Stand hat. Viel ist nachzuholen in der Bildung und Schulung der Frauen, besonders in der Beteiligung der Frau an der Schulverwaltung. Die Leitung des Mädchenschulwesens sollte einer tüchtigen Frau übertragen werden. Die begabten Kinder aus dem Arbeiterstande muß man fördern und der Minister sollte den großzügigen Plan seines Vorgängers Haenisch über

die Aufbauschule

verwirklichen. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Nach Ausführungen der Abgg. Dr. v. Campe (D. Vp.) und Oelze (Dnat.) führt Abg. Dr. Lauscher (Z.) aus: Sehr angenehm hat uns die Erklärung des Herrn Völitz im Ausschuß berührt, daß niemand an einen Kulturkampf denke. Unsere Forderungen, die aus dem Vertrage zwischen Staat und Kirche von 1821 stammen, kann man nicht, wie es die Linke will, mit einem Federstrich beseitigen. Wir fordern entweder volle Unterrichtsfreiheit oder Differenzierung nach allen vorhandenen Weltanschauungen. Jede andere Regelung bedeutet Kulturkampf. Die Einheitsschule sät Streit und Hader ins Volk. Die Parität der Bekenntnisse muß bei der Besetzung der Stellen gewährt werden.

Kultusminister Völitz: Meine Potsdamer Rede ist ganz falsch ausgelegt worden. Sie war durchaus nicht nationalistisch. Die Schülerwagung in Hannover wurde verboten, weil mir der oberste politische Beamte der Provinz telegraphierte, daß Gegendemonstrationen seitens der Arbeiter drohten. Ich werde in meinem Ministerium stets eine Politik der Koalition treiben und die Gewissensfreiheit aller schützen.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.): Die Verträge, auf Grund deren der Staat zu Leistungen an die Kirche verpflichtet ist, müssen endgültig aufgehoben werden.

Abg. Dr. Gottschalk (Dem.): Die Lehrerbildung muß einheitlich sein. Der Kirche muß das verbleiben, was ihrer Bedeutung für das Volksleben entspricht.

Abg. Hoff (U. Soz.): Von Völitz wissen wir nur, daß er Monarchist ist. Wir machen ihm das nicht zum Vorwurf. Der sittliche Wert eines Mannes hängt nicht von dem Inhalt seines Programms ab. Wir können uns auch überzeugte Monarchisten vorstellen, die dann freilich mehr Mut haben müssen als die Jammerlappen in Leipzig, die Jagow und Schiele, die jetzt im Augenblick der Gefahr zusammenklappen. Die Hochschulen sind Brutstätten des Monarchismus. Wir glauben nicht, daß Völitz, der kein Republikaner ist, etwas für die Befestigung des republikanischen Gedankens in den Schulen leisten kann. Wir wollen keine konfessionelle Schule, sondern die weltliche Schule. Es genügt nicht, wenn Herr Völitz in gewissem Umfange der weltlichen Schule Zugeständnisse machen will. Wir wollen auch keine dogmatische Festlegung und Bindung der Jugend in den Schulen weder zugunsten irgendeiner Konfession noch zugunsten irgendeiner politischen Doktrin. Die Jugend soll zum Selbsturteil erzogen werden. Für unsere Forderungen, auch für die leicht erfüllbaren und durchsetzbaren Forderungen erwarten wir nichts von der neuen Koalitionspolitik.

Die allgemeine Aussprache wird geschlossen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: Abstimmungen zum Haushalt der Bergbauverwaltung. Fortsetzung des Kultusetats. — Schluß nach 5 Uhr.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Morgen, Montag, den 12. Dezember:

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bezirk Norden 14: 7½ Uhr, Bezirksversammlung in Blütners Festsälen, Schwedter Straße 22/23.

Mieterverband Schöneberg: 8 Uhr, Hauptversammlung in der Hohenzollernschule, Belziger Straße 48. Nur Mitglieder mit Mitgliedskarte haben Zutritt.

Kollerscher Arbeiter-Skatverein: 7½ Uhr, Unterrichts- und Uebungsabend im Lokal Waldstr. 8 (Monbijt).

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Aussergewöhnlich billige Weihnachts-Angebote!

Hemdbluse aus gestreiftem baumwoll. Flanell, hell- u. mittelfarbig	49⁵⁰	**Blusenschoner** aus reiner Wolle, gestrickt, in allen neuen Farben	39⁵⁰
Hemdbluse aus bestem baumwollenen Flanell, elegante Oberhemdform	89⁰⁰	**Sportjacke** aus reiner Wolle, gestrickt, flotte Form mit Bordüre	295⁰⁰
Crepe de Chine- Bluse mit aparter Stickerei, elfenbein und feine Abendfarben	175⁰⁰	**Sportjumper** aus reiner Wolle, gestrickt, dicke schwere Qualität	385⁰⁰
Jumperbluse aus bester Kunstseide, flotte kleidsame Form	195⁰⁰	**Mädchenkleid** Gr. 60 aus molligem karierten Wollstoff Steigerung 12.50	165⁰⁰
Trikotkleid aus feinstem Kammgarntrikot, mit Schärpe und Franse	525⁰⁰	**Mädchenkleid** Gr. 60 aus feinem marine Wollstoff Steigerung 13.50	190⁰⁰
Elegant. Kleid aus kunstseidenem Trikot mit sehr reicher Stickerei	725⁰⁰	**Kleiderrock** aus gutem marine Wollstoff, flotte Form	135⁰⁰
Jackenkleid aus reinwoll. Cheviot, Jacke auf Halbseide, mit Stepperei	775⁰⁰	**Gummimantel** aus feinem Wollstoff, mit echter wasserdichter Gummierung	675⁰⁰

Besondere Bedingungen für den Verkauf der Mäntel:
Änderung und Zusendung ausgeschlossen. Verkauf an Ausländer findet nicht statt.
Abgabe nur je 1 Stück.

Maassen

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz) — Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

Korbmöbel

als praktisches Weihnachtsgeschenk kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Hersteller

A. LESDAU

Werkstätten für feine Korbmöbel

Fernsprecher: Neukölln 1759

Ausstellung und Verkauf nur Neukölln, Anzengruberstr. 20

Große Auswahl. Erstklassige Arbeit. Geschäftszeit von 8 bis 1 und 3 bis 7 Uhr

---

Solider warmer

Flauschmantel

blau, marengo, grün, braun, weinrot m. Skunkskanin-Kragen u. Stulpen Mark

1475.-

Dieselbe Form ohne Pelzbesatz in marengo Mark

975.-

Große Auswahl in wollenen Strickjacken, wollenen Strickjumpers, wollenen Strick-Capes, wollenen Strick-Kostümen

Moderne Farben

C. A. Herpich Söhne

Berlin W. Leipziger Str. 9-11

Geschenke

in grosser Auswahl und allen Preislagen

Raddatz & Co

Berlin W. Leipzigerstr. 122/123

Biesdorf—Mahlsdorf

naheb. Bahnhöfen Parzellen. Hervorragendes Gartenland. Beste Kapitalsanlage.
Nieschalke & Nitsche Neue Königstr. 16 Alexander 3370

Marienfelde

nahe Bahnhof Parzellen. Bestes Gartenland. Sichere Kapitalsanlage.
Nieschalke & Nitsche, Neue Königstr. 16 Alexander 3370.

---

21 Gegr. 1864 21

Pelz- waren en gros

Pelzhüte

Einzelverkauf

Alaskafüchse, Kreuzfüchse. Pelzkragen v. 100 M. an, Pelzmäntel. Herren-Sportpelze

S. Schlesinger

Neue Königstr. 21 (Ordonnanz-Haus) kein Laden, II. Stock

Bitte genau auf Firma und Hausnummer 21 zu achten!

Geöffnet v. 8—6 Uhr, Sonntags 9—2

Platin-, Gold-, Silberbruch

Zahngebisse

alte u. zerbroch., bis 2000.—, pr. Zahn 25—200 kauft zu allerhöchsten Tagespreisen

Laboratorium f. Zahntechnik

A. Seidenbach, Kurfürstenstr. 97. gegüb. Hauptzoll. Hoo. Hauseingang, direkt a. d. Ecke Kurfürstend. Achtung! Kein Laden.

Bei Ankauf wird Fahrgeld vergütet.

Krankheiten

der Geschlechtsorgane, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Weißfluß, Störungen, Syphilis etc sind heilbar durch meine bewährten Kuren ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung.

Dr. O. H. Ziemann, Habsburger Str. 3 nahe Nollendorfplatz

Sprechzeit: 11—1, 3—6, Sonntags 11—12.

Photo-Kaufhaus

A. Grünberg

Berlin SO 33, Mariannen-Ufer 7
Mpl. 4078. A. d. Köpenicker Br.

Größtes Photo-Spezialgeschäft des Südostens

Fachmännisch. kul. Bedien. Stets Gelegenheitskäufe in Apparat., Platten, Papieren, Postkarten usw.

Verkauf. Tausch. Ankauf.

Geschenkartikel der modernen Optik

Außerordentlich preiswert!

Fachmännischer Rat kostenlos!

Rodenstock's

Rundglas-Brillen u. Kneifer
mit Perphagläsern, punktuell abbildend

Mode-Damen-Lorgnons
auserlesene Muster, unerreichte Auswahl

Theatergläser für Damen u. Herren, neue Modelle, feinste Optik

Prismen-Feldstecher
eigene Modelle, Zeiss, Goerz usw., für Theater, Reise, Rennsport und Jagd.

RODENSTOCK optisch-ocul. Anstalt **BERLIN**

Leipziger Str. 101-102, Eckhaus Equitable / Friedrichstr. 59-60, Ecke Leipziger Str.
Rosenthaler Str. 45, Nähe Hackescher Markt / Joachimsthaler Str. 44, Bahnhof Zoo

Eine zeitgemäße Forderung

ist unbedingt die Ueberbrückung der Kluft zwischen dem heutigen hohen Stand der Preise und der Kaufkraft des Publikums.

Wir erstreben die Erfüllung dieser Forderung, soweit es in unserer Macht liegt mit allen Mitteln, denn es liegt uns sehr daran, unsere Kundschaft in der altgewohnten Weise gut und billig zu bedienen.

So unterbreiten wir heute ein für die augenblicklichen Verhältnisse außerordentlich günstiges Angebot, indem wir nachstehende Artikel zu folgenden Preisen verkaufen:

Herrenstiefel	aus kräftigem Fahlleder	**198,50**	**Damenstiefel**	aus Rindbox u. R.-Chevreau, kräftiger Strapazierstiefel	**125,50**
Herrenstiefel	aus Rindbox und R.-Chevr., guter Straßenstiefel	**298,50**	**Damenstiefel**	aus R.-Chevreau m. Lackkappe, mittelhoben und flachen Absätzen	**148,50**
Herrenstiefel	Ia Rindbox Original Goodyear-Welt-Ausführung	**348,50**	**Damenstiefel**	aus kräftigem Rindbox mit flachem Absatz für ältere Damen	**191,50**
Herren-Lack-Halbschuhe,	Original Goodyear-Welt, moderne, spitze Form, elegant. Gesellschaftsschuh	**325,50**	**Damenstiefel**	R.-Chevreau, eleganter Straßenstiefel, in moderner, spitzer Form	**238,50**
Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe		**148,50**	**Damen-Halbschuhe**	aus echt Chevreau mit flachem Absatz, auch für ältere Damen	**155,50**
Damen-Spangenschuhe,	aus schwarz sämt. Leder, in eleganter Ausführung	**148,50**	**Damen-Halbschuhe**	aus R.-Chevreau mit Lackkappe, in hübscher Paßform	**198,50**

Der Jahreszeit entsprechend, sind wir auch in der Lage, warme Winter-Hausschuhe in allen Größen außerordentlich preiswert anzubieten.
Ein Besuch unserer Verkaufsräume liegt bestimmt in Ihrem Interesse.

Zweigniederlassung:
Spandau, Breite Straße 22

Für Wiederverkäufer
Extra-Abteilung

Der Schuhhof
Inh. Th. David
Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung
Berlin W 9, Linkstr. 11.

Am Sonntag, den 4 Dezember 1921, verstarb in Nürnberg unser lieber guter Vater, Großvater und Bruder

Berthold Schröder

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

In aufrichtiger Trauer
Franz Schröder und Frau.
Paul Schröder nebst Frau und Kindern.
Frankfurt a. M. Nürnberg. Berlin.

Die Gedächtnisfeier und Beisetzung der Aschenreste auf dem Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Pappel-Allee 15, findet am Montag, den 12. Dezember, nachmitt. 4½ Uhr, statt. [581b

Der Vorstand d. Freirel. Gemeinde
I. A.: A. Hoffmann.

Warzen u. Leberfl. (Linsen) entfernt, auch das schönste Gesicht. Beseitig. in wen. Tag. durch „Radiol" schmerzlos u. ohne Narbe, ebenso ein Radikalmittel z. Beseitig. v. Hühneraugen. Fläsch. M. 30. Nachn. oder Voreins. Postscheckkonto 103345. Glänz. Zeugn. „Sanitas", Eisenach, Alexanderstraße 14.

Bettnässen!
„Ihre Methode hat gut geholf." Tausendf. bew. u. Anerkenn. Alter u. Geschlechtsang. an **Sanitas vers. Dr. med. Lauterbach & Co.,** München 189b, Thorwaldsenstr. 9.

Kaufhaus
ANDERS
a. Bahnh. Wedding
Größtes Haus dir. a. Nettelbeckpl.
Herren-, Damen-Garderoben
Pelzkragen
Riesige Auswahl auf Teilzahlung
MÖBEL
u. Polsterwaren
eigenes Fabrikat
Spezialität 1- und 2-Zimmer-Einrichtung, u. einz. Möbelstücke sowie farb. Küch.-Einricht.
Riesen-Auswahl
Erl. Zahlungsbeding.
Kredithaus ANDERS
Größtes Haus dir. a. Nettelbeckpl.
Reinickendf. Str. 16.

Im Bürgerhaus,
im Grafenschloss
Klingt Hausmusik von

BEHL & VOSS

Tauentzienstrasse 5
Rosenthaler Str. 16-17
Badstrasse 42-43
Gr. Frankfurter Str. 110
Kottbuserstrasse 1
Nollendorfplatz 7
Hauptstrasse 9

Teppich-Engros-Haus
„Teppiche"
Brücken, Verbindungsstücke, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Felle, Vorleger, Läuferstoffe, Gardinen, Halbstores.
Gladtke & Königsfeld, Potsdamer Str. 97, I. 2. Haus vom Hochbahnh. Bülowstraße.

Kaufe Altzink
Neuzink, Altblei, Messing, Kupferabfälle
zu Engrospreisen nur von Fabrikanten, selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder Station. Berlin freie Annolung.
Siegfried Bauer, Berlin S 14
Stallschreiberstr. 55. Fernspr.: Mpl. 13772

Dezimalwagen

Tafelwag., Gewichte. Billigst. Preise. Gr. Lag.
Georg Wagner, Köpenicker Str. 71
Kein Ladengesch.

Den Hausfrauen zur Kenntnis.

Die von mir vor mehreren Wochen vorausgesagten bedeutenden Preiserhöhungen aller Seifensorten sind eingetreten.

Weitere Preiserhöhungen sind infolge der **allgemeinen Teuerungen** vom Verband der Seifen-Fabrikanten vorgeschlagen **und mit Bestimmtheit zu erwarten.** Ich empfehle daher meinen geschätzten Kunden, Weihnachts-Einkäufe **rechtzeitig vorzunehmen.**

Zunächst bitte ich um Besichtigung meiner Ausstellung in den 8 Schaufenstern meines Verkaufslokals Schützenstr. 71. Sie finden dort praktische und billige Gegenstände, die sich für den Weihnachtstisch besonders eignen. **Toilette-Seifen und Parfümerien in besonders guter Qualität und schönsten Packungen.**

KERZEN eigener Fabrikation, alle Sorten und Größen, wie **Altar-, Burg-, Klavier-, Wagen- u. Weihnachts-Kerzen.**

Eine Sehenswürdigkeit und **Neuheit** ist **meine Seifen-Puppen-Ausstellung,** etwa 20 entzückende, allerliebste Modelle, aus bestem Material hergestellt und künstlerisch ausgeführt. Das schönste Weihnachtsgeschenk für jung u. alt.

Eine besondere Freude für jede praktische Hausfrau ist meine Schmigel-Seife in 1 Pfund-Leinenbeutel. Meine reine und beliebte Palmöl-Oberschale und Oranienburger Kernseife in 2-Pfund-Riegeln empfehle ich ganz besonders.

Die Preise meiner sämtlichen Fabrikate sind den heutigen Verhältnissen und den erstklassigen Qualitäten entsprechend, als äußerst billig zu bezeichnen. Teleph. Bestellungen (Zentr. 1410) werden mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. Meine Verkaufsräume sind ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

G. H. KUNZE,
Seifen-Fabrik,
Berlin SW, Schützenstraße 71,
Gegründet im Jahre 1844.

Garantiere für Haarwuchs und Verhütung des Haarausfalls

Verlangen Sie Prospekt.
Albert Priebe
Vor Gebrauch — Nach Gebrauch
Adlershof, Wald-Strasse 52. Vertreter überall gesucht.

Gegründet 1864
Bayern-Lager — Bayern-Lager

Weihnachts-Verkauf
Damen sparen Geld

Rostfilme	Seiden-Taffet	360	550	250	Tuch	Frauenmäntel, schwarz	400	550	325	Kinder	Tuch-Skimantel	250	300	250
Loden	Winter-Capes	225	275	175	Flausch	Wetter	475	650	350	250	90	Seiden-	Mäntel imprägn.	450	500	275
Seidene	Strick-Jaquets	260	350	195	Wollstrickjacken		250	350	175	Backfischulster		250	350	150
Tuch	Fakings-Paletots	1350	1050	850	550	Affenhaut	Schillerfarbe	1150,	900	750	Kindermäntel		100	125	75

Astrachan-, Krimmer-, Wollplüsch-, Seidenplüsch-, Sealplüsch-Mäntel
550, 850, 1150, 1350, 1800, 2400, 2700, 2900
M. Moszytz, Landsberger Str. 59, am Alexanderplatz, 1 Treppe, Berlin C.
Sonntag, den 18. Dezember, 1—6 geöffnet.

Achtung!
Die echten Schweizer
Vollmers Stumpen
sind zu haben
Generalvertretung in Moabit **J. Oscar Träger**
Tabakwaren-Großhandlung
Berlin NW. 21 Oldenburger St. 42
Moabit 5452

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität u. Preis einzig dastehende

Trauringe
1 Traurg., Dkd. v. 250 M. an
1 Trauring, Duk.-Gold (schwer. Ausführ. 800 M.)
1 Rg., 585gst. v. 200-400 M
1 Rg., 333 gst. v. 75-200 M.
— Garantiesch. f. gestzl. Goldinhalt —
Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch infolge Selbstverwertg. z. denkb. günst. Preis
Brillanten z. Auslandsk.
H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30
Telephon: Norden 1080

---

das selbsttätige **Waschmittel in höchster Vollendung!**

Es ist nicht nur das beste,
sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.
Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!
Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.
Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**
auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Photographisch. Atelier
nur Leipziger Strasse
Weihnachts-Aufträge
werden noch rechtzeitig ausgeführt

HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse
Alexanderplatz
Frankfurter Allee

Blusen

Jumper aus schwarz gestreiftem Stoff, auch geschlossen zu tragen 64.50
Bluse aus reinwollenem Tuch, mit aparter Wollstickerei, Kimonoform 98.50
Bluse aus reinwollen. Tuch, mit Seidentepperei und Knöpfchen garniert, lange Aermel 118.50
Sportbluse aus Wolle, in bunten Streifen, mit Täschchen u. Perlmutterknöpfen 175.00

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe z. Schnür., mod. Form, versch. Lederarten 138.00 295.00
Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe moderne Form, gutes Fabrikat 248.00 295.00
Damen-Stiefel in verschied. Formen und Ausführungen 195.00 285.00
Damen-Lederschnallenstiefel mit warmem Futter, für Strasse und Haus, mit starker Ledersohle 225.00
Herren-Stiefel bequeme breite Formen, gute Verarbeit. 275.00 295.00
Herren-Lackpumps gutes Fabrikat, nur in Grössen 40, 41, 42 ..... 275.00
Kinder-Kamelhaarstoff-Hausschuhe Grösse 27-35, mit Ersatzsohle ..... 12.50 Ledersohle 20.50
Damen-Kamelhaarstoff-Hausschuhe 23.50 68.00

Kinderstiefel Gr. 27-30 Gr. 31-35
bequeme, breite Form, gute Verarbeitung, **besonders billig** 118.00 126.00

Damen-Bekleidung

Damen-Wintermäntel warme Stoffe	290.00	390.00	490.00
Jungmädchen-Paletots apart gearbeit.	290.00	490.00	590.00
Jackenkleider fesche Formen	390.00	590.00	975.00
Kittelkleider flott gearbeitet	590.00	690.00	790.00
Kleiderröcke solide Stoffe	49.00	69.00	85.00

Damen-Wäsche

Damen-Hemden bester Stoff, mit Languette 39.50
Damen-Beinkleider Kniefform, m. Languette 39.50
Prinzessröcke reich garniert, gutsitzende Form 75.00
Hemdhosen mit breiter Stickereigarnierung 95.00

Tischtücher

Mengenabgabe vorbehalten!
Tischtücher gebleicht Drell, Grösse 130 × 130 cm, Stück 75.00
Kaffee- oder Tee-Gedecke bunte Kante, 130 × 130 cm, mit 6 Servietten, Stück 150.00
Küchen-Handtücher Gerstenkorn, rote Kante, St. 17.50
Stuben-Handtücher schöne Blumenmust., St. 24.50
Poliertücher gelb, weiches Gewebe, Stück 2.95
Deckbettbezüge aus leinenähnlichem Waschstoff, Grösse 130 × 200 cm, ohne Naht, Stück 195.00

Morgenröcke

Flausch-Morgenrock Tuchgarnit. 350.00
Trikot-Morgenrock moderne Formen 525.00
Flausch-Matinee m. Umlegekrag. 125.00
Flausch-Matinee Gehform ... 75.00

Taschentücher

Mengenabgabe vorbehalten!
Taschentücher für Damen, mit Valenciennes-Spitze ... Stück 4.50
Taschentücher für Damen, mit Hohlsaum u. gestickter Ecke, Stück 5.25
Taschentücher für Damen, weiss Leinen, mit Ripskante ..... Stück 7.95
Taschentücher für Herren, Linon, mit bunter Kante ..... Stück 7.75
Taschentücher für Herren, weiss Linon, Stück 9.75
Taschentücher für Kinder, weiss Linon, mit bunter Kante ... Stück 3.50

Unterröcke

Unterrock aus gutem baumwollenen Trikot, mit Satinansatz 65.00
Unterrock aus Halbtuch, hoher Ansatz, mit Seidenband garniert ... 98.50
Unterrock gut. Halbtuch, eleg. verarbeit. Volant, reich mit Tresse garn. 110.00
Unterrock Liberty-Seide, mit plissiertem Ansatz, in schönen Farben .. 228.00

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, gew., schwarz u. leder 12.50
Damen-Strümpfe Baumwolle, gew., moderne Farben 16.50
Damen-Strümpfe Wolle, gewebt, schwarz 32.00
Herren-Socken Baumwolle, gewebt, grau 8.50
Herren-Socken Baumwolle, gestrickt, starke Qualität, grau 14.50
Herren-Socken Wolle, gestrickt, mellert 26.00

Trikotagen

Damen-Hemdchen Baumw., weiss ohne Arm ... 8.50
Damen-Schlupfhosen Baumw., gew., viele Farben 36.00
Damen-Reformhosen Baumw., marine 65.00
Herren-Hemden wollgemischt, alle Grössen 60.00
Herren-Beinkleider Baumw., angew. Futt., alle Größe 42.00
Herren-Hemden Baumwolle, mit farbigen Einsätzen 85.00

Batistwäsche
hochelegant, in reicher Auswahl

Praktische **Weihnachts-Geschenke**

Infolge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage **Besonderes zu bieten!**
Riesige Auswahl in
Bett- u. Tischwäsche, Laken
Damen-Taghemden 48.– 55.– usw.
mit Stickerei, gute Qualität
Damen-Beinkleider 30.– 65.–
Damen-Nachthemden 98.– 175.–
Herren-Nachthemden sehr billig
mit echten farb. Besätzen
Extraweite Damen-Leibwäsche
Untertaillen * Taschentücher
Damen-Luxus-Leibwäsche
Bademäntel * Badelaken

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Außergewöhnlich **elegante Gesellschafts-Kleider**
Tanz-Kleider darunter viele **Modelle** so schön, wie sie selten wieder zu haben sind.
Hochelegante wollene Damen-Kleider, auch für starke Damen
Weiche mollige **Winter-Mäntel** u. **Kostüme** auch große Weiten
Taft-Kleider 875.– entzückende Formen
Trikot-Kleider fesche Formen, Seide und Wolle
Hochfeine **Plüsch-** u. **Samt-Mäntel** gute Qual.
Pelz-Mäntel • Pelz-Jacken
Strickjacken reinwollene, viele Farben, von 375.– an

Daunen-Decken viele Farben, große Auswahl
Unterröcke, Seide Wolle
Große Auswahl in
Kinder-Konfektion
Bildschöne Kinder- u.
Mädchen-Kleider bis 110 cm
in Seide, Wolle, Voile etc.
Mädchen-Winter-Mäntel
Knaben-Winter-Mäntel
Wollene Knaben-Anzüge
Sport-Blusen für Knaben
Wundervolle
Seiden-Blusen
Voile-Blusen mit echten Spitzen und Stickereien
Flanell-Blusen
Jumper-Blusen aus Seide u. Wolle

KVG Kleider-Vertrieb G.m.b.H.

Verkaufsstelle der Erzeugnisse der städtischen Blindenanstalt.

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81
2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankf. Allee 82
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181

KVG

Herrenanzüge 225.00 250.00 315.00 450.00 750.75 762.00 820.00 1037.50 1050.00 1275.00
Herrenpaletots 980.00 1250.00 1450.00
Herrenhosen 140.00 205.25
Burschenanzüge 365.00 385.00 653.15
Burschenhosen 85.00
Damenmänt. 490.00 675.00 665.00 840.00 790.00 720.00 950.00
Damenblusen 97.50 84.50 101.00 162.50

Herrenhemden neu 32.00 39.50 50.00 94.00
Herrenhemden alt 5.00 10.00
Herrenunterhosen neu 28.00 32.50 47.50
Herrenunterhosen alt 5.00 10.00
Damenhemden 56.00

Drelljacken 48.50
Drellhosen 52.00
Knabenanzüge von 120.00 bis 190.00 345.00
Mädchenmäntel von 188.75 bis 420.00
Militärmäntel 60.00

Als ganz besonderes Angebot
Herren-Anzug
gute Verarbeitung, auf Serge gefüttert
nur 250.–

Herren-Socken 7.50 9.45 9.50 9.50 13.00 14.35
Damen-Strümpfe 8.50 10.50 26.65
Kinder-Strümpfe schwarz, je nach Alter von 8.95 bis 27.30
Kinder-Strümpfe grau 2.30 2.95
Maurer-Socken 2.50

Herren-Stiefel 105.00 125.00 150.00 175.00 225.00 250.00 bis 300.00
Damen-Stiefel 101.50 175.00 189.00 216.00 234.00 bis 350.00
Kinder-Stiefel 22/24 35.50 25/26 48.80 27/30 63.00 31/33 70.00
Kinder-Stiefel 148.00 155.00 182.00
B.-Stiefel 89.70

Arbeitslohn und Arbeiterschaft.

Von der Rechtspresse wird auch heute noch zum Teil die Ansicht verbreitet, an der Abwärtsbewegung unserer Finanzwirtschaft seien die übermäßig hohen Gehälter und Löhne der Arbeiter und Angestellten schuld. Ein Vergleich zwischen den Kosten der Lebenshaltung und der Lohnhöhe vor dem Kriege mit den jetzigen Verhältnissen zeigt ohne weiteres das Irrige dieser Annahme. Die Löhne der Arbeiter sind seit 1914 um etwa das Zwölffache, die der Angestellten und Beamten ungefähr um das Achtfache gestiegen. Demgegenüber haben sich die Kosten der Lebenshaltung auf das Zwanzigfache erhöht, so daß der Durchschnitt der Bevölkerung genötigt ist, seine Lebenshaltung um mehr als 50 Proz. herabzusetzen. Die arbeitende Bevölkerung Deutschlands verdient also heute erheblich weniger als vor dem Kriege.

Bleiben wir zunächst einmal bei dieser Tatsache und greifen als mittleres Beispiel die Kategorie der Angestellten heraus. Dem durchschnittlichen Friedensgehalt eines Zwanzigjährigen von 2400 M. stand im Jahre 1919 ein solches von 3897 M., im Jahre 1920 ein Einkommen von 9012 M. und 1921 ein Verdienst von 15 600 M. gegenüber. An der Friedensmenge gemessen betrug sein Lebensmittelaufwand im Frieden 1143 M., 1919 4669 M., 1920 13 423 M. und 1921 20 779 M. Er mußte also im Jahre 1919 bereits seine Lebenshaltung um 772 M. einschränken. Diese Summe stieg im folgenden Jahr auf 4401 M. und erreichte in diesem Jahre die Höhe von 5179 M., d. h., daß der Angestellte nicht nur nicht zu den sogenannten Revolutionsgewinnlern gehört, wie ein Teil der Rechtspresse so gerne vortäuschen möchte, sondern daß sich seine Lebenshaltung fortschreitend mit der Entwertung der Papiermark verschlechtert.

Diese Senkung der Lebenshaltung wird noch offensichtlicher, wenn wir der Betrachtung den Haushaltungsverbrauch für einen verheirateten kaufmännischen Angestellten in mittleren Jahren mit 3 Kindern zugrunde legen. Die gesamten Haushaltsauslagen unter Berücksichtigung der Wohnungsmiete, Brenn- und Leuchtstoffe, sowie der Bekleidung und sonstigen Ausgaben betrug vor dem Kriege 175 M. pro Monat, betragen hingegen heute 2563 M. Das bedeutet eine Aufwandssteigerung im Vergleich zum Frieden von 1541 Proz. Eine vergleichende Tabelle über die Ausgaben für Lebensmittel mag diese Zahlen mehr beleuchten:

Lebensbedürfnisse (in Berlin)	Aufwendungen dafür vor dem Kriege 1913/14 M.	bei gleicher Lebenshaltung im Sept.-Oktbr. 1921 M.	Steigerung der Aufwendungen gegenüber 1913/14 Proz.
Brot	12,60	161,70	1204
Roggenmehl	1,46	35,80	2352
Kartoffeln	8,50	153 —	1700
Gemüse	5,16	99,76	1833
Rind- u. Schweinefl. (1:1)	4,50	165,—	3567
Butter	2,60	60,—	2208
Eier	7,20	168,—	2500
Vollmilch	7,20	114,—	1488

Die dieser Tabelle zugrunde gelegten Zahlen für die Lebenshaltungskosten sind seit Oktober ganz erheblich gestiegen. Das Mißverhältnis zwischen Gehältern und Haushaltungskosten ist noch größer geworden und es wird auch durch inzwischen erfolgte Lohnerhöhungen nicht ausgeglichen. Aehnlich wie bei den Angestellten liegen die Dinge für den Arbeiter und für den Beamten. Es ist eine bekannte Ausflucht, derartige vergleichende Tabellen hätten keinen Wert, weil sich die Masse inzwischen den veränderten Verhältnissen angepaßt habe. Zunächst wird dadurch die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Lebenshaltungsbasis der Masse tatsächlich im Vergleich zum Frieden wesentlich schmäler geworden und daß ihr Reallohn infolgedessen beträchtlich gekürzt ist, und dann kann man unmöglich daran vorübergehen, daß sich Einschränkungen lediglich auf Gegenstände beziehen, die nicht unumgänglich zum täglichen Lebensbedarf gehören. Fest steht vielmehr, daß sich der Arbeiter heute wesentlich auf Kosten seiner Ernährung einschränken muß. Für Nahrungsmittel, die heute für ihn unerschwinglich sind, wie Butter, Eier und zum großen Teil auch Fleisch, findet er als Ausgleich unter den billigeren landwirtschaftlichen Produkten keinen auch nur annähernd gleichwertigen Ersatz. Die Zusammensetzung der Speisen ist eine erheblich weniger nahrhafte und abwechslungsreiche geworden. Seine Ansprüche auf äußere Lebenshaltung, wie Kleidung, Bequemlichkeiten beim Wohnen usw. hat er auf ein Minimum herabsetzen müssen. Zum großen Teil ist es soweit gekommen, daß sich zu einer ungenügenden Ernährung eine bei weitem nicht mehr ausreichende Kleidung gesellt.

Es ist unbedingt notwendig, alle diese Faktoren einmal zusammenzufassen, um ein richtiges Bild von der heutigen Lage des Arbeiters zu bekommen. Man legt im allgemeinen ein viel zu großes Gewicht auf die rein physischen Bedingungen des einzelnen Menschen und läßt ganz außer Betracht, einen wie großen Einfluß psychische Momente bei der Auswertung des Menschen als Arbeitskraft eine Rolle spielen. Wir haben gesehen, wie während des Krieges die Arbeitskraft des einzelnen immer tiefer sank, und wir konnten verfolgen, daß diese Bewegung auch nach dem Kriege noch nicht ihr Ende gefunden hatte, bis die Hoffnung auf günstigere Lebensbedingungen allmählich die Kurve wieder nach oben führt. Auf die Verbesserung der physischen Lebensbedingung allein kann dieser Umstand nicht zurückgeführt werden, da ja tatsächlich die Lebenshaltung des Durchschnitts der Arbeiter sich nicht in der Weise gebessert hat, die zu einer tatsächlichen Gesundung des Volkes führen könnte. Hier spielen die inneren Einstellungen eine nicht zu unterschätzende Rolle, die auch politisch in Betracht gezogen werden sollte. Eine gute Arbeiterpolitik ist in diesem Sinne auch die beste Politik für einen raschen Aufbau der produktiven Kräfte.

Es soll nicht verkannt werden, daß diese Entwicklung zum Teil zwangsläufig ist. Vor allem die staatlichen und kommunalen Betriebe sehen sich außerordentlich schwierigen Verhältnissen gegenüber. Aber angesichts dieser Entwicklung sollte endlich einmal das Geschrei von dem habgierigen und nie zufriedenen Arbeiter und von dem Arbeiter als Revolutionsgewinnler verstummen, und es sollte gerade im Lager dieser Schreier alles daran gesetzt werden, die Gegensätze nicht noch mehr zu verschärfen und die Abwärtsentwicklung durch Kurzsichtigkeit noch mehr zu begünstigen. Denn die Arbeitskraft des Arbeiters und Angestellten ist zumindest ein ebenso kostbares und unentbehrliches Gut, wie es die Werte an Produktionsmitteln oder, wie man heute zu sagen pflegt, die Sachwerte sind. Es ist bezeichnend, daß man sich der Erfassung der Sachwerte widersetzt, weil sie angeblich die Substanz des Volksvermögens angreifen, daß man aber ganz außer acht läßt, daß eine verminderte und sich stets weiter vermindernde Arbeitskraft unseres Volkes ganz anders in die Substanz des Volksvermögens eingreift. Und es ist die Frage, was rationeller ist, durch Eingriff in die Substanz der Realwerte die Valutaverhältnisse zu befestigen, dadurch die Arbeitskraft des Volkes physiologisch und psychologisch zu stärken und so den allgemeinen Arbeitsmarkt aus seiner Fieberkurve herauszuführen, oder die bisherige Politik des kaltblütigen Zuschauens auch weiterhin zu treiben und so durch zunehmende Verelendung der Masse nach einer kurzen Periode des Raubbaues dem Bankerott gegenüberzustehen.

Der Studienreferendar.

Eine Antwort von Georg Brummbär.

In der „Tägl. Rundschau" stand vor einiger Zeit ein Aufsatz über die Stellung und die Aussichten des Studienreferendars, der die wahre Sachlage vollständig verkennt, und der deshalb im folgenden etwas scharf, aber ohne Uebertreibung beantwortet werden soll.

Oho, Herr Dr. Strunz! Ihre Artikel hat wie ein rotes Tuch auf uns Studienreferendare gewirkt. Sie sind doch nicht etwa einer? Ich vermute vielmehr einen Juristen, dem die Paragraphen durcheinander gekommen sind, oder jedenfalls einen, der nicht als lockiger nKabe an der Quelle der Wahrheit und Erfahrung sitzt. Ein solcher würde Ihnen ganz andere Märsche blasen als Ihre es sind, nach denen wir Studienreferendare fast Fabrikdirektoren gleichgestellt und als beneidenswerte Glücks- und Wunderkinder nächstens noch aus Häckerling Gold machen werden.

Gewiß, die Behörden raten seit längerer Zeit dringend ab. Etwa aus bureaukratischer Geschäftigkeit, oder um boshafterweise Altphilologen zur Bank oder Jurisprudenz zu schmuggeln? Nein, sondern weil die Verhältnisse wirklich sehr traurig sind. Noch ist der Andrang zum Examen stark, aber warum? Weil die sämtlichen Jahrgänge der Kriegsteilnehmer — in meinem Seminar sind nur solche — sich zusammendrängen. Dagegen hat die Zahl der Neubeginnenden, was Sie, Herr Strunz, in einem der letzten Hefte der amtlichen Zeitschrift für die Unterrichtsverwaltung nachlesen können, im Jahre 1921 gegen 1920 um über die Hälfte abgenommen! Wie Sie selbst sagen, die Aussichten bestimmen heute die Wahl, denken Sie daran! Zudem muß man berücksichtigen, daß beim Lehrerberuf mehr als bei anderen ein wirklicher „Beruf" nötig ist, und daß es nur diesem, verbunden mit sehr opferfreudigem Idealismus, zuzuschreiben ist, daß überhaupt soviel sich noch zum Neustudium gefunden haben.

Obwohl heut die Schulen mit Kindern noch gut besetzt sind, wird in kürzester Frist der vielbesprochene numerus clausus eingeführt werden müssen, nicht etwa in Betreff der offenen Stellen, sondern eben für die Studienassessoren, die beim besten Willen nicht mehr unterzubringen sind, geschweige denn die Referendare! Aus meinem Seminar haben jetzt, im letzten Halbjahre, zwei ganze Herren, dazu noch die Mathematiker, eine volle Vertretung; und da schwärmen Sie Uneingeweihter, daß Vertretungen für Staats-, Gemeinde- und Privatschulen behördlicherseits schwer zu beschaffen sind? Oder meinen Sie vielleicht, daß sie uns Studienreferendaren unzugänglich sind? Das wäre der Wahrheit entsprechend. Auch die große Nachfrage nach Privatunterricht sei noch nicht gedeckt. Haben Sie sich schon einmal erfolglos die Füße danach wundgelaufen und ist Ihnen dann günstigstenfalls ein Hungerlohn oder gar Abendbrot dafür angeboten worden, nachdem Sie sich ein Menschenalter darauf vorbereitet haben?

„Die Ausbildungszeit (18—20 Wochenstunden) sei nicht besonders anstrengend, sie werden durch die Ferien auf die Hälfte der Zeit beschränkt, so daß genügend Raum für Nebenerwerb bleibe."

Hier kommt der Aerger mir fast hoch. Wissen Sie, daß jede Stunde mindestens die gleiche Weile zur Vorbereitung braucht, daß ein Referendar Tagebuch führen muß, daß er [illegible] mit der gesamten Pädagogik, besonders der neueren recht verworrenen, ganz vertraut machen soll (der Kriegsteilnehmer in der Hälfte der sonst erforderlichen Zeit!!), daß er Extravorlesungen zu besuchen hat, daß jede Woche sein Seminar stattfindet, zu dem es kräftig zu arbeiten gibt, Referate zu halten und schriftliche Ausarbeitungen zu liefern neben den regelmäßigen Protokollen? Das alles finden Sie nicht anstrengend? Ich lade Sie einmal zur Probe ein, wenn dadurch unsere Reihen nicht noch um eine Nummer verstärkt würden. Von Ihrer schwachen Rechenkunst, nach der die halbe Zeit auf die „Ferien" (solche gibt es für den Lehrer nur im notwendigsten Maße) entfällt, will ich ganz schweigen.

So sieht es doch übel mit den Behauptungen aus, daß nur eine verhältnismäßig kleine Zahl unbeschäftigt sei und daß Ferien und freie Nachmittage (!) nebenamtliche Arbeit genügend zulassen. Gewiß, voll beschäftigt sind wir immer, aber alles andere als vollbezahlt. **Hat man einmal ein paar Vertretungsstunden erwischt, dann bekommt man für jede einzelne volle 10 M. zugezählt!!** Dafür arbeitet kein Handwerker, und wir sind auch da das Aschenputtel des Staates, das bei Gehaltsaufbesserungen betrübt in der Ecke stehen muß. **Ich möchte eine Wette eingehen, daß von uns Referendaren nicht mehr als ein Fünftel monatlich (!) über 300 bis 400 M. Vertretungsgelder einstreckt, die meisten aber gar nichts.** Ich stehe im letzten Vorbereitungssemester und habe **während der ganzen Zeit 150 M. (Einhundertfünfzig Mark)** eingeheimst.

Wer leben will, muß da allerdings zu Nebenarbeit greifen, wozu Stunden des Tages, die der Ausbildung geraubt werden, oft wohl auch halbe Nächte, herhalten müssen. Daß andere Berufe auch ihre halbe Zeit, nämlich die Nächte, frei haben, läßt sich nicht bestreiten. Und was für Aussichten wir alles da haben sollen! Auch ein Jurist wird zur Not noch Aushilfsarbeiter oder Nachtwächter werden können (solche Fälle sind bei uns vorgekommen!!) Gewiß, weite Perspektiven stehen offen. Aber was handgreiflich ist, nämlich Nachhilfeunterricht oder für wenige etwas Schriftstellerei, wird mit seinem Ertrag kaum hinreichen, sich täglich das Brot zu schmieren.

Recht gelungen ist die Tatsache, die Herr Dr. Strunz für die Gründe der Referendare anführt, daß sie nach vollendeter Vorbildung oft abspringen. Es heißt doch tatsächlich aus einer Ohrfeige eine Symphonie machen, wenn man dieses traurige Faktum zu einem pro umstempeln will. Soll ich es wirklich sagen, welches der Grund für diese Erscheinung ist? Es ist wahrhaftig nicht schwer zu raten: Nichts anderes als die weniger denn guten Erwerbsaussichten des Oberlehrerberufes, die Angst vor dem Elend, ein Minus am notwendigen, opferfreudigen Idealismus! Das ist die Wahrheit, und nun ist uns wieder leicht ums Herz.

Das Gesetz der Ortsklasseneinteilung.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Gewerkschaften haben ihr Ende erreicht. Drei Wochen hatten die Sitzungen von frühmorgens bis spät abends gedauert, um das Gesetz noch vor Weihnachten dem Reichstag zur rechtzeitigen Beschlußfassung vorlegen zu können. Die letzte Sitzung dauerte von Samstag morgen 9 Uhr bis Sonntag früh ½5 Uhr. Diese Strapazen der Gewerkschaftsvertreter sind nicht umsonst gewesen, denn wenn man den jetzigen Entwurf gegenüber dem Notgesetz betrachtet, so sind doch viele Verbesserungen vorgenommen worden, die dem Beamten der jeweiligen Ortsklasse 2000 bis 3000 Mark Nachzahlung noch vor Weihnachten bringen werden. Leider konnten nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt werden, denn die Sitzungen waren ja nur eine Mischung von Verhandeln und Diktieren seitens des Reichsfinanzministeriums. Dadurch hat der jetzige Entwurf noch manche Ungerechtigkeit und Härte aufzuweisen, die einer baldigen Beseitigung bedürfen.

Am 6. Dezember kam der Entwurf vom Reichsrat an den Reichstag und am 13. Dezember soll, wenn irgendmöglich, die Enbloc-Annahme erfolgen. Hier dürfte es die Aufgabe des Reichstages als höchste souveräne Instanz sein, sich in letzter Stunde aufzuraffen und zu beschließen, daß die berechtigten Wünsche der Gewerkschaften, welche durch die Art der Verhandlungen nicht zur Annahme kamen, erfüllt werden. Jedoch sind diese Hoffnungen nach den Erfahrungen, welche mit dem 23. Ausschuß des Reichstages bisher gemacht wurden, wenig oder gar nicht zu bemessen. Wenn der Ausschuß nun wirklich unter gewissen üblichen Formeln die Nachprüfung der berechtigten Wünsche den Gewerkschaften verlagen wird, so dürfen dieselben doch erwarten, daß unter keinen Umständen der angegebene Termin bis 1925 in den Rahmenparagraphen festgelegt wird, während welcher Zeit keine Höherstufungen erfolgen sollen. Die Gewerkschaften müssen verlangen, daß jederzeit Höherstufungen von Orten vorgenommen werden müssen, sobald die sachlichen und wirtschaftlichen Gründe dafür sprechen. Zurzeit ist es leider nicht möglich, derartige Härten anzuführen, weil die Ergebnisse der Verhandlungen bis zur Annahme des Gesetzes vertraulich zu behandeln sind. Es war jedoch nötig, auf die Art der Verhandlungen und die Härten des Ergebnisses hinzuweisen.

Hoffentlich werden der Reichstag und die übrigen Parlamente bald einen Antrag beschließen, der die gleichberechtigte Mitbestimmung der Gewerkschaften bei allen sozialen Fragen und den Lohn-, Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und Angestellten in vollem Umfange gewährleistet. Jetzt haben also die Herren Reichstagsabgeordneten das Wort und Handeln zur endgültigen und gerechten Lösung der Ortsklassenfrage. (Vgl. auch die Notiz: Auszahlung der Teuerungszuschläge.)

585⁰⁰

BERLIN SW. 68 Markgrafenstraße 84-88

Heinrich Jordan

BERLIN SW. 68 Markgrafenstraße 84-88

Damenkleidung

Seidenkleid laut Abbildung, aus weich. Seide, hellfarben, mit farbiger Stickerei . . . 495⁰⁰

Kleid lt. Abbildung, prima karierter Wollstoff, modern, feine Schotten mit einfarb. Garnitur, offen und geschlossen zu tragen 585⁰⁰

Bluse aus hellgestreift. Baumwoll-Flanell, offen und geschlossen zu tragen 56⁰⁰

Unterrock primaSatin mit hohem weiten Ansatz, schwarz oder dunkelfarben 125⁰⁰

Pelze

Garnitur Silber-Kanin-Garnitur Jackenkragen u. Muffe 475⁰⁰

Herrenkleidung

Hausjoppe mit Verschnürung, zum Knöpfen 325⁰⁰ 375⁰⁰

Jünglings-Anzug aus kleinkariert. Cheviot mit kurzen Hosen 450⁰⁰

Knabenkleidung

Anzug Jackenform, aus kräftigem, dunkelgemust. Stoff mit weißem Piqué-Ueberkragen und Latz

Größe	2	3	4	5
Mark	75⁰⁰	80⁰⁰	85⁰⁰	90⁰⁰

Backfischkleidung

Kleid aus reinwoll. marine Cheviot, mod. Form m. bunt. Verschnür. 595⁰⁰

Bluse rosa Pongéseide mit Jabot und reicher Hohlsaumgarn. 275⁰⁰

Mädchenkleidung

Kleid warmer Stoff, innen gerauht, marine mit weißen Punkten u. grüner Häkelei

Lge.	60	65	70	75	80
M.	150⁰⁰	165⁰⁰	180⁰⁰	195⁰⁰	210⁰⁰

Steppdecke Oberseite einfarbiger Satin, Unterseite buntgemust. Satin mit Wattefüllung, handgenäht Größe 150/205 cm 575⁰⁰

Kleiderstoffe

Schotten für Blusen und Kinderkleider . . . . Mtr. 44⁰⁰

Blusenstoffe kleidsame Farbenstellungen . . Mtr. 44²⁵

Cheviot schwarz und farbig . Mtr. 92⁵⁰

Handschuhe

Gestrickt, farbig, für Damen und Herren . . . . . Paar 18⁵⁰

Desgleichen für Kinder . . . Paar 8⁵⁰

Handarbeiten

Kissen m. Rücken, Gr. 40/60 cm i. Loch- und Ausschnitt-Arbeit vorgez. 27⁵⁰

Decke weiß, oval. Gr. 50/80 cm in Loch- und Ausschnitt-Arbeit vorgez. 34⁰⁰ Gr. 75/75 cm 38⁰⁰

495⁰⁰

Doppelte Freude zum Fest

machen Sie, wenn Ihr Geschenk so nützlich wie schön ist und außerdem noch überraschend kommt. Damit Sie nun nicht nötig haben, den Beschenkten vorher davon in Kenntnis zu setzen, wenn Sie ein gutes Ruhnke-Augenglas verschenken wollen, so verpflichten wir uns ausdrücklich, nach dem Fest Gläser und Fassung genau anzupassen und wenn nötig umzutauschen. Dazu erhalten Sie unsere schriftliche Garantie, die für jedes Augenglas von 26.— M. an (ohne Gläser), dem Empfänger für Zufriedenheit bürgt. Wir liefern dafür schon einen guten Gold-Doublé-Kneifer ohne Gläser. Für genau passende Gläser, guten Sitz und Haltbarkeit der Fassung garantieren wir ebenfalls und machen während der Garantiezeit alle Reparaturen an den Metallteilen umsonst, auch wenn sie durch Schuld des Trägers entstehen; ausgenommen ist nur Bruch der Gläser, der Horn- und Schildpatteile.

Sie brauchen sich auch nicht den Kopf zu zerbrechen über die Nummer der Gläser, oder ob Sie einen Kneifer, eine Brille oder Lorgnette wählen sollen. Sie kaufen einfach bei uns einen Gutschein über den Betrag, den Sie aufwenden wollen. Sie vergeuden keine Zeit, und wir übernehmen mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Auswahl und das Anpassen für den Beschenkten auch nach dem Fest, ohne Kosten für Sie.

Optiker Ruhnke

Sind's die Augen, Geh zu Ruhnke!

30 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Basel

C Spittelmarkt, Ecke Wallstr. — Alexander-Platz nahe Aschinger
S Kottbuser Damm 10 nahe Warenhaus Jandorf
W Friedrich-Str. 193a Ecke Leipziger Str. — Leipziger Str. 113 Ecke Mauer-Str. — Link-Str. 1 Ecke Potsdamer Str.
N Schönhauser Allee 81 am Bhf. Nordring
N Friedrich-Str 106 Ecke Ziegelstr. — Invaliden-Str. 164 Ecke Brunnenstr. — Invaliden-Str. 117 am Stettiner Bhf. — Chaussee-Str. 72 nahe Müllerstr.
O Frankfurter Allee 14 nahe Tietz
NW Friedrich-Str. 150 Ecke Dorotheenstr.
SW Belle Alliancestr. 4 nahe Jandorf
SO Oranien-Str. 44 zwischen Moritz- und Oranienplatz
Spandau: Breite Str. 18, nahe Markt.
Charlottenburg: Tauentzien Straße 15 Ecke Marburger Str. — Joachimsthaler Straße 2 nahe Bhf. Zoo
Neukölln: Bergstraße 4, Ecke [illegible]
Friedenau: Rheinstraße 18, Ecke [illegible]
Schöneberg: Hauptstraße 21, Ecke [illegible]
Wilmersdorf: Berliner Str. 132-33 nahe [illegible]

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Tannhäuser
6 Uhr

Schauspielhaus
Othello
7½ Uhr

Deutsch. Theat.
2½ Uhr: Die deutschen Kleinstädter
7½ U.: Louis Ferdinand Prinz von Preußen
Montag 7½ U.: Herodes und Mariamne

Kammerspiele
2½ Frühlings Erwachen
8 Uhr: Der Hühnerhof
Montag 8 Uhr: Der Schwierige

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2½ Uhr: Götz von Berlichingen
7 Uhr: Die Räuber
Montag 7 Uhr: Götz von Berlichingen

Theater i. d.
Königgrätz. Str.
Moskauer Künstler-Th.
2.30: Jede Weisheit hat einen Haken
7.30 Uhr: Manon Lescaut
(Orska, Janssen, Riemann, Bildt, Picha, Jünger, May, Rehkopf, Klupp, Appel)
Mo.: An des Reiches Pforten
Di.: An des Reiches Pforten
Mi.: Onkel Wanja
Do.: Drei Schwestern
Frtg.: An des Reiches Pforten
So.: Hidalla
(Hartau, Charl Schultz, Riemann, v. Twardowski, Kinz, Bildt, Dernburg)
Sonnt. nachm.: An des Reiches Pforten
Abds. Manon Lescaut
(Orska, Janssen, Bildt, Riemann, Picha, Jünger, May, Rehkopf, Klupp, Appel)

Komödienhaus
3 Uhr: Sache mit Lola
7.30 Uhr: Die Fahrt ins Blaue
Glässner, Richard, Engl, Pröckl, Sijeda, Dernburg

Berliner Theat.
3: Milliardensouper
Täglich 7.30 Uhr:
Prinzessin Olala
Fritzi Massary a. G.
Ralph Arthur Roberts, Pepi Zampa, Hb. Kiper

Residenz-Theat
Heute 3½ Uhr, kl. Preise: Lady Windermer Fächer
Täglich 7½ Uhr:
Das weite Land
Triesch, Korff, Schroth, Klein, Schönfeld, Harst, Schneider-N., Pospischil

Wintergarten
Heute 2 Vorstellungen 2
3½ Kl. Preise ½ Kd. a. Hälfte
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet

Volksbühne
2½: Das Postamt / Die Komödie d. Irrungen
7 Uhr: König Lear

Lessing-Theat.
7½ Uhr
Die Spielereien einer Kaiserin
Mont. bis Donnerst. 7½: Wenn wir Toten erwachen
Freitag 7: Peer Gynt
Sonnab 3½: Fitzli-Putzli
7½ U.: Die Spielereien einer Kaiserin
Sonntag u. Montag 7½: Wenn wir Toten erwach.

Deutsches Künstler-Th
Allabendlich 7½:
Der heilige Ambrosius
(Max Adalbert)

Central-Theater
7¾ U.: Detektivmädel
Deutsches Opernhaus
7½ U.: Tosca
Friedr.-Wilhelmst. Th.
3 U.: Der Troubadour
8 Uhr: American Girl
Intimes Theater
8 Uhr: Die Spelunke
Lauf doch nicht immer nackt herum
4 Uhr: Eine Liebesnacht
Klein. Schauspielhaus
7½ U.: Kiki (Lustsp.)
(Käthe Dorsch, Marr)
Lustspielhaus
3½ Uhr: Nachtasyl
8 Uhr: Hahnenkampf
Sittl. Forderung
Metropol-Theater
3 Uhr: Hollandweibchen
7.30 U.: D. Straßensängerin
Neues Theater am Zoo
Direktion Ullrich Haupt
7½ Uhr: Das deutsche Leid
Neues Operetten-Th.
8 Uhr: Königin d. Nacht
Neues Operettenhaus
Schönebg., Hauptstr. 144
3½ Uhr: Hänsel u. Gretel
8 Uhr: Einmal kommt die Stunde
Neues Volkstheater
7½ Uhr: Rose Bernd
Mont. 7½ Rose Bernd
Schiller-Th. Charlbg.
3 Uhr: Don Carlos
8 Uhr: Alt-Heidelberg
Schloßpark-Th Steglitz
7½ Uhr: Extemporale
Thalia-Theater
3½ Uhr: Gänseliesel
7½ Uhr: Schäm' Dich, Lotte
Theat. am Nollendorfpl.
3½: Vetter aus Dingsda
7½ U.: Die Ehe im Kreise
Theater des Westens
3½: Erst Liebe sold. Zeit
7½ Uhr: Braut d. Lucullus
Th. i. d. Kommandant Str
(Jüd. Künstl.-Th.)
7½ Uhr: Dybuk
Wallner-Theater
3¾ Uhr: Nixchen
7½ Uhr: Die Tanzgräfin
Walhalla-Theater
3½ Firlef. d. Puppendokt.
8 U.: Jung muß man sein

Scala
Tägl. 8 Uhr — Intern. Varieté
Sonnt. 3³⁰ zu halb. Preis. das volle Programm

Kleines Theater
Heute 4 Uhr, kl. Preise: Der Dieb — Tägl. 7½
Jaqueline
(Die Liebe wacht)
Carola Toelle, Bertens, J. Falkenstein, Bern, Hans Albers, Mamelok.

Trianon-Theat.
Heute 4 Uhr, kl. Preise: Mein Freund Teddy
Täglich 7½ Uhr:
Kümmere Dich um Amelie!
Eug. Burg, Olga Limburg, Flink, Wasa, Bendow, Kaiser, Chandon

Theater d. Ostens
(Rose-Theater)
3½: Goldhärl. Himmelf.
7½ Uhr:
Biederleute
dazu
D. Mädchen v. Elizondo

Komische Oper
7¾ — 7¾
Dir. Jam. Klein
Die große Revue
Der Herr der Welt
Keine Bühne der Welt bietet solche Prachtausstatt. u. Nam. berühmt. Darstell.
Max Landa, Bruno Kastner, Sascha Gura, Wilh. Hartstein, Franz Groß, P. Westermeyer, L. Werkmeister
75 Damen-Ballett!
Vorverkauf ununterbrochen

Casino-Theater
Lothring. Str. 37 Tägl. 7½
Der neue Schlager!
Der Weg z. Glück
Volksstück in 4 Akten
3½ Uhr: Martins Abenteuer

Folies Caprice
Linienstr. 132
Täglich 8 Uhr:
Die Dame im Bett
Sonntag ¼4 Uhr: Die Schiffbrüchigen (zu kleinen Preisen)

Apollo-Theater
8 Uhr — 8 Uhr
Dir. Jam. Klein
Die Sensation Berlins
Frau Luna
Große Ausstatt. Operette von Paul Lincke mit dem
Grigolatis-Luft-Ballett
Oskar Sabo a. G., Else Berna, Martin Kettner, Fritzi Arco, Fritz Steidl
50 Damen-Ballett!
Sonntag 3½ U.: Frau Luna
Origin.-Besetz. Ermäß. Preise!

Metropol Varieté
Behrenstr. 54
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen 2
3½ u. 7½ Uhr
Nachm. kl. Preise!

Ufa-Palast am Zoo
Heute 2 Vorstellungen 2
½4 Uhr | 8 Uhr
½4 Uhr Halbe Preise
in beiden Vorstellungen Persönliches Auftreten
Sylvester Schäffer
sowie der grosse Varieté-Spielplan
Vorverkauf 11-2

Admirals-Palast
3½ U.: Die roten Schuhe
7½ Uhr: Abrakadabra

Theat. a. Kottb. Tor
Tel. Moritz. 16077
Tägl. 7½ Uhr u. Sonnt. nachm. 3 U.
Elite-Sänger
10 Herren! Witz! Komik!
Nm. halb. Preise
Kass. 11-1½ u. 4 6

Ufa
Spielplan v. 9.12.–15.12.

Tauentzienpalast
Der Union-Film der Ufa
Papa kann's nicht lassen
Lustspiel in 4 Akten mit
Lotte Neumann
Anton Edthofer, Jul. Falkenstein
Regie: Erich Schönfelder
Ausserdem der Ufa-Damra-Film
Die Brandung braust
Schauspiel in 4 Akten
¼4 Uhr Täglich ¼4 Uhr
Tischlein deck' dich
Märchenfilm für Jung und Alt nach Gebrüder Grimm
Regie: Wilhelm Prager
Jugendliche haben Zutritt!
Jeder Erwachsene kann eine jugendliche Person frei einführen

U.-T. Kurfürstendamm — U.-T. Nollendorfplatz 4 — Alexanderplatz Weinbergsweg
Die Abenteuerin von Monte Carlo
II. Marokkanische Nächte
mit Ellen Richter. Reg.: Ad. Gärtner
Kurfürstend.: Das Kind der Diva
Nollendorfpl.: Der Ritt ums Glück
Alexanderplatz und Weinbergsweg
Chaplin im Warenhaus

Mozartsaal
Das Souper um Mitternacht
Abenteuer des Detektivs Harry Will m. Sybill Morel, H. A. v. Schlettow
Regie: Hans Werkmeister
Chaplin im Warenhaus

Kammerlichtspiele
Das zweite Leben
m. Grete Reinwald Reg.: Alfr. Halm
Ausserdem der Ufa-Gloria-Film
Die Jagd nach Wahrheit
mit Erika Glässner. Reg. Ad. Grune

U.-T. Friedrichstrasse 180
Das indische Grabmal
Zweiter Teil:
Der Tiger von Eschnapur
Regie: Joe May

U.-T. Hasenheide — Vereinigte Neuköllner Theater
Das indische Grabmal
Erster Teil

U.-T. Schöneberg
Der geheimnisvolle Dolch
Film in 6 Abteil. mit Eddie Polo
Dritter und vierter Teil
Wochent. ab 6 Uhr / Letzte Vorführung 9¼,9 Uhr / Sonntags Beginn 4 Uhr / Letzte Vorführung 8¾ Uhr

Zähne von 8 M. an — Erstkl. Ausführ., 5 J. Garantie. Umarbeitg. a. Gebisse. Reparat. sof. Goldkronen, Brück. Teilzahlg. 9—7 Sonntags 9-1.
Hempel, Dentist, Linienstr. 220 nahe Schönhauser Tor.

Circus am Zoo
Kantstraße 155
Täglich 7½ Uhr
Sonntags 2 Vorstellungen:
3½ und 7½ Uhr
nachmittags bei vollem Abendprogramm
1 Kind frei!

Zeig' mir mal dein Muttermal
Der Schlager aus
„American-Girl“
Friedrich-Wilhelmst. Theater
Täglich 8 Uhr — Täglich 8 Uhr

Marmorsaal am Zoo
Mittwoch, den 14. Dez., 8 Uhr abends:
Schupo-Orchesterverein (Schmalstich)
Solisten:
Leo Schützendorf, Bariton — Clemens Schmalstich, Klavier
Prof. Charles Bünte, Dirigent
Vvk.: Werth., Bote & Bock. Kart. 30, 20 u. 10 M.

Café Zielka
Margaretensaal,
Eingang: Leipziger Str. 101/102, Ecke Friedrichstraße, bringt nachmittags 4½ Uhr und abends 8 Uhr ein buntes, fröhliches, sehr großes Programm mit neuen originellen Kunstkräften. Belustigende Komik in verschiedensten Gestaltungen, originelle Zauberkunst, amüsante Bauchrednerkunst, Tanz von hervorragenden Solistinnen, ein reizvolles Ballett „Fröhliche Jugend“, Gesang ausgezeichneter Sängerinnen und Sänger, überhaupt Musik in einer Art, die alle Herzen erobert, unterhalten und erfreuen die Besucher, die für die starken Wirkungen des Gebotenen mit reichem Beifall lohnen.

Tauentzien Varieté
im Tauentzien-Palast
12 Varieté-Sterne
Beginn 8 Uhr
4 Uhr Internationale Tanzvorführungen

Preuss.-Süddeutsche Staatslotterie
In 5 Klassen werden 275000 Gewinne u. 4 Prämien im Betrage von 172 Millionen Mark ausgespielt.
Ziehung 1. Klasse schon am 20. u. 21. Dez. 1921
2 Hauptgew. je 125000 M., 2 ... 50000, 2 ... 30000 usw.
Einsatzpr. f. 1. Klasse: ⅛ 10 M., ¼ 20 M., ½ 40 M., 1/1 80 M.
Einsatzpr. f. a. 5 Klassen: ⅛ 50 M., ¼ 100 M., ½ 200 M., 1/1 400 M.
Lose vorrätig
Bundermann, Rosenthaler Str. 48
Staatl. Lotterie-Einnehmer. Glücksecke Neue Schönhauser Str.

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté
Jägerstr. 63a
Abends 7³⁰ Uhr:
15 Varieté-Sensationen
4 Uhr: Tanzvorführungen bei freiem Eintritt
Große Bier-abteilung

Kabaret
Schwarzer Kater (?) Jägerstr. 18
5-Uhr-Tee — 8 Uhr

Schauburg
Königgrätz. Str. 121
Uraufführung
Betrüger des Volkes
Erlauschtes aus den Weltkonzernen in 6 Akten
mit
Rita Clermont, Marg. Schlegel, Charles Willy Kaiser, Lud. Rex, Jos. Commer
Regie: Carl Heinz Boese
Die Schuldige
Roman in 6 Akten mit
Esther Carena
Jika Grüning, Theodor Loos, Eugen Klöpfer, Maria Zelenka, Ernst Stahl-Nachbauer
Regie: Fred Sauer
Bühnenschau:
Persönl. Auftreten
Arnold Rieck in
Gelegenheit macht Liebe
mit Gerda Lené-Busch, Paul Volssel
Anfang 4 Uhr
Kassenöffnung 3½ Uhr
Nur frühes Kommen sichert gute Plätze

Metallbetten
Stahlmatratz., Kinderbett. dir. an Priv., Katal. 30 Afr. Eisenmöbelf. Suhl (Th.)

Circus Busch
Heute Sonntag!
Berliner Jungen
in den Circus Busch
Nachm. 3 Uhr: Im Reiche d. Porzellans
Abends 7½ Uhr: Die Schlange der Burga
Nachm. 1 Kind frei!

Reichshallen Theater
Heute Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends 7½ Uhr
Stettiner Sänger

Nachm. hal. Pr.
Freitag, d. 16. Dez. Weihnachts-Benefiz für d. Mitglieder der Dönhoff-Brettl!
Anfang 5 Uhr

BTL
Potsdamer Str. 38
Friedenau, Rheinstr.
Der Roman eines Dienstmädchens
mit Reinh. Schünzel
Turmstr. 12
Die Abenteuerin von Monte Carlo
I. Teil mit: Ellen Richter
Alexanderpl.-Pass
Lady Hamilton

Alhambra
Varieté a. Moritzpl.
Paul Jülich
Deutschlands best. Humorist
Alwin Neuß
in dem Sensationssketch Die Verschwundene
und 15 Attraktionen

Gewerkschaftshaus

Eigene Konditorei! Eigene Schlächterei! Eigene Wurstfabrikation!

Engelufer 25 — Fernsprecher Moritzplatz 8641 — *Engelufer 25*

Nach vollständiger Renovierung der Gesamträume Eröffnung demnächst

Für Weihnachtsbescherungen

Herren-Schnürstiefel Rindbox, vorzügliches Fabrikat, Kernlederböden... **295–**

Damen-Schnürstiefel echt Chevr. mit Lackkappe, vorzügl. Fabrik., mod. Form **198–**

Damen-Schnürschuhe Ia R.-Chevreau, echte Lackkappe, elegante, mod. Form **189–**

Kinder-Strapazierstiefel derbes Militärleder, breite, bequeme Form

22–24	25–26	27–30	31–34
33⁵⁰	42–	59–	65–

Kinder-Sandalen Rindleder, derbe Lederböden

27–30	31–35
38⁵⁰	48⁵⁰

Damen-Hausschuhe prima Melton, in feinen Farben besonders preiswert 36/42 **26⁵⁰**

Samt-Hausschuhe für Damen, mit Absatz, sehr hübsche und elegante Form besonders preiswert **98–**

Kamelhaarstoff-Schlüpfer schöne, mollige Qualität, mit dicken Filz- und Ledersohlen 36/42 **59–** 43/47 **69–**

Tuch-Schnallenstiefel mit Lederringsbesatz und mit derben Ledersohlen, schwarz 36/42 **115–** 43/47 **125–**

Etwas ganz Besonderes

Kragenschuhe, wie Abbildung, in schönen Farben, mit echt Kamelhaarfutter, mollig und sehr elegant

98⁵⁰

Leiser

Philharmonie
Konzert d. Philharm. Orchest.
Dirig. Prof. Rich. Hagel
Ant. 7½ U. Eintritt 6 M.

Germania-Prachtsäle
C. Richter, Chausseestr. 116

Jed. Sonntag: Hoffmanns Nord-deutsche Sänger Gr. Konzert Beg. 6, Vorst. 7. Nachdem Fam.-Kränzchen im ren. weißen Saal v. 5 Uhr Großer Ball.

Musiker
zu allen Festlichkeiten vermittelt Musiker-Nachweis, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. Norden 988, 3244.

Teilzahlung

Grammophone Lauten Mandolinen Gitarren
Schmidt, Petersburger Str. 23 I.

Möbel
zu niedrigsten Preisen direkt an Private Riesenauswahl.
Schlafz. 1688-16765 ℳ
Speisez. 1710-18670 „
Herrenz. 1753-17845 „
Wohnz. 875-5890 „
Küchen 445-2885 „
Tiefer. franko Lager. kostenl. 10 jähr. Gar.
Möbelh. Rejewske.
Berl., Babelsb. 66

Spezial-Institut für **Heilmagnetismus**
f. hoffnungslose Kranke
Dir. Martin Schulz
23jähr. Erfahrung
Berlin C, Kaiserstr. 55 (Alex.-Pl.) 11–12 u. 5–7

BAD HOMBURG v. d. H.

Heil- und Erholungsbad

bei Magen-, Darm-, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Zucker, Fettsucht, Nervenleiden.

Trink- und Badekur, Homburger Elisabethenquelle.
Natürliche kohlensaure Mineralbäder.

Während des ganzen Jahres geöffnet.

Konzerte, Theatervorstellungen, Vortragsabende, Wintersport.
Staats- und elektrische Bahnverbindung mit Frankfurt a. M.

Prospekte durch die Kur- und Badeverwaltung.

BAD HOMBURG

VOR DER HÖHE

KURPARK / SANATORIUM (Dr. PARISER)

Natürliche kohlensaure Bäder im Hause / Röntgenlaboratorium
Spezialbehandlung: Herz / Magen / Nieren / Darm / Zucker / Nerven

Leitende Aerzte: Dr. Benno **Latz** / Dr. Karl H. von **Noorden**

Das ganze Jahr geöffnet.

D. R. G. M.

Allen voran

beim Einkauf von

Brillanten, Platin Gold- und Silber-Bruch Uhren · Zahngebissen · Ketten

die führende Firma

Juwelier
H. WIESE
Artilleriestraße 30
Telephon Norden 1030
5 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße

Neue Bücher • Herbst 1921

Georg Brandes Goethe. Eine Biographie. Zwei Bände in einem Halbl.-Bd. Preis M. 95.—

E. T. A. Hoffmann Das Leben eines Künstlers. Dargestellt von Walther Harich. Zweite Aufl. Preis in zwei Halbleinenbänden M. 98.—

Maximilian Harden Köpfe. Gesamtausgabe in drei Bänden. Preis geheftet M. 150.—, Halbleinen M. 225.—

Siegfried Jacobsohn Max Reinhardt. Vierte völlig umgearbeitete Aufl. Preis geheftet M. 30.—, gebunden M. 40.—

*

Mechtild Lichnowsky Geburt. Roman. Preis geheftet M. 40.—, gebund. M. 50.—

Fritz v. Unruh Louis Ferdinand, Prinz v. Preußen. Drama. Achte Auflage. Preis geheftet M. 18.—, gebunden M. 25.—

Friedrich Kayssler Sagen aus Mynheim. Vierte Aufl. Preis gh. M. 15.—, gb. M. 24.—

Eduard Stucken Die weißen Götter. Roman. Drei Bände. Siebente Auflage. Band I geheft. M. 31.—, geb. M. 45.— Bd. II u. III geh. je M. 25.—, geb. je M. 40.

Erich Reiss Verlag · Berlin W 62

Von unten auf

Ein neues Buch der Freiheit

Gesammelt und gestaltet von Franz Diederich

Aus dieser umfassenden Sammlung sozialer Dichtungen winkt dem Proletariat Freude am Leben u. Kraft zum Aufschwung. Ein dichterisches Andachtsbuch für den Sozialisten, das auch jeder Vortragende bei Veranstaltungen benutzen sollte.

Schön in Halbleinen gebunden 25,— Mk.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 2

Sanatorium Dr. Baumstark, Bad Homburg v. d. H.

Kuranstalt f. Erkrankungen der **Verdauungsorgane**, des **Stoffwechsels**, des **Herzens** und der **Gefäße**.
Ernste klinische Beobachtung u. Behandlung der Kranken.
Alle wissenschaftlich erprobten Behandlungsmethoden vorhanden.
Die natürlichen Homburger Kohlensauren Bäder i. Hause!
Das ganze Jahr geöffnet.

BERLITZ SCHOOLS
Leipziger Str. 123a Ecke Wilhelmstr.
Tauentzienstr. 19a
FREMDE SPRACHEN
Einzelunterricht.
Zirkel monatl. 60 Mark

Admirals-Bad im Admirals-Palast am Bahnh. Friedrichstr.
Kurabteilung unt. Leit. von Dr. med. Kieffel, früh. Dr. Lahmanns Sanator. „Weißer Hirsch". Gesamt. Wasserheilvf., Kohlensäure-, Sauerstoff-, Radium-, Moorlauge-, Sole, Schwefel-, Lohtannin-, Kiefernadel- usw. Bäder, Fango-, Packg., Heißluft-, Dampf-, Glühl.-Kastenbäder Höhensonne. Diathermie. Franklinisat. Vierzellen- u. Wechselstr.-Bäd., Dr. Lahmann-Kur (Stoffw.-Kur). Annah. 8-3 U. Sonnt. geschl.

Ich habe meinen Wohnsitz von **Pleß O.-Schl.** nach **Berlin** verlegt. Bin zum Landgericht I als Rechtsanwalt zugelassen und zum Notar des Kammergerichtsbezirks ernannt. Mein Büro befindet sich

Wilhelmstr. 57/58, Ecke Leipz. Straße
Haus Rudolph Hutmann
Fernruf: Zentrum 3003, 5804

S. Hamburger, Rechtsanwalt und Notar.

Pelz-Waren a. solid. Verarb. billigst. Goldstein, Dresd. Str. 1, 1 a. Hochbahnh. Kottb. Tor

Korbflaschen. Steinkrukken, Blechkannen, „Germania", Große Frankfurterstraße 63. Rönigshadt 6334. 6466

Ohne Berechn. v. Porto u. Verpack. unt. Nachnahme
Feinste Thür. Wurstw. (nur Dauerware)

Preßkopf (Sülze)	25,50
Blutwurst	25,50
Leberwurst	28,50
Knackwurst	28,50
Salami	28,50
Schlackw. (Cerv.)	31,50

Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
F. Röllig, Mehra, Thür.

Suche dringend
Altmetalle
Kupfer, Rotguß, Messing, Zink, Lagermetall usw. zu bekannt höchsten Tagespreisen.
Stingl, Alte Jakobstraße 90, Zentrum 5317.

Ankauf / Verkauf

Perlen Juwelen
Sehr großes Silberlager
Margraf & Co.
Kanonierstrasse 9
Tauentzienstr. 18a
Eigene Ankaufs-Abteilung

Wäsche ist das beste Weihnachtsgeschenk

Wenn Sie anderweitig nichts mehr finden, kommen Sie zu uns!

Größte Auswahl! / Erstklassige Qualitäten! / Staunend billige Preise!

Damen-Hemden
Damen-Beinkleider
Damen-Nachthemden
Gestrickte wollene
Damen-Unterhemden
Wirtschafts-Schürzen

Wiener-Schürzen
Servier-Schürzen
Taschentücher für Damen, Herren und Kinder
Wollgem. Hemden
Trikot-Unterhemden

Trikot-Unterbeinkleider
Macco-Hemden mit und ohne Einsatz
Weiße Herren-Hemden
Perkal-Oberhemden
Sport-Oberhemden
Nacht-Hemden

Bettwäsche weiß und bunt
Handschuhe für Damen und Herren in Leder, Trikot, Wolle etc.

Leder- und Lodenbekleidung · Pelze · Schlüpfer!

Lagerbesuch unbedingt lohnend
Umtausch nicht passender Stücke innerhalb 14 Tagen bereitwilligst.

Vertriebs-Zentrale landwirtsch. Bedeutendstes
Berlin SW 1411, Schöneberger Straße 27
am Anhalter Bahnhof

Maschinen, Geräte und Bekleidung
Versandgeschäft f. den gesamten Landwirtschaftsbedarf
Der Versand erfolgt unter Nachnahme
Direktion **Arthur Korge** Fernsprecher Nollendorf 4672

Kein Ladengeschäft
Verlangen Sie unsere große Weihnachtspreisliste

„Vorwärts"-Ausgabestellen sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (Z. Z.) Aktiengesellschaft * Inseraten-Annahme

Südwest: Lindenstr. 3, II. Hof parterre. — Jerusalemer Straße 56, Hauptgeschäft.
Zentrum: Ackerstr. 174, am Koppenpl. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Westen: Steglitzer Str. 57, Ecke Magdeburger Straße. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Süden: Bärwaldstraße 42, a. d. Gneisenaustraße. Geöffnet von 9—6 Uhr. — Prinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Osten: Markusstr. 36. Geöffnet von 9—6 Uhr. — Petersburger Platz 4. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Südosten: Lausitzer Platz 14/15. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Nordosten: Immanuelkirchstr. 24. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Moabit: Wilhelmshavener Str. 48, Lübecker Str. 11. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Wedding: Müllerstr. 84a, Ecke Utrechter Straße. Frau Schneider Reinickendorfer Str. 11, Papiergeschäft. Eingang Schönwalder Straße. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wattstr. 9. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Gesundbrunnen: Bastianstr. 7. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Adlershof, Alt-Glienicke: Frl. Walter, Adlershof, Genossenschaftsstr. 6, parterre.
Baumschulenweg: Frau Köpke, Kiefholzstr. 180, Laden.
Bernau, Königstal, Zepernick, Schönbrück, Karow und Buch: Heinrich Brose, Bernau, Mühlenstr. 5.
Biesdorf: W. Dannenberg, Viktoriastr. 11.
Bohnsdorf: Perlemann, Genossenschaftshaus „Paradies"
Buchholz, Blankenburg: Hainke, Buchholz, Bahnhofstr. 34.
Charlottenburg I: Sesenheimer Str. 1. Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.
Charlottenburg II: Tauroggener Str. 11.
Charlottenburg III: Kaiserdamm 101. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Charlottenburg IV: Regensburger Straße 10.
Eggersdorf: Schönherr, Landsberger Str. 10.
Eichwalde-Schmöckwitz: Kühner, Bahnhofstr. 23.
Erkner: Alber Geraide(?), Friedrichstr. 21.
Fichtenau: Kraetzke, Bismarckstr. 1.
Falkenberg: Salzmann, Falkenberg, Gartenstadtstr. 16.
Friedenau: Rheinstr. 27, Ecke Rönnebergstraße.
Fredersdorf-Petershagen: Ullenwolter, Petershagen.
Friedrichshagen: Hoffmann, Friedrichshagen, Kurze Straße 1.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Halensee, Grunewald: Halensee, Johann-Sigismund-Str. 18.
Hermsdorf: Martin Smolibowski.
Hennigsdorf: Emmuial(?), Rathenaustr. 1.
Hohenneuendorf: Siegerist, Bismarckstraße.
Johannisthal: Alwin Gammisch, Bismarckstr. 8.
Karlshorst: Frau Stenke, Heiligstr. 32, vorn parterre.
Kaulsdorf: Liebig, Finsterberger Str. 4.
Königs-Wusterhausen, Niederlehme: Friedr. Baumann, Königs-Wusterhausen, Berliner Str. 6.
Köpenick, Hirschgarten: Schlag, Kietzer Str. 6 (Laden). Geöffnet von 9—6 Uhr.
Lichtenberg I: Lichtenberg, Wartenbergstr. 1. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau: Lichtenberg, Boxhagener Str. 62. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Lichtenberg III, Friedrichsfelde: Frankfurter Allee 185, Laden.
Lichtenrade: Franz Wichura, Kaiser-Friedrich-Str. 9, Restaurant.
Lichterfelde-Ost, Lankwitz: B. Wenzel, Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 3.
Lichterfelde-West: Hindenburgdamm 55.
Mahlsdorf: Emil Rausch, Lemkestr. 23.
Mariendorf: August Lein, Chausseestr. 29.
Marienfelde: Berliner Str. 143.
Neuenhagen: Benske, Ziegelstr. 71.
Neukölln: Neckarstr. 2. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Neukölln-Britz: Siegfriedstr. 38/39. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Niederschöneweide: Hartrampf, Brückenstr. 10 II.
Niederschönhausen, Nordend: Gozdowski, Niederschönhausen, Treskowstr. 27.
Nowawes: Karl Krohnberg, Eisenbahnstr. 10.
Oranienburg: Heinr. Leonhardt, Stralsunder Str. 6.
Oberschöneweide: Robert Paul, Mathildenstr. 5.
Pankow: Rikmann, Mühlenstr. 70.
Potsdam: Frau Lack, Kurfürstenstraße 11.
Rahnsdorf: Tecker(?), Forststr. 7.
Reinickendorf-Ost, Schönholz: Albert Wahle, Provinzstraße 56 (Laden).
Reinickendorf-Rosenthal: W. Buro, Prinz-Heinrich-Str. 54.
Schmargendorf: Rehab, Breite Str. 4.
Schöneberg: Belziger Str. 27. Geöffnet von 9—6 Uhr.
„ Kühn, Hauptstr. 16.
Senzig: Friedewald, Chausseestr. 54.
Siemensstadt: Stein, Nonnendamm-Allee 92a.
Spandau: Lindenufer 34.
Staaken: Völkel, Eichenwinkel 16.
Steglitz: Winter, Schloßstr. 97.
Südende: Ludwig, Holsteinstr. 56.
Tegel, Borsigwalde, Reinickendorf-West, Waidmannslust, Freie Scholle, Hermsdorf, Birkenwerder, Bergfelde, Stolpe, Borgsdorf und Heinersdorf: Borsigwalde, Räuschstraße 10. Geöffnet von 9—6 Uhr.
Teltow: Hösel, Ritterstr. 29.
Tempelhof: Kaiser-Wilhelm-Str. 13.
Tempelhof: Kandler, Hohenzollernkorso 5.
Trebbin: Göring, Bahnhofstr. 62.
Treptow: Gramenz, Kiefholzstr. 412, vorn 1 Tr.
Weißensee: Berliner Allee 54.
Wildau-Hoherlehme: Rud. Lettow.
Wilhelmshagen, Hessenwinkel: Schulze, Wilhelmshagen, Wilhelmstr. 81.
Wilmersdorf: Holsteinische Str. 19, Tübinger Str. 2a.
Wittenau: Wilh. Zimmermann, Rosenthaler Str. 46.
Woltersdorf: Schurbaum, Eichendamm 22.
Zehlendorf, Schlachtensee, Nikolassee: Brauer, Zehlendorf, Teltower Str. 3.
Zeuthen, Miersdorf: Zeuthen, Siedlung, Straße 2.
Zossen: Albert Stein, Mittenwalder Str. 17.

Sämtliche Literatur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Sonntags sind die Geschäftsstellen geschlossen.

Jedes Wort 1.50 M. Das fettgedruckte Wort 3.— M. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1.50 M., jedes weitere Wort 1.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste Nummer müssen **bis 4½ Uhr nachm.** in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3 abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends

Verkäufe

Ulster, Raglan, Schlüpfer, große Auswahl, von 250,— an. Anzüge sehr preiswert. Blonder, Alexandrinenstraße 62, Ecke Dresdenerstraße. *

Kreuzfüchse 160,—! Alaskafüchse! Zobelfüchse! Silberfüchse! Skunks! Opossum! Herrenkragen! Anzüge! Uhren! Goldwaren! Riesen-Weihnachtsverkauf zu staunenden Spottpreisen! (Keine Versatzware.) Pfandleihhaus! Schönhauser Allee 115 (Ringbahn-Hochbahnhof Kuxaring). Fahrvergütung.

Anzüge, Gummimäntel, Hosen, Cutaways, Gehrockanzüge, Ulster, Paletots, Schlüpfer noch zu alten spottbilligen Preisen. Friedensstoffe. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. *

Weihnachtsverkauf. Anzüge, Schlüpfer, Ulster, elegante Damenmäntel, Kreuzfüchse 175—1200. Riesenauswahl in allen Artikeln und Preislagen. Keine Lombardware. Leihhaus, Boxhagenerstraße 47, Lichtenberg.

Kreuzfüchse, Alaskafüchse, Silberfüchse, Skunks, Sämtliche Pelzarten Hälfte herabgesetzte spottbillige Sommerpreise. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße.

Sibirischer Kreuzfuchs, selten schön, 475, prachtvoller Silberfuchs 575, außerdem Alaskafuchs, Waschfuchs billig verkäuflich. Goldmann, Alexandrinenstraße 44 II, Ecke Kommandantenstraße. *

Gipfel der Billigkeit! Auffallend billiger Weihnachtsverkauf. Pelzwarenwegner, Potsdamerstraße 48. Mehrere hundert neue, echte Pelzwaren. Keine Versatzwaren. Damenpelzkragen, Damenpelzmuffen 48,00 an, Kreuzfüchse, Seefüchse 195,00 an, Zobelfüchse, Blaufüchse, Silberschakale 295,00 an, Silberwölfe, Silberfüchse, Skunkskragen, Skunksmuffen, Skunksopossum. Nur einmalige Gelegenheit: Sportpelze 975,00 an, Gehpelze, Damenpelzmäntel, Damenulster 250,00 an, Damenraglan 300,00 an, Herrenanzüge 500,00 an, Herrenulster 300,00 an, Herrenraglan 450,00 an, Herrensportkragen 125,00 an, Herrenschalkragen 150,00 an, Herrenaustralopossumschalkragen. Vieles andere. *

Spottbillige Pelzwaren. Pelzkragen und Muffen, Opossum, imitiert, jetzt nur 98 Mark, Kreuzfüchse nur 198 Mark usw., Herren-Pelzkragen nur 68 Mark, Damen-Pelzmäntel, Pelzhüte, Pelzbesätze und alle anderen Pelzwaren zu wirklich staunend billigen Preisen. Spezial-Pelzwarenhaus, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 113/114, hochparterre, zweites Haus von der Kantstraße. Ununterbrochen geöffnet von 9—7 Uhr. *

Füchse, Kreuz-, Silber-, Alaskafüchse, Opossumkragen, selten schöne Exemplare, zu spottbilligen Preisen. Gelegenheitskäufe: Anzüge, Ulster, Paletots, Schlüpfer aus erstklassigen Maßstoffen in prima Verarbeitung. Keine Lombardware. Leihhaus Friedrichstraße 6, Hallesches Tor.

Staunenerregend! Rotfüchse 60, Kreuzfüchse 75 Mark an! Alaskafüchse! Silberfüchse! Zobelfüchse! Skunkse! Iltis sowie alle anderen Pelzarten! Keine Versatzwaren! Alles zu bedeutend herabgesetzten, spottbilligen Sommerpreisen! Spezial-Pelzverkauf im Leihhaus! Warschauerstraße 7. *

Perser-, Plüsch-, Gobelindecken, Tischdecken, wunderbare Wandbehänge, spottbilligst. Pappelallee 12.

Schicke Wintermäntel 195,—, Flauschmäntel, Cashmeremäntel, Affenhautmäntel, Trachtenneuheiten, 285,— bis 885,—, Gummimäntel 385,—, Cheviotkleider 295,—, Gabardinkleider spottbillig. Mamlock, Brückenstraße 9, eine (Jannowitzbrücke). *

Monatsanzüge, Winterpaletots zu staunend billigen Preisen. Rak, Dormannstraße(?) 25/26, früher Mulackstr.

Monatsanzüge, Gummimäntel von 250,—. Neue Herrengarderobe verkauft zu Engrospreisen an Privatkunden Alexanderstraße 28a, hochparterre.

Teppiche, Gardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, Läuferdecken, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 100, Fischer.

Verkaufe billig erstklassigen Gehrockanzug, Jackenanzug, Cutawayanzug, Paletot, Schlüpfer, Hose. Weingarten, Prinzenstr. 83.

Tapeten, Wachstuche, Linoleum, Dauerwäsche verkauft Gellhat, Koloniestraße 9.

Jackett-Anzüge, Paletots, wenig gebrauchte, auch neue elegante, verkauft billigst Schneidermeister Fürstenzelt, Berlin, Rosenthalerstraße 16. *

Kreuzfuchs 275,—, Silberfuchs 300,—, echter großer Skunkskragen 500,—, herrlicher Blauwolf-Opossumkragen. Feige, Brüderstraße 42 II, Schloßplatz, kein Laden.

Brockhaus 1903, mit Nachtrag, 17 Bände, preiswert verk. Offerten unter O. 34, Hauptexpedition Vorwärts.

Bettwäsche, Leibwäsche. Billige Weihnachtspreise. Deckbettbezüge 85,—, 125,—. Angestaubte Bettwäsche, darunter Damast, Linons, selten preiswert. Taghemd 30,—. Prinzeßröcke, Garnituren, einzelne Handtücher. Inletts spottbillig. Hemdenstoff 18,—. Brautausstattung Sonderrabatt. Wäschefabrik Weinbergsweg 1, II.

Gardinenverkauf staunend billig. Künstlergarnituren, dreiteilig, 125,— bis 450,—, Madrasgardinen 175,—, Stores 75,— aufwärts, Bettdecken 85,— bis 450,—. Gardinenstoffe, alle Breiten, 8,— an. Deutsch, Landsbergerstraße 13, parterre, kein Laden.

Kinderwagen verkauft Thoermer, Hollsteinerufer 2.

Elegante Schlüpfer, Jackettanzüge, Paletots, Cutaways aus gediegenen Maßstoffen, prachtvoller Sitz, kaufen Sie spottbillig bei Goldmann, Alexandrinenstraße 44 II, Ecke Kommandantenstraße.

Auf Teilzahlung Herrenanzüge, Cutaways, Ulster, Schlüpfer. Moderne Maßarbeit. Bequeme, diskrete Ratenzahlung. Leiser Gottlieb, Rollendorfstraße 22a, Nähe Rollendorfplatz. Geöffnet 8—7. *

Bettwäsche billig! Bettbezüge 58,—, Kissen 24,—, Laken 32,—. Ein Posten Bezüge, etwas angestaubt, unter Selbstkostenpreis! Wäschestoffe, Dimiti, Inletts, Handtücher Engrospreise. Fahrtvergütung. Bettwäschefabrik Dresdenerstraße dreiunddreißig (Nähe Prinzenstraße). Geöffnet 9—12, 3—7. *

Bettwäsche billig! 6 Sonder-Verkaufstage zu staunend billigen Preisen! Deckbettbezüge von 88,—, Kissen 27,—, Bettlaken 36,—. Prima Inlette, Wäschestoffe, Dimiti konkurrenzlos! Gelegenheit ausnützen! Diese Woche auf alle Waren 5 Prozent Rabatt. Wäschefabrik Stumpe u. Jäger, Landsbergerstraße achtundachtzig. Stadtbekanntes, größtes Bettwäsche-Spezialgeschäft. *

Bettwäsche billiger als überall. Deckbettbezug 88,—, Kissen 28,50, Laken 37,—, fertige Inletts 148,—, einzelne Handtücher von 12,— Mark an. Tischtücher, Wäschestoffe, Handtücher, Damaste enorm herabgesetzt für den Weihnachtsbedarf. Vorzeiger dieses auf alle Einkäufe bis 17./12. 5 Proz. Weihnachtsrabatt. Berliner Bettwäschefabrik, Chausseestraße achtundachtzig (Haltestelle Liesenstraße). Größte Spezialfabrik mit Detailverkauf. Geöffnet bis 7. *

Billige Bettwäsche! Sechs billige Weihnachtstage. Bettbezug 82,—, Kissen 27,— an. Bettlaken 37,—, fertige Inletts 145,—. Handtücher, Tischtücher, Wäschestoffe, Damaste, gestreifte Bettsatin, zum Teil weit unter Tagespreis, da alle Abschlüsse. Bettwäsche-[illegible] 1, Ecke Wilhelmstraße. Fahrtvergütung. Geöffnet bis 7 Uhr. *

Bettwäsche billiger! Noch diese Woche konkurrenzlos billiger Weihnachtsverkauf. Preisermäßigung bis 10 Prozent. Deckbettbezüge von 85,—, Laken 55,—, Inletts 140,—. Angestaubte unter Selbstkosten. Handtücher, Wäschestoffe Engrospreise. Aussteuer Sonderrabatt. Nur Qualitätsware. Fahrtvergütung. Nur älteste Spezial-Bettwäschefabrik Gräfestraße neununddreißig (Hasenheide). Geöffnet bis 7.

Amerik. Opossum-Kragen 275,— M., Opossum-Manschetten, Herrenpelzkragen 68,—. Herrliche Kreuzfüchse, selten groß, 475,—. Prachtvolle, hochmoderne Katzenjacken spottbillig. Viele Gelegenheitskäufe. Badenscheer(?) 10, 2 Treppen, Nähe Bayerischer Platz. *

Auf Teilzahlung Herrenanzüge, Cutaways, Ulster, Schlüpfer. Moderne Maßarbeit. Bequeme, diskrete Ratenzahlung. Leiser Gottlieb, Rollendorfstraße 22a, Nähe Rollendorfplatz. Geöffnet 8—7. Sonntags 10—12.

Kreuzfüchse 395,—, Prachtexemplare, Skunks, Silberfüchse, Zobelfüchse, Wölfe, Sealmäntel, Sportpelze, Gehpelze zu bekannt billigen Preisen. Tett, Rollendorfplatz. Eingang Maaßenstraße 11.

Halbumsonst! Kreuzfüchse 90,— an. Rotfüchse 70,—, Zobelfüchse, Alaskafüchse, sämtliche Pelzwaren zu Schleuderpreisen. Pelzbetrieb Kottbuser Damm 2, neben [illegible]. *

Pelzwaren! Weißfüchse, Silber- und Kreuzfüchse, ferner Marder, Opossum, Iltisse, ohne jeden Zwischenhandel direkt in der Werkstatt verkäuflich. Bert. Köllnischer Fischmarkt 2, gegenüber Leineweber. Annahme von Reparaturen. *

Möbel

Chaiselongue 100,—, Chaiselonguedecke 75,—, Metallbetten 180,—, Kinderdrahtbett. Meike, Augustastraße 32a, Quergebäude. 1832*

Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7, liefert gegen bequeme An- und Abzahlung Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen usw. 1752*

Möbel werden teurer! Verkaufe noch zu alten Preisen. Bar- oder Teilzahlung. Kleinste An- und Abzahlung. Küchen, weiß und bunt, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Möbel. Gekaufte Möbel können unbegrenzte Zeit kostenlos lagern. Landwehr, Müllerstr. 7 (Weddingplatz).

Möbelspeicher. Möbelabzahlung ohne Preisaufschlag. Komplette Zimmer, Einzelmöbel, Chaiselongue spottbillig. Wenger, Marsiliusstraße 8 (Alexanderplatz). 1118*

Auf Teilzahlung! Möbel, Polsterwaren. S. Braun, Berlin, Friedrichstraße 7 (Nähe Belleallianceplatz). *

Möbel werden teurer! Wer wirklich solide und trotzdem preiswerte Möbel sucht, besichtige unbedingt mein großes Lager in kompletten Zimmer-Einrichtungen, eleganten Küchen, Einzelmöbeln und Sofas. Besichtigung lohnt. Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstr. 6, am Kottbuser Tor. *

Schlafzimmer jeder Größe, einfacher und elegantester Ausführung finden Sie noch in reicher Auswahl zu soliden Preisen in der Schlafzimmer-Spezial-Fabrik Hans Henkel, Burgstraße 27, Bureauhaus Börse. Kostenlose Lagerung auf beliebige Zeit. 1109b*

Chaiselongue, mehrere, verkauft billig Polsterkeller, Krautstraße 2. 78/15*

Moebel-Hoebel Moritzplatz. Oranienstraße 58, Fabrikgebäude. Denkbar niedrigste Preise. Nußbaum-Spiegelschränke, Kleiderschränke, Vertiko 475,— M., Wachstuchtische 275,— Mark, Stühle 70,— M., Plüschsofas 1150 M., Umbauten, Ruhebetten 430,— M., Bettstellen 225,— M., eichene Schlafzimmer, Speisezimmer 5500,—. Riesenauswahl. Besichtigung erbeten. *

Chaiselongue 90,00, Chaiselonguedecke 65,00 an, wunderbare Wandbehänge. Polsterer, Pappelallee 12. *

Chaiselongues 325,— bis 975,—, Auflagematratzen, Patentmatratzen 160,—. Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Plüschsofas 750,—, Ausziehtische 450,—, Stühle 85,—, Bettstellen, komplett, 850,—, geschnitzte Schränke, Spiegelvertiko, Bettstellen, komplett 850,—, Kücheneinrichtung 650,—, Eichenkredenz 460,—, Büfett 2800,—, ganzes Speisezimmer 7400,—, Schlafzimmer, Herrenzimmer billig. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56 (Ecke Weinbergsweg). 16845

Bettstelle, eiserne, gute Matratze, Tisch, Bilder, Nähmaschine, Puppenwagen, Stuhlschlitten, Kindermäntel, verschiedene Wirtschaftssachen verkauft Schen, Alexandrinenstraße 38. 141

Musikinstrumente

Pianos, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 103.

Pianos, Flügel, neu und gebraucht, Gelegenheitskäufe, Teilzahlung. Pianohaus Adam, Münzstr. 16.

Kaufgesuche

Fahrradankauf, Linienstraße 19. 1492*

Schallplatten, alte, zerbrochene, Altogramm 27,—, Plattenumtausch. Sange, Bergmannstraße 15 (Kreuzberg). 6376*

Kugellager, neu, rostfrei, kauft jeden Posten B. Schulze, Wildenowstraße 14, Moabit 648.

Nähmaschinen, gebrauchte, kauft zu hohen Preisen Schlesinger, Wilmersdorferstraße 50/51. *

Kugellager, Magnete, Vergaser, Zündkerzen kauft Pilz, Reinickendorferstraße 98, Hof parterre links.

„Vorwärts"-Kriegsjahrgänge kauft Wanbaum(?), Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 86.

Glühstrumpfasche kauft Münzel, Elsasserstraße 25a I. *

Photoapparate, Prismengläser kauft Haller, Neue Königstraße 19a. *

Gebrauchte Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Schulze, Frankfurter Allee 334.

Briefmarkensammlung, kleinere, kauft Wiemer, Putbuserstr. 30, am Bahnhof Gesundbrunnen. 141

Geschäftsankäufe

Restauration oder geeignete Räume für eine solche zu kaufen gesucht, möglichst im Stadtinnern, vorhandene Barmittel 40 000 M. Ausführliche Offerten erbeten unter R. T. 3871 an Annoncen-Exped. Kolonialkriegerbank, Berlin W. 35. Agenten verbeten. 101/15

Unterricht

Schreibunterricht, Stenographie, Maschineschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Richtigschreiben. Kaufmännische Privatschule Georg Grunow, Belle-Alliancestraße 106. Anmeldungen jederzeit. *

Stenographie, Schreibmaschine 40,—, landwirtschaftliche Buchführung 50,—. Hoffes Lehranstalt, Potsdamerstraße 116a.

Klavierschule, Harmonium, Violinen, Mandolinen, Gitarre, Zitherschule. Ackerstraße 69, Schönhauser Allee 126. *

Gesundbrunnen, Kaufmännische Privatschule Boleslaus Koffak, Badstraße 67, Humboldt 228. Anmeldungen jederzeit. Drucksachen kostenfrei. April neue Lehrgänge. *

A. v. Scheim-Schwarzbecks Kaufmännische Privatschule. Inh. Franz Eggert. Neukölln, Ganghoferstr. 1 und Berlinerstr. 82. Anfang Januar beginnen ½- und ¼-Jahreslehrgänge zur Ausbildung für das Kontor. Ebenso beginnen ¼-Jahreslehrgänge in Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben usw.

Kaufmännische Privatschulen Ludwig Rösner, Inhaber Ernst Rösner, Neue Promenade 8, Börsebahnhof, Sethstr.(?) 1, Spittelmarkt. Halbjahres-Vormittags-Sonderlehrgänge: Kurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr. Nachmittags-, Abendlehrgänge. 117/16*

Fröbelschule. Frau Clara Krohmann, Berlin, Bülowstraße 82. Privat-Koch-, Haushaltungsschule, Töchterpension, Kurse für Haus und Beruf, Stützen, Kinderfräulein, Jungfern, Stubenmädchen. Freiprospekt. Eigenes Haus. 1018*

Kaufmännische Privatschule Hugo Strahlendorff, Spittelmarkt, Beuthstraße 11, Zentrum 1730. A. Halbjahreslehrgänge zur Ausbildung für das Kontor. Sonderlehrgänge für Schüler mit höherer Schulbildung, Englisch, Französisch. B. Vierteljahreslehrgänge: Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Scheck- und Wechselkunde, Kurzschrift, Maschinenschreiben. Lehrpläne kostenlos.

Fortbildung in Bedienung von Registratur, Kartothek, Durchschreibeverfahren und Bureaumaschinen aller Art finden strebsame Kaufleute durch Anschluß an kaufmännischen Bildungsverein. Näheres unter R. 34, Vorwärts.

Verschiedenes

Wöchnerinnenheim, Reinickendorferstr. 53, nimmt Frauen und Mädchen zu mäßigen Preisen auf. Einzelzimmer.

Vertrauensvolle Auskunft, gewissenhaft. Frau Ehm, Hebamme a. D., Stargarderstr. 78.

Vertrauensvolle Auskunft, Untersuchung, gewissenhafte Behandlung, diskret, Damen, Sonntags auch. Frau Schnellbein, ärztlich ausgebildet, Langestraße 4, III links, Nähe Schlesischer Bahnhof, Jannowitzbrücke. *

Aufpolstern, Sofabezüge, billigst. [illegible] 12. *

Vertrauensvolle Auskunft, Arzt zur Stelle. Hebamme Opitz, Neue Königstraße 87 (Alexanderplatz). *

Gefunden, Verloren

Pompadour (Arbeitsbeutel), enthaltend 2 Schlüssel, Brille, Handtuch, verlor arme Frau Freitag nacht von Waldemar-, Ecke Manteuffelstraße bis Kottbuser Tor. Gegen Belohnung Fundbureau des Polizeipräsidiums abzugeben. 6835

Vermietungen

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer (Nähe Hallesches Tor) von älterem Herrn gesucht. Angebote an Möbis, Zigarrengeschäft, Kommandantenstr. 78. 6865

Weihnachts-Anzeigen

im „Vorwärts" werden mit Aufmerksamkeit gelesen und beim Einkauf

ganz besonders beachtet!

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Für unsere Ledermützen- und Kissenabteilung suchen wir bei hohem Gehalt einen tüchtigen Meister und eine Direktrice aus der Mützenbranche, welche bereits ähnliche Posten bekleidet haben. Offerten unter Da. U. 1066 Rudolf Mosse, Frankfurter Allee 346. 78/14

Schwachstrom-Monteure für Neben- und Zentralanlagen werden sofort eingestellt. Meldung von 8—10 im Baubureau der t.-Ges. Mix u. Genest, Berlin-Charlottenburg, Genestftr. 5. 6765

Lehrling für Kontor und Laboratorium sucht Margonal, Belle-Alliance-Straße 82.

Laufbursche, jüngerer, für vormittags gesucht. Schreiber, Kommandantenstraße 20/21. 6775

Schneiderinnen für gute Blusen. Vorlage erwünscht, suchen sofort Dann u. Spenger, Friedrichstr. 203.

Filmkleberinnen, geübte und anzulernende (16—25 Jahre), stellt ein Karl Geyer, Filmfabrik, Berlin SO. 36, Harzerstraße 39.

Feuerversicherung sucht zum 1. Januar möglichst im Fach, jedenfalls aber kaufmännisch **Vorgebildete.** Angebote mit Lebenslauf unter J. 3871 an Als. Haasenstein & Vogler, Berlin SW 19.

Mehrere tüchtige Rundschleifer auf Präzisionsteile verl. Drehstahlwerkzeug- u. Maschinenbau A.-G., Berlin-Oberschöneweide, Köpenicker Straße 22.

Werkzeugmacher und Schleifer (Freihand an Scheiben) zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an **Robert Fahlg G.m.b.H.** Maschin.- u. Apparatefabr. Werk Neuruppin.

Tischler auf eichen Roß- u. Flachmöbel sowie einfache Herrenzimmer sofort bei hoh. Lohn gesucht. 9/18 Erdax, Wallanstr.(?) 64.

Kohlen-Reisende zum Besuch von Privatkundsch., Restaurationen usw. sucht sofort Kohlengroßhandlung Geisbergstraße(?) 41.

Haarknüpferinnen, Haararbeiterinnen und Damen, welche es lernen wollen, sucht Trost, Nürnberger Str. 60.

Vertreter gesucht zum Besuch von Seifengeschäften, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen, zum Verkauf unserer erstklass. Toiletteseifen u. Seifenpuppen
Marcis & Mendel Seifenfabrik, Spreestr. 7.

Kleinste Motore
1 tüchtiger Meister
1 Konstruktionstechniker
1 Revisor
1 Vorarbeiter, der in Wickelei von Kleinmotoren gute Erfahrung hat 9/14
zu sofortigem Eintritt gesucht
Elektrizitätsgesellsch. „Fema", Berlin N 4, Bergstr. 31.

Energischer, erfahrener Meister für Verzinkerei von Blechen und Eisenwaren aller Art in größerem Betrieb gesucht. Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Zeit des Eintritts u. P. 34 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Kronenschleifer, Metallschleifer, Schwabbler, Drücker-Polierer sowie Löterinnen stellt sofort ein
Ehrich & Graetz,
Berlin SO 36, Elsenstr. 90/96

Als Revisionsmeister
für unsere fertigen Revolverbänke wird ein tüchtiger Schlossermeister oder Schlosser gesucht, der nachweislich über gute Erfahrungen im Werkzeugmaschinenbau verfügt. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an
F. A. Scheu G. m. b. H.
Berlin NW 87, Neues Ufer 20-25

Im hiesigen Wohlfahrtsamt ist umgehend die Stelle einer

Berufswohlfahrtspflegerin

zu besetzen. Langjährige Erfahrung in der Wohlfahrtspflege Bedingung, erfolgreicher Besuch einer staatlich anerkannten Wohlfahrtspflegerinnenschule erwünscht. Gehalt 13 500 bis 17 000 M. in 16 Dienstjahren, hierzu Ortszuschlag nach Ortsklasse A und Ausgleichszuschlag nach staatlichen Sätzen. Die Einstellung erfolgt zunächst ein Jahr auf Probe, alsdann bei Bewährung Anstellung auf Privatdienstvertrag event. mit Rechtsanspruch auf Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 30. d. M. unserem Hauptbureau einzureichen.
Neukölln, den 9. Dezember 1921.
Bezirksamt Neukölln.

Geübte Plätterinnen
zum Aufplätten von Herren-Tag- und Nachthemden erhalten außer dem Hause sofort Beschäftigung.
Meldungen von 9—2 Uhr.
A. Wertheim G. m. b. H.
Oranienstr. 52.

Frauen oder Männer zum **Zeitungaustragen** gesucht
Z. Z.
Lausitzer Platz 14/15
Bärwaldstr. 42
Prinzenstr. 31
Ackerstr. 174 (Koppenplatz)
Immanuelkirchstr. 24
Markusstr. 36
Wattstr. 9
Petersburger Platz 4
Schöneberg, Belziger Str. 27

Turnschuhfabrik
in Frankfurt a. M.
sucht
tüchtigen Betriebsleiter
zum baldigen Eintritt.
Offerten unter F. O. J. 397 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 9/11

Politischer Redakteur
der befähigt ist, ein Parteiblatt sicher zu leiten, zum 1. Januar 1922 gesucht. Es wird nur auf tüchtige Kraft reflektiert.
Neue Freie Presse G. m. b. H.
Hagen (Westf.) [illegible] 34.

Wir suchen 6795
mehrere junge Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Beschäftigung.
Remak & Silber Schirmfabrik, Lindenstr. 71/72